



IHK

magazin

für Düsseldorf und den Kreis Mettmann

www.duesseldorf.ihk.de 01.2018

Dragon goes digital

Der Technologiestandort China boomt gewaltig.



Unternehmen

Apothekentradition
seit 1867

Start-ups

Punkten mit Angeboten
für die Jüngsten

Im Fokus

Artenschutz ist Unternehmenssache



Ob Kongress, Event, Meeting oder Seminar, Weihnachtsfeier oder Bankett – das Tagungshotel

Grand La Strada in Kassel bietet Großes!

- zentral in Deutschland – bestens erreichbar
- 10 Minuten zum ICE-Bahnhof Kassel Wilhelmshöhe
- 5 Minuten zur Autobahn und Stadtmitte
- 850 Parkplätze
- zentrale und ruhige Lage nahe dem „Staatspark Karlshöhe“
- schickes Ambiente



Eines der größten privat geführten Tagungshotels ist zugleich Kassels vielseitigste Hotelwelt:

- 1.000 Betten in 484 modernen Zimmern, Suiten und Appartements (komplett renoviert in 2017)
- 40 Tagungsräume
- Exklusiver Kongress- und Event-Saal „Palazzo“ für bis zu 1.000 Personen mit neun Metern Deckenhöhe, geschwungenen Galerien und imposanten Freitreppen rechts und links der Bühne
- vier Restaurants und Bars
- täglich Livemusik in der Lobby
- Wellness-Spa mit Sauna, Pool und Fitness
- Bowlingcenter mit vier Bahnen und eigener Bowling-Bar



Wir freuen uns auf Sie! Ihr Team vom Grand La Strada

Raiffeisenstr. 10 · 34121 Kassel · Tel.: 05 61 / 2 09 00 · E-Mail: info@lastrada.de · www.lastrada.de

Panda und Drache

Nach zwölf Stunden und 20 Minuten landet Lufthansa-Flug MD-11F, aus Sichuans Hauptstadt Chengdu kommend, außerplanmäßig auf dem Flughafen Berlin-Schönefeld (!). An Bord: Panda-Weibchen Meng Meng und ihr pelziger Partner Jiao Quing. 14 Tage später eröffnen Chinas Staatspräsident Xi Jinping und Bundeskanzlerin Angela Merkel medienwirksam deren neues Domizil im Berliner Zoo. Breites öffentliches Interesse dürfte den tapsigen und niedlichen „Botschaftern“ aus dem Reich der Mitte auf Jahre sicher sein.

China weiß um den Sympathiefaktor seiner „Bärenkatzen“ und setzt seine „Panda-Strategie“ auch gezielt ein, getreu der Losung der chinesischen Diplomatie seit Deng Xiaoping „Verbirg deine Stärke und warte ab“. Für diese Stärke steht das andere große Symbol Chinas, der Drache. Denn das Land hat gegenüber Maos Zeiten nicht nur 500 Millionen Menschen aus der Armut geholt, sondern zu einer beispiellosen Aufholjagd angesetzt, die es inzwischen zur zweitgrößten Wirtschaftsmacht der Welt gemacht hat. Zielstrebig verfolgt China dabei eine Strategie und setzt diese auch Punkt für Punkt um. Dazu gehören beispielsweise die technologische Modernisierung, eine forcierte Industriepolitik sowie die Ausdehnung seines wirtschaftspolitischen Einflussbereichs mit der neuen Seidenstraße oder der „One belt, one road“-Strategie. Die Digitalisierung des Landes wird mit „China 2025“ entschlossen vorangetrieben. Befördert wird sein Siegeszug durch die wirtschaftliche Schwäche Russlands, die Abkehr der USA vom Rest der Welt sowie durch die Erosion der Europäischen Union.

Ganz sicher ist das 21. Jahrhundert das Jahrhundert Chinas, das durch seine wirtschaftliche Stärke auch politisch deutlich selbstbewusster auftritt. China mag für uns ein Land voller Widersprüche bleiben, allerdings gilt es mehr denn je, dem ostasiatischen Partner auf Augenhöhe zu begegnen und die Märkte offen zu halten. So werden sich auch in Zukunft gute Geschäfte mit China machen lassen. Und das gilt insbesondere für NRW und den IHK-Bezirk Düsseldorf, in dem sich rund 400 von über 900 chinesischen Unternehmen in Nordrhein-Westfalen niedergelassen haben.

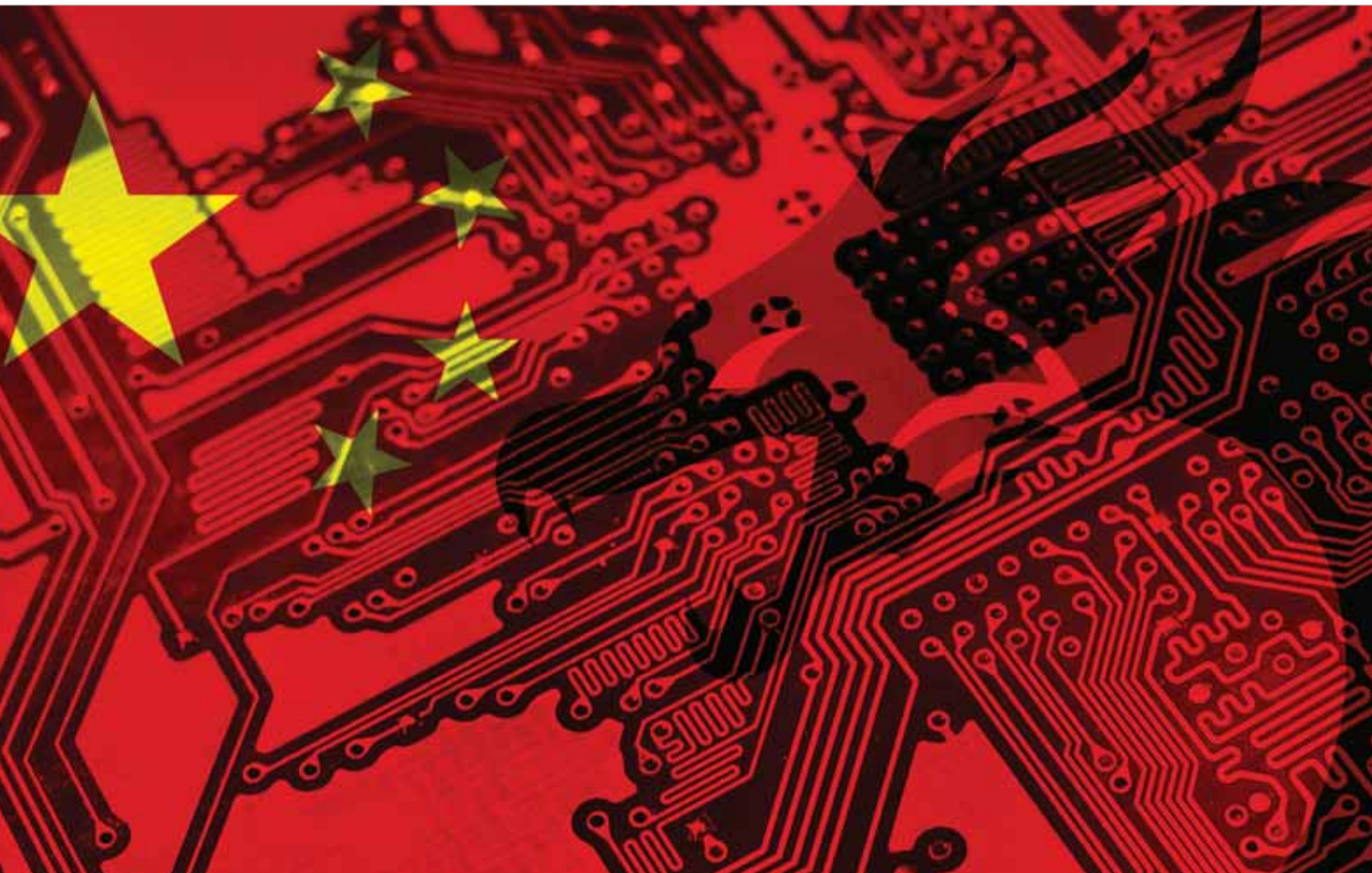
Andreas Schmitz
Präsident der IHK Düsseldorf



andreas.schmitz@duesseldorf.ihk.de



FOTO: ANDREAS WIESE



14

Dragon goes digital

„Made in China“ steht längst nicht mehr nur für riesige Produktionshallen, in denen in Handarbeit Teile zusammengeschaubt werden. Das Riesenreich ist inzwischen ein Synonym für Digitalisierung geworden. Und in puncto Internettechnologien ist China mittlerweile auf der Überholspur.

28

Unternehmerreise

Unter der Überschrift „Digital Düsseldorf goes China“ geht es vom 11. bis 16. März ins Reich der Mitte.

56

Portraitiert

Ein Tag im Leben von Dirk Lindner, Geschäftsführender Gesellschafter der Gebau Unternehmensgruppe und Vizepräsident der IHK Düsseldorf.





48

Im Fokus

Immer mehr Unternehmen engagieren sich im Artenschutz und leisten einen Beitrag, um die biologische Vielfalt zu erhalten.

Unternehmen

- 04 Jubiläum bei SOP
- 06 150 Jahre Adler-Apotheke
- 08 Branchentreff der Kultur- und Kreativwirtschaft
- 08 Juwelier Wempe spendet
- 09 Neue Stadtmarkenstrategie für Düsseldorf
- 10 Smarte Innenstadtlogistik
- 10 70 Jahre Elmed Dr. Ing. Mense GmbH
- 11 Mitsubishi Electric spendet an Ratinger Tafel
- 11 Zehn Jahre Industriekreis Düsseldorf
- 12 Neues Bürogebäude für L'Oréal
- 12 Kapital für Dankebox
- 12 Menschen der Wirtschaft
- 13 Unternehmensticker

Titel

- 14 Dragon goes digital – der Technologiestandort China boomt
- 21 Wie smart ist China? – Interview mit Torsten Küpper
- 23 Der schlafende Drache ist längst hellwach
- 27 Serviceangebot der IHK zum China-Geschäft
- 28 Unternehmerreise: Digital Düsseldorf goes China

Service

- 30 NRW und die Welt – Zahlen, Daten, Fakten
- 32 Finanzen & Steuern
- 33 Recht
- 36 Veranstaltungen
- 38 Weiterbildung
- 42 Kompakt
- 44 Digitalisierung
- 45 Fachkräfte
- 47 Unternehmensgründungen

Im Fokus

- 48 Artenschutz ist harte Arbeit
- 50 Zwischen Vielfalt und Bienengesundheit – Interview mit Dr. Christian Maus

Portraitiert

- 52 Drei Start-ups mit Angeboten für die Jüngsten
- 56 Ein Tag im Leben von Dirk Lindner, Gebau Unternehmensgruppe GmbH & Co. KG und IHK Vizepräsident
- 59 Restauranttipp: Das Bistro Erminig

Rubriken

- 01 Editorial
- 41 Impressum
- 60 Meet & Greet
- 62 Tipps & Termine
- 63 Gastkommentar: Hick-Hack zum Sonntag
- 64 Fragebogen: Stefanie Weis



Besuchen Sie uns
<https://www.facebook.com/IHKDus/>
<https://www.facebook.com/Ausbildung.klarmachen/>



Folgen Sie uns auf
<https://twitter.com/ihkdus>



Mehr zu den Autoren der Texte dieser Ausgabe unter www.duesseldorf.ihk.de, (Nummer 3607188).



Kreativ bis zum Äußersten

Der geplante neue Messe-Eingang Süd.

Vor 30 Jahren starteten die **SOP-Architekten** mit einer Silvester-Party ihre Erfolgsgeschichte. Arena, Flughafen, Messe und Gap 15 sind einige ihrer Visitenkarten.

Viele haben so bescheiden angefangen wie diese drei. Vor 30 Jahren, zur Jahreswende 1988 hatten Jurjek Slapa, Helmut Oberholz und Zbigniew Pszczulny die Tür des neuen Büros am Kaiser-Wilhelm-Ring in Düsseldorf-Oberkassel aufgeschlossen und den Auftakt zur gemeinsamen Selbständigkeit sogleich

mit einer zünftigen Silvester-Party gefeiert. Die Redewendung von „Klein, aber fein“ kam ihnen trotz der damals schon als nobel geltenden Adresse kaum in den Sinn. Denn wer sich wie sie in kürzester Zeit den Ruf als Großmeister des kreativen Chaos erarbeitete, legt wenig Wert auf das prestigefördernde Äußere. Bedeutend näher war dem im fliegenden Start zu Werke gehenden Trio der hohe Verbrauch von Zeichenstiften, das Bändigen meterlanger Entwurfspläne und der ständige Kampf mit den Abgabefristen bei Wettbewerben. Damals schafften die Drei noch als Düsseldorfer Ableger des Frankfurter Architekturunternehmens JSK. Und „JSK in Oberkassel“ hatte unter Architekturstudenten angesichts der bei Tag und Nacht hell erleuchteten Bürofenster rasch den Ruf als „JSK – Jeden Sonntag Klotzen“ weg. So jedenfalls haben es die

SOP-Architekten in ihrer Broschüre zum 30-Jährigen selbst geschrieben.

Eins aus Drei

Wenn Architekten sich zusammenfinden, wird aus den Anfangsbuchstaben ihrer Nachnamen mit Leichtigkeit das gemeinsame Unternehmenskürzel. In Düsseldorf gibt es einige davon, nämlich HPP für Hentrich, Petschnigg & Partner, RKW für Rhode, Kellermann, Wawrowsky, seit 2010 SOP für Slapa, Oberholz, Pszczulny. Sie alle begegnen sich im hart umkämpften Geschäft national und international auf Augenhöhe. Was SOP betrifft, springen beim Rundumblick vor der eigenen Haustür vor allem Beispiele ins Auge: Arena, Flughafen und Messe, Gap 15, Stilwerk und Andreas Quartier, im Medienhafen das Hyatt mit den beiden Türmen, in Oberkassel der

FOTO: CADMAN

Belsenpark auf dem ehemaligen Bahnhofsgelände und in Derendorf auf dem Eckgrundstück der früheren Ulanenkaserne das Bürohaus-Ensemble Clara und Robert. Allesamt stehen sie dort als erstklassige Visitenkarten für eine stadtprägende Architektur, gleichsam symbolisieren sie auch den engen Zusammenhang zwischen erfolgreichem Wirtschaften und attraktivem Leben in der Landeshauptstadt.

Gregor Bonin, der ehemalige Düsseldorfer Planungsdezernent und heutige Technische Beigeordnete in Mönchengladbach, beschreibt das Erfolgsrezept der SOP-Architekten aus der langjährigen Nahdistanz: „Mit diesem Büro assoziiere ich Innovation und Ästhetik ebenso wie Funktionalität und die passgenaue, lösungsorientierte Reaktion der Architektur auf die jeweiligen Ansprüche.“ Liest sich gut, muss aber schwer erarbeitet werden.

Das auch mit Aufträgen in Polen (EM-Stadion in Breslau) und der Türkei (Büroturm in Istanbul) auf rund 90 Mitarbeiter angewachsene Unternehmen bediene sich einer klaren, zeitlosen, die angestrebte Funktionalität der Gebäude in den Vordergrund schiebenden Architektursprache, sagt Jurek Slapa über die SOP-Philosophie. „Dabei korrespondieren die Bauwerke, wo immer es geht, mit ihrem städtebaulichen Umfeld.“ Gute Beispiele dafür sind das Gap 15-Hochhaus mit der Fassade des ehemaligen Postgebäudes am Graf-Adolf-Platz, das Büro-Ensemble Clara und Robert mit dem historischen Saarhaus der ehemaligen Ulanenkaserne an der Ecke Ulmen-/Johannstraße, das Andreas Quartier in der Altstadt mit dem denkmalgeschützten wilhelminischen Amts- und Landgerichtsgebäude und – Fertigstellungstermin 2019 – der Büro- und Geschäftshaus-Komplex Fürst & Friedrich an der Friedrichstraße/Ecke Fürstenwall. Auch dort bezieht die klare geradlinige SOP-Architektur die erhaltenswerte klassizistische Bestandsfassade mit ein.

Architektur für die Champions League

Viel beachtete Volltreffer für die in der Champions League spielende Wirtschaftsmetropole Düsseldorf sind der Neu- und Erweiterungsbau des Flughafens mit seiner auffälligen elliptischen Dachkonstruktion nach der Brandkatastrophe 1996 und die Entwürfe für die seit Jahrzehnten auf Expansionskurs steuernde Messe. Für sie lieferte SOP die Pläne zur Erweiterung im Norden mit dem



Die SOP-Gründer Helmut Oberholz, Jurek Slapa, Zbigniew Pszczulny (v. l. n. r.).

U-Bahnhof und den neuen Hallen und aktuell für das in Überarbeitung befindliche Gesicht des Südeingangs mit neuer Messehalle und Kongresszentrum hinter einem 7.800 Quadratmeter großen Vordach als besonderem Hingucker. Im Medienhafen am Fuß des Hafenbeckens A an der Kesselstraße entsteht das Hauptquartier der weltweit größten Hotelsuchmaschine Trivago. Hier an der Kesselstraße lässt sich mit dem vor der Fertigstellung stehenden ersten Bauabschnitt in Form eines sechsstöckigen tropfenförmigen Gebäudes nicht nur die Erfolgsgeschichte des noch jungen Unternehmens mit inzwischen 2.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, sondern auch die Anziehungskraft Düsseldorfs auf eine mit viel Phantasie zu Werke gehenden neue Generation an Dienstleistern ablesen.

Und dann gibt es da ja noch die Arena, der Fußball- und Konzerttempel für 55.000 Besucher, Rasenplatz für großartige Siege und bittere Niederlagen, emotionsgeladener Resonanzboden für Mega-Spektakel wie den European Song Contest, die Rolling Stones-Konzerte oder die Auftritte der Klitschko-Brüder. Für die Düsseldorfer war die Esprit-Arena, die in den ersten Jahren noch den Namen der Fluggesellschaft LTU trug, stets für ganz besondere Träume gut. SOP hatte den Stadion-Wettbewerb vor 17 Jahren gewonnen, mit ihm wollte die Stadt sich um die Fußballweltmeisterschaft 2006 bewerben und eine Option für die Olympischen Spiele 2012 in der Tasche haben. Beide Träume zerplatzten, weil Deutschland nicht zum Zuge kam. Aber locker lassen gilt nicht: Mit Düsseldorf als Austragungsort geht der Deutsche Fußballbund nun in die Bewerbung um die Europameisterschaft 2024. Die Entscheidung fällt in diesem Jahr.

Köpfe einschlagen im Dachgeschoss

Jurek Slapa, Helmut Oberholz und Zbigniew Pszczulny sind in der Branche bekannt für ihr Stehvermögen bis zum Äußersten, wenn es um die Ablieferung ihres besten Entwurfs in oftmals so und so vieler Überarbeitung und traditionell bis kurz vor Toresschluss geht. Slapas überliefertes Zitat „Wir schlagen uns heute noch die Köpfe ein“ kann aber nicht über die geradezu symbiotische Beziehung der drei zueinander hinwegtäuschen. Mit temperamentreduzierter Schlagzahl funktioniert sie wie in den ersten gemeinsamen Tagen noch heute. Anfang der 1980er Jahre arbeitete Jurek Slapa in einer mit Oldtimer-Teilen zugestellten Dachgeschosswohnung in Flingern an einem Wettbewerb für einen Essener Architekten, als dieser seinen damaligen Mitarbeiter Helmut Oberholz vorbei schickte. Dort stieß Oberholz auch auf Zbigniew Pszczulny, den Slapa über seinen Ziehvater Professor Hentrich bei HPP kennengelernt hatte. Sein Auto mit dem polnischen Kennzeichen parkte im absoluten Halteverbot vor dem Haus an der Lindenstraße. Erzählt wird, dass solche Treffen selten ohne lautstarke, hitzige Diskussionen um die besten architektonischen Ideen endeten.

Mit der Anfrage, Europas höchstes Bürogebäude zu entwerfen, erhielten die Drei ihren ersten Auftrag durch das Frankfurter Architekturbüro JSK. Der rund 300 Meter hohe Campanile war so hoch, dass sein im ersten gemeinsamen Oberkasseler Büro mühevoll zusammengebautes Modell am Ende aber durch keine Türe passte und vor der Präsentation wieder in Stücke zersägt werden musste. Realisiert wurde der große Wurf nie, immerhin war der Zuschlag aber Auslöser für die Gründung der gemeinsamen Firma.

Matthias Roscher



In goldenen Lettern glänzt wie einst auf der schiefergrauen Fassade der Schriftzug: Adler-Apotheke.

Apothekentradition seit 1867

Seit 150 Jahren versorgen sich Haaner in der **Adler-Apotheke** mit Medikamenten. 100 Jahre befindet sich die Apotheke bereits in Familienbesitz.

Sie stammt aus einer Familie von Apothekern – das bedeutet Tradition und zugleich Verpflichtung an die Zukunft. Kein Problem für Ulrike Peterseim, sie schafft den Spagat. Mehr noch: Sie setzt nicht nur die Erfolgsgeschichte fort, die ihr Urgroßvater 1917 mit dem Kauf der Adler-Apotheke an der Kaiserstraße begann. Sie leitet zudem neben dem Stammhaus noch die Elefanten-Apotheke an der Dieker Straße und die Schwanen-Apotheke am Neuen Markt. Und wenn sie von der einen zur anderen muss, dann setzt sie sich geschwind aufs Fahrrad.

Historische Offizin

So wie einst glänzt auf der grauen Schieferfassade über den Jugendstil-Fenstern mit ihren bergisch-grünen Schlagläden in goldenen Lettern der Schriftzug „Adler-Apotheke“. Drinnen ist das Reich der promovierten Apothekerin: In der historischen Offizin (so wird seit dem Mittelalter ein Verkaufsraum mit Werkstatt bezeichnet, in der hochwertige Waren produziert werden) erinnern in den raumhohen Nussbaumregalen die alten Arbeitsgeräte, Waagen, Mörser und weißen Arzneigeßäße mit lateinischer Beschriftung an frühere Zeiten. „Wir wollen so den Apothekencharakter bewahren, der mittlerweile nur noch selten zu finden ist“, sagt die Chefin von 25 Mitarbeitern. Keine Frage, dass das Geschäft heutzutage modern und rein digital aufgestellt ist. Unterstützung liefert ein Lagerroboter, der es erleichtert, den Filialverbund der drei Haaner Apotheken auch für pharmazeutische Zukunft zu gestalten.

9.000 Einwohner zählte Haan zur Zeit der Apotheken-Gründung. Gut 31.300 sind es aktuell. Damals gab es einen Arzt. Heute sind es mehr als 40 und es gibt ein Krankenhaus. Seit dem Carl Claren das „Haus Nr. 228 N2 in Haan“ gekauft hatte, in dem zuvor Bier gebraut worden war, und dort von 1867 bis 1881 die Adler-Apotheke betrieb, ist das Geschäft stetig gewachsen. Das Haus im bergischen Stil wurde nicht nur vergrößert, sondern baulich auch immer wieder den veränderten Bedürfnissen angepasst. 1917 erhielt dann der Apotheker August Fobes, Urgroßvater der heutigen Inhaberin, die Konzession und übernahm die alteingesessene Pharmazie.



Ulrike Peterseim managt das Familienunternehmen in vierter Generation.

Die Weichen gestellt

Als Tochter des Apotheker-Ehepaars Gisela und Bert Heuken wurde Ulrike Peterseim 1962 in Düsseldorf geboren. „Wir lebten aber in Haan“, erzählt sie und erinnert sich an Fotos, die sie schon als kleines Kind im Labor zeigen. Ihr Vater gründete 1968 die Schwanen-Apotheke und starb nur acht Jahre später. „Ich war gerade 14 Jahre alt, als meine Mutter plötzlich mit zwei Apotheken allein dastand, weil auch mein Großvater schon 1975 gestorben war.“ Mutter Gisela übernahm die Schwanen-Apotheke – und stellte Weichen auch für die Tochter: Nach dem Abitur 1981 studierte diese Pharmazie in Düsseldorf und später in Marburg. „Ich fand Spaß an dem Beruf, hatte das Ziel, später die Adler-Apotheke zu übernehmen“, sagt sie.

Welch ein glücklicher Umstand: Auch ihr Mann, Klaus Peterseim, stammt aus einer ebenfalls traditionsreichen Apotheker-Familie. „Bei unserer Hochzeit 1990 waren geschätzte 30 Pharmazeuten zu Gast“, berichtet die Mutter von inzwischen drei erwachsenen Söhnen. Im Laufe der Jahrzehnte hat sich das Apothekenwesen enorm gewandelt. Früher



Bilder aus vergangenen Tagen: Die Kaiserstraße mit ihren Häusern im bergischen Stil und und die Offizin mit den Holzregalen.

durfte ein Apotheker nur eine Apotheke führen. Seit 2004 sind drei Filialen erlaubt – und so hält Ulrike Peterseim fest die Fäden der Adler-, der Schwanen- (gegründet 1968 vom Vater Bert Heuken) und der Elefanten-Apotheke in der Hand.

„Apothekers Magenmorsellen“ als Geschenk

Sie ist eine Macherin und hat natürlich auch maßgeblich die Feier zum Jubiläum mitgestaltet. Es war ein schönes Fest. Die Stimmung war ausgelassen in der alten Pumpstation, als Ulrike Peterseim gemeinsam mit ihrer Familie und zahlreichen Gästen, darunter Bürgermeisterin Bettina Warnecke und Peter Barleben, Vizepräsident der Apothekerkammer Nordrhein, den 150. Geburtstag der Adler-Apotheke feierte. Auch für die Kunden gibt es Geburtstags-Überraschungen, die ein Stück Apotheken-Geschichte spiegeln. Historisch muten derzeit die gelb-roten Dosen mit „Apothekers Magenmorsellen“ an, die nach einem Rezept von 1856 gutes und reichliches Essen abrunden sollen. Haaner Pfefferminzpastillen werden folgen.

Dagmar Haas-Pilwat

INFO

Vier Generationen in der Adler-Apotheke

- 1917 erhält August Fobes die Konzession.
- 1939 stirbt er und der älteste Sohn Albert, Stabsapotheker der Wehrmacht, kehrt nach Haan zurück.
- 1959 arbeiten Tochter Gisela Heuken und ihr Ehemann Bert mit.
- 1975 übernimmt Gisela Heuken nach dem Tod des Vaters die Adler-Apotheke.
- 1977 pachtet Susanne Petsch die Apotheke; Gisela Heuken führt nach dem Tod ihres Mannes die Schwanen-Apotheke weiter.
- 1991 übernimmt Ulrike Peterseim in vierter Generation.



Kreative Atmosphäre

Branchentreff Kultur- und Kreativwirtschaft gestartet.

Unter dem Motto „Create Economy“ traf sich die Kultur- und Kreativwirtschaft im Dezember zum ersten Mal in den Räumen des Gestalterkollektivs „Das Gute Ding“. Die Unternehmerin und Unternehmer erwartete an dem Abend, zu dem IHK Düsseldorf und Wirtschaftsförderung eingeladen hatten, ein vielseitiges Programm in kreativer Atmosphäre: Zum Auftakt stellte „Das gute Ding“ in einem Impulsvortrag sein Verständnis von interdisziplinärem Arbeiten in der Kreativwirtschaft und dessen Potenzial für die Gesamtwirtschaft vor. Anschließend sammelten die Teilnehmer in einem moderierten Workshop



Beim Branchentreff Kultur- und Kreativwirtschaft gab es auch Technik zur Virtual Reality zu sehen.

Vorschläge, welche Angebote, Themen und Aktivitäten die Kultur- und Kreativwirtschaft in Düsseldorf und der Region stärken könnten. Die Ergebnisse werden die IHK Düsseldorf und das Kompetenzzentrum Kultur- und Kreativwirtschaft der Wirtschaftsförderung gemeinsam auswerten und auf dieser Basis in diesem Jahr weitere Angebote entwickeln. Am Ende

des Abends stand der persönliche Austausch – aber nicht ohne vorherigen Rundgang durch die zwischengenutzte Immobilie auf der Oberbilkler Allee, in der das Gestalterkollektiv „Das Gute Ding“, das Augmented und Virtual Reality Innovationslabor „Weltenmacher“ und die Virtual Reality-Sounddesigner „Dear Reality“ an neuen Ideen tüfteln.

FOTO: PAUL LESSER



Christoph Metzelder (rechts) nahm von Niklas Drösser, Geschäftsführer Wempe Düsseldorf, den Scheck für das Projekt „Ki Bi – Kinderclub in Bilk“ in Empfang.

Ein großes Herz für Kinder

Juwelier Wempe spendet 25.000 €.

Was haben Düsseldorf, ein ehemaliger Fußball-Nationalspieler und Juwelier Wempe gemeinsam? Ein großes Herz für Kinder und das Interesse an einem gemeinnützigen Projekt zur Zukunftsförderung junger Generationen: Anlässlich

des 40. Jubiläums bedankte sich die Wempe Niederlassung bei den Düsseldorfern, indem sie die Christoph Metzelder Stiftung mit einem Teil der Erlöse einer exklusiven Charity-Kollektion verschiedener Schmuckstücke sowie einer limitierten Taucheruhr unterstützte. Familie Wempe bezuschusst den Erlös mit rund 15.000 Euro. Insgesamt kamen damit 25.000 Euro für den guten Zweck zusammen. Den Scheck übergab Niklas Drösser, Geschäftsführer der Wempe Niederlassung Düsseldorf, an Christoph Metzelder und seine Stiftung. Die Spende hilft dem Projekt „Ki Bi – Kinderclub in Bilk“, das Kinder aus sozial schwachen Familien unterstützt. Wempe hilft der Initiative bereits seit 2013. „Die Förderung von jungen Menschen liegt uns sehr am Herzen“, so Drösser. Das Förderprogramm bietet eine Betreuung in der Mittagszeit samt Verpflegung. Kindern verschiedener Nationalitäten im Alter von 6 bis 14 Jahren wird geholfen, ihre Lerndefizite aufzuarbeiten und ihre Schullaufbahn erfolgreich zu meistern.

FOTO: WEMPE



Florian Bünning, Frank Schrader und Thorben Meier von der Düsseldorf Marketing GmbH präsentierten die Stadtmarkenstrategie für die Landeshauptstadt.

„Nähe trifft Freiheit“

Neue **Stadtmarkenstrategie** für Düsseldorf vorgestellt.

Nach fast zwei Jahren intensiver Kooperation mit Partnern aus Verwaltung, Wirtschaft, Kultur, Wissenschaft, Brauchtum, Sport sowie den Düsseldorfer Bürgerinnen und Bürgern ist Düsseldorf Stadtmarkenstrategie fertig und ist im Dezember von dem Markenteam der Düsseldorf Marketing GmbH vorgestellt worden. Frank Schrader, Thorben Meier und Florian Bünning präsentierten die erste wirklich umfassende Markenstrategie für die Landeshauptstadt. Ein wichtiger Teil ist der neue Claim für Düsseldorf, der in der Kommunikation künftig eine zentrale Rolle einnehmen wird: „Nähe trifft Freiheit“.

Weitere wichtige Elemente der Markenstrategie sind die eindeutig definierte Markenidentität, die klar strukturierte

Markenarchitektur, das einheitliche kommunale Corporate Design sowie das Markenhandbuch. Ab Beginn dieses Jahres soll die neue Markenstrategie schrittweise implementiert werden.

„Jetzt hat auch Düsseldorf endlich ein klares Corporate Design mit einem eingängigen Claim, mit dem die Stadt erfolgreich um Touristen werben kann“, freut sich IHK-Hauptgeschäftsführer Gregor Berghausen über die Stadtmarkenstrategie der Landeshauptstadt. Denn auch wenn die Stadt mit Messen, Kongressen oder ihren europaweit bekannten Weihnachtsmärkten bereits viele Touristen an den Rhein locke, bleibe gerade in messefreien Zeiten noch Luft nach oben. Darauf habe die IHK in der Vergangenheit bereits mehrfach, zuletzt in dem von der Vollversammlung im Mai dieses Jahres verabschiedeten „Strategiepapier Hotellerie 2.0“ hingewiesen, das auch Vorschläge zur weiteren Attraktivitätssteigerung Düsseldorfs enthalte.

„Mit diesen Anregungen werden wir uns auch künftig in die Umsetzung der Stadtmarkenstrategie einbringen und den Prozess aktiv unterstützen“, so Berghausen abschließend.

INDUSTRIEBAU



WAS BEDEUTET KREATIVITÄT?

www.buehrer-wehling.de





BÜHRER+WEHLING
Die Kraft einer starken Lösung





Bei Incharge wird Elektromobilität groß geschrieben.

Smarte Innenstadtlogistik

Mit einem **neuen Konzept** wird nur noch einmal täglich geliefert.

Anfang Dezember begann nach einer einjährigen Testphase die offizielle Markteinführung von Incharge. Mit

dieser Marke, hinter der das Unternehmen der ABC-Logistik GmbH steckt, haben Firmen die Möglichkeit, Lieferungen konsolidieren zu

Eine Erfolgsgeschichte aus Heiligenhaus

70 Jahre **Elmed Dr. Ing. Mense GmbH.**

Am 8. Januar feiert die Elmed Dr. Ing. Mense GmbH, Heiligenhaus, ihren 70. Geburtstag. Seit der Gründung 1948 hat sich das Familienunternehmen in der zweiten Generation über die letzten Jahrzehnte zu einem international bekannten und gefragten Anbieter von Spezialprodukten der industriellen Mess- und Prüftechnik entwickelt. „70 Jahre Elmed – eine lange Zeit, in der wir viele Veränderungen und Entwicklungen angestoßen und gemeistert haben. In der Zukunft liegen nun wieder neue Aufgaben und Herausforderungen, denen wir mit passenden Produkten

begegnen werden“, sagt Geschäftsführerin Claudia Mense. Qualität wird am Standort Heiligenhaus großgeschrieben. Seit 48 Jahren gehen – nach dem Umzug aus Essen – von hier aus die Geräte „Made in Germany“ in alle Welt. „Nur so und mit vielen erfahrenen, langjährigen Mitarbeitern und innovativer Entwicklung können wir uns gegen den Wettbewerb am Weltmarkt behaupten“, sagt Mense. Gestartet ist das Unternehmen mit Produkten der Medizintechnik – darauf weist der Firmenna- me bis heute hin. Inzwischen konzentriert man sich auf die Schwerpunkte Beschichtungsprüfung mit

lassen. Anstatt mehrmals täglich Lieferungen von unterschiedlichen Lieferdiensten annehmen zu müssen, werden alle Pakete und Paletten zur gewünschten Uhrzeit und nur einmal täglich geliefert – ein Konzept, das bundesweit einmalig ist. Es wurde unter dem Motto „Gemeinsam für die Innenstadt“ mit Interessensverbänden, der Stadt Düsseldorf und weiteren Projektpartnern entwickelt. Dabei ging es um drei Kernbereiche: Verkehrsreduzierung durch die Bündelung von Warenlieferungen in die Innenstadt, Emissionsvermeidung durch den Einsatz von Elektro-Fahrzeugen und modernster Motorentechnologie sowie innovative Konzepte für den Einzelhandel, um Geschäfte zu entlasten und neue Vertriebsmöglichkeiten zu eröffnen.

Durch die Beteiligung an der Mobilitätspartnerschaft der IHK Düsseldorf sollen diese Ansätze mit weiteren Interessensgruppen abgestimmt werden. Dabei drängt die Zeit: Die stetig wachsende Verkehrsbelastung führt zu steigenden Emissionen. Staus verursachen lange Wartezeiten, Lärm und Schmutz. Hinzu kommt: Der lokale Einzelhandel wird durch die Konkurrenz des Online-Handels nach wie vor stark unter Druck gesetzt.

FOTO: THOMAS VIETEN



Produkte von Elmed werden heute unter anderem in Röhrenwerken und im internationalen Pipelinebau eingesetzt.

Hochspannung und industrielle Hochleistungsstroboskope. Weltweit besonders gefragt ist dabei die Marke Isotest®, die im passiven Korrosionsschutz eingesetzt wird.

FIRMENFOTO

Spende für die Ratinger Tafel

Mitsubishi Electric hilft dem Verein für bedürftige Menschen.

Zu Beginn der Adventszeit übergab Gerd Hofer, Vertriebsleiter Deutschland bei Mitsubishi Electric, Living Environment Systems, Ratingen, eine Spende in Höhe von 12.000 Euro an die Ratinger Tafel. Die erste Vorsitzende Ingrid Bauer und der Schatzmeister Karl-Josef Hußmann freuen sich über die finanzielle Unterstützung. Sie hilft dem Verein, bedürftige Menschen mit Lebensmitteln und sonstigen Gütern des täglichen

FOTO: MITSUBISHI ELECTRIC



Die erste Vorsitzende **Ingrid Bauer** und Schatzmeister **Karl-Josef Hußmann** (Mitte) freuten sich über die Spende an die Ratinger Tafel, die **Gerd Hofer**, Vertriebsleiter Deutschland, Living Environment Systems, Mitsubishi Electric, im Namen des Unternehmens überreichte.

Bedarfs zu versorgen. Circa 1.800 Bürger, darunter etwa ein Drittel Kinder, sind bei der Ratinger Tafel als Kunden registriert. Sie können sich wöchentlich mit Lebensmitteln und alltäglichen Verbrauchsgütern versorgen. Das Angebot reicht von Brot und Kuchen über Wurst, Fleisch und Fisch, Tiefkühlprodukte, Süßigkeiten, Obst und Gemüse bis hin zu

Drogerieartikeln. Wie in Supermärkten dürfen sich die Kunden dabei die Produkte frei aussuchen, die sie benötigen. Der gesamte Einkauf kostet zwei Euro pro Erwachsener, für Kinder ist er kostenlos. „Die Ratinger Tafel hilft Menschen, die unverschuldet in eine schwierige Situation geraten sind“, so Hofer.

Ein runder Geburtstag

Zehn Jahre Industriekreis Düsseldorf.

Der Industriekreis Düsseldorf e.V. feierte sein zehnjähriges Bestehen. Gegründet im November 2007 als Zusammenschluss von Industrieunternehmen im Süden der Stadt hat sich der Verein als Interessensvertretung von Düsseldorfer Industrieunternehmen im Jahre 2011 auf das gesamte Stadtgebiet ausgedehnt. Zu den Feierlichkeiten lud der Industriekreis Vertreter von Wirtschaft, Politik und Verwaltung an die Gründungsstätte des Vereins, das Werk Reisholz der Fa. Vallourec Deutschland GmbH. Rund 30 Unternehmen sind aktuell im Industriekreis organisiert.

„Der Industriekreis Düsseldorf setzt sich für eine nachhaltige Entwicklung der Industrie in Düsseldorf ein und will ihre Relevanz für

wirtschaftlichen Erfolg und Wohlstand deutlich machen“, betont Dr. Klaus Berkelmann, Vorstandsvorsitzender des Vereins. „Dabei wollen wir nicht zuletzt Begeisterung für Technologie und Fortschritt wecken.“

Der Industriekreis Düsseldorf sieht sich sowohl als Ansprechpartner für Stadtverwaltung und Politik als auch für die Bürgerinnen und Bürger. Dabei setzt der Verein auf offene Kommunikation und Kooperationen mit anderen Interessengruppen. Eines der Ergebnisse dieser Arbeit ist der Masterplan Industrie. In ihm wurde bereits 2011 auf Initiative der Stadtspitze, der IHK und des Industriekreises Düsseldorf Industrie als festen Bestandteil der strategischen Stadtentwicklung verankert.

Zur Geburtstagsfeier kamen rund 40 Gäste aus Industrie, Politik und Verwaltung. Gastredner war Zukunftsforscher Klaus Burmeister. Er sprach über Trends und Visionen, die unsere Art zu leben und zu arbeiten in den nächsten Jahren und Jahrzehnten dramatisch verändern werden. Begrüßt wurden die Gäste von Düsseldorfs Oberbürgermeister Thomas Geisel, der über den „Industriestandort Düsseldorf heute“ sprach.

INDUSTRIEBAU



**KREATIVITÄT
BEDEUTET, UN-
GEWÖHNLICHE
LÖSUNGEN ZU
FORDERN.**

www.buehrer-wehling.de



BUHRER+WEHLING
Die Kraft einer starken Lösung



Eine gute Adresse

L'Oréal hat ein neues Bürogebäude in Düsseldorf.

Wer aus Richtung Düsseldorf Flughafen in die Stadt fährt, kann das neue Gebäude links vom Kennedydamm nicht übersehen. Anfang Dezember wurde die Deutschland-Zentrale des Kosmetikunternehmens L'Oréal mit Leben gefüllt: Die über 900 Mitarbeiter sind von der Georg-Glock-Straße in die Johannstraße gezogen. Auf 22.000 Quadratmeter, verteilt auf 16 Etagen, erwartet sie eine moderne Architektur und eine neue Art des Arbeitens. Fabrice Megarbane, Geschäftsführer von L'Oréal Deutschland: „Für uns ist es nicht nur eine geographische Veränderung. Auch unsere Art der Zusammenarbeit ändert sich. Denn die offene Gestaltung des Gebäudes schafft Raum für einen noch besseren Austausch und Agilität, die für unsere Branche extrem wichtig ist.“ „In 24 Monaten ist ein Gebäude entstanden, das hinsichtlich seiner Qualität und seiner nachhaltigen Gestaltung ein Zeichen setzt“, so Projektleiter Georg Held, Mitglied der Geschäftsführung und General Counsel & Company Secretary von L'Oréal Deutschland. „Wir freuen uns sehr, dass wir von der Gesellschaft für nachhaltiges Bauen mit der Gold-Zertifizierung ausgezeichnet werden.“ Das Gebäude wird beispielsweise mit



Die Deutschland-Zentrale des Kosmetikunternehmens L'Oréal ist jetzt in einem modernen Gebäude in der Johannstraße.

Fernwärme geheizt, die sehr energieeffizient ist und die Umwelt schont. Um Energie zu sparen, regulieren sich zudem die LED-Lampen je nach Tageszeit und abhängig davon, ob jemand am Schreibtisch sitzt. Das von den HPP Architekten entworfene Gebäude hebt sich insbesondere durch die verschobenen Geschosse ab und betont die horizontale Ausrichtung. Entwickler des Projekts ist die Horizon Development GmbH, eine Tochter der Düsseldorfer Firma „Die Developer“.

Dankebox macht das Schenken smart

Düsseldorfer Start-up bekommt frisches Kapital.

Wie sieht die Zukunft des Schenkens im digitalen Zeitalter aus? Die Geschenke selbst werden weiter „analog“ sein, aber die Entscheidungs-, Personalisierungs-, Bestell- und Logistik-Prozesse rund ums Schenken werden smarter und digitaler. Dafür haben die Düsseldorfer Jungunternehmer Alexander Hoyer und Dennis Bertog das Start-up Dankebox gegründet und wollen damit das Schenken neu erfinden. Die Idee dahinter: Unternehmen können den gesamten Prozess des Geschenkesservice an die Dankebox outsourcen – ob zu Weihnachten, nach erfolgreichen Projekten oder zur

Bindung von Kunden und Mitarbeitern. Die Beteiligungsgesellschaft Media Connect GmbH überzeugte das Konzept. Sie investierte einen fünfstelligen Betrag in die Dankebox. Hinter der Gesellschaft stehen unter anderem die Business Angel und Medienexperten Herbert Flecken und Dr. Marc Klages. Sie halten Anteile an mehreren Start-ups und sind in der Medienszene bestens vernetzt. Das Investment der Business-Angel wurde von der NRW.Bank im Rahmen des Förderprogramms „NRW.Seed Cap“ zusätzlich verdoppelt. Das frische Kapital wollen Hoyer und Bertog vor allem in Marketing und Vertrieb stecken.

MENSCHEN DER WIRTSCHAFT

Mitsubishi Electric, Ratingen, baut seine Marken Climaveneta und RC Group weiter aus und verstärkt das Team um drei Mitarbeiter: Neuer Vertriebsleiter Kaltwasser & ICT, Living Environment Systems ist **Michael Bade** (48, Foto). **Jörg Hofmann** (53) ist neuer Key Account Manager Kaltwasser, Living Environment Systems und **Tim Krambrökers** (38) arbeitet als neuer Product Manager Kaltwasser & ICT, Living Environment Systems.



Seit 1. Januar ist **Meik Brauer** alleiniger Geschäftsführer der BPS Personalmanagement GmbH. Das Unternehmen ist mit Niederlassungen in Köln und Düsseldorf vertreten und ist seit 1980 im Bereich Personalvermittlung und Zeitarbeit für kaufmännisches Personal tätig. Brauer kam im Jahr 2000 zu BPS und wechselte bereits 2013 in die Geschäftsführung. Ferner ist er seit 2012 Bezirkssprecher des Bundesarbeitsgeberverbandes der Personaldienstleister und seit 2008 Prüfer bei der IHK.



Mit einstimmigem Votum hat die Mitgliederversammlung des Bankenverbands Nordrhein-Westfalen im November turnusgemäß einen neuen Vorstand gewählt. Neuer Vorsitzender ist **Dr. Andre Carls**, Commerzbank AG, Düsseldorf (Foto). Seine beiden Stellvertreter sind **Thomas Buschmann**, Deutsche Bank AG, Düsseldorf, und **Dr. Thomas A. Lange**, National-Bank AG, Essen. Wiedergewählt wurden **Andreas Glaser**, Santander Consumer Bank AG, Mönchengladbach,



sowie **Berthold Rüsing**, Targobank AG & Co. KGaA, Düsseldorf. Neu im Vorstand vertreten sind **Markus Bolder**, Bankhaus Lampe KG, Düsseldorf, und **Dr. Jan Wilmanns**, HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Düsseldorf. Verabschiedet wurden der bisherige Vorsitzende des Bankenverbands NRW **Mar-tin Renker**, Sal. Oppenheim jr. & Cie. AG & Co. KGaA, Köln, sowie die beiden Vorstandsmitglieder **Andreas Schmitz**, HSBC Trinkaus & Burkhardt AG und Präsident der IHK Düsseldorf, und **Werner Albert Schuster**, Bankhaus Lampe KG, Düsseldorf.

Bernhard Ebert wechselt zum 1. Februar zur Lampe Asset Management, einer Tochtergesellschaft des Bankhaus Lampe. Neben der Implementierung eines nachhaltigen Investmentansatzes wird Bernhard Ebert künftig das zehnköpfige Team Portfoliomanagement Aktien der Lampe Asset Management um **Heinz-Günter Wickenhäuser** verstärken. Neben Ebert sind **Mathias Christmann**, **Dorothee Elsell** und **Yun-pu Li** seit 1. Januar für die Lampe Asset Management tätig. Alle vier waren zuvor bei einer deutschen Privatbank mit Hauptsitz in Frankfurt beschäftigt.

Torsten Jäger hat am 1. November die Leitung des Normungsbereichs des Düsseldorfer Brancheninstituts für Prozessoptimierung (Bipro e.V.), Düsseldorf, übernommen. Er verfügt über 28 Jahre Erfahrung im Finanzdienstleistungssektor, sowohl aus Provider- als auch aus Consumer-Sicht.



Auf der NRW-Landesklausur des Vereins „Die Familienunternehmer“ im Dezember wurde **Thomas Rick**, geschäftsführender Gesellschafter des Düsseldorfer Unternehmens Behrens & Schuleit, einstimmig für weitere zwei Jahre als NRW-Landesvorsitzender im Amt bestätigt. Als Vorstandskollegen stehen im **Dr. Georg Rotthege**, **Carsten Schwenecker**, **Manfred Hesse**, **David Zülow** sowie **Dirk Brenschede** zur Seite.



Professor Dr. Karlheinz Rösener, Ehrenmitglied der IHK-Vollversammlung, vollendete am 4. Januar sein 85. Lebensjahr. Der gebürtige Duisburger begann seine berufliche Karriere nach dem Maschinenbaustudium und der Promotion an der RWTH Aachen 1959 in Köln bei der Chemischen Fabrik Kalk GmbH als Verfahreningenieur. Danach folgten Stationen bei der damaligen Henkel & Cie. GmbH in Düsseldorf sowie bei der Tochtergesellschaft der Thyssen AG, der Rheinischen Kalksteinwerke GmbH und der Dolomitwerke GmbH in Wülfrath. Rösener war zehn Jahre Geschäftsführer dieses wichtigen Zulieferers in der Stahlindustrie. Im Oktober 1982 wurde er in den Vorstand der Thyssen AG berufen, dem er bis zum Beginn seines Ruhestands angehörte. Rösener war an der Ausgliederung des Stahls und der Gründung der Thyssen Stahl AG beteiligt. Anfang 1985 übernahm er den Vorstandsvorsitz der Thyssen Edelstahlwerke AG, die Anfang der 1990er Jahre mit

der Thyssen Stahl AG verschmolzen wurde. Professor Rösener zählt zu den bekanntesten Unternehmerpersönlichkeiten der deutschen Stahlindustrie. Er engagierte sich lange Jahre ehrenamtlich für die Interessen der regionalen Wirtschaft. Von 1989 bis 1998 gehörte er der Vollversammlung der IHK Düsseldorf an. Von 1991 bis 1998 bekleidete er das Amt eines Vizepräsidenten. Außerdem war er in den Jahren 2000 bis 2006 Mitglied des Finanzausschusses. Von seinem großen Wissen und seinem Einsatz konnte auch der Außenwirtschaftsstandort Düsseldorf profitieren: Professor Röseners Interesse galt insbesondere den wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den Niederlanden und Deutschland. Er engagierte sich zehn Jahre im Vorstand der Deutsch-Niederländischen Handelskammer, deren Präsident er von 1995 bis 1998 war. 2002 wurde er zum Ehrenmitglied des Vorstandes ernannt. Schließlich war er von 1980 an Honorarprofessor an seiner Alma Mater in Aachen.

JUBILÄEN

Folgende Firmen hatten im Dezember Jubiläum:

2. Dezember

25 Jahre - Elektro N. Zambo GmbH, Velbert

14. Dezember

25 Jahre - Gierse.Röhrig GmbH, Velbert

22. Dezember

25 Jahre - Lübbert Hotel Consulting GmbH, Ratingen

28. Dezember

50 Jahre - Varian Medical Systems Haan GmbH, Haan

29. Dezember

25 Jahre René Girod Industrie- und Oberflächenbeschichtung GmbH, Langenfeld

30. Dezember

25 Jahre - AAC Kabelbearbeitungssysteme GmbH, Heiligenhaus

UNTERNEHMENSTICKER

Aengevelt: fördert Lehrstühle.

Airport Media zieht positive Bilanz.

Kooperation bei der **Drupa**.

ECX.IO unterstützt die „Aktion Mensch“.

Zwei Etat-Gewinne für **Lottmann PR**.

Patrizia Immobilien AG verkauft Glasmacherviertel.

QVC eröffnet neuen Outlet Store.

Reuland Retail-Service vermittelt ersten Store für Joe Merino.

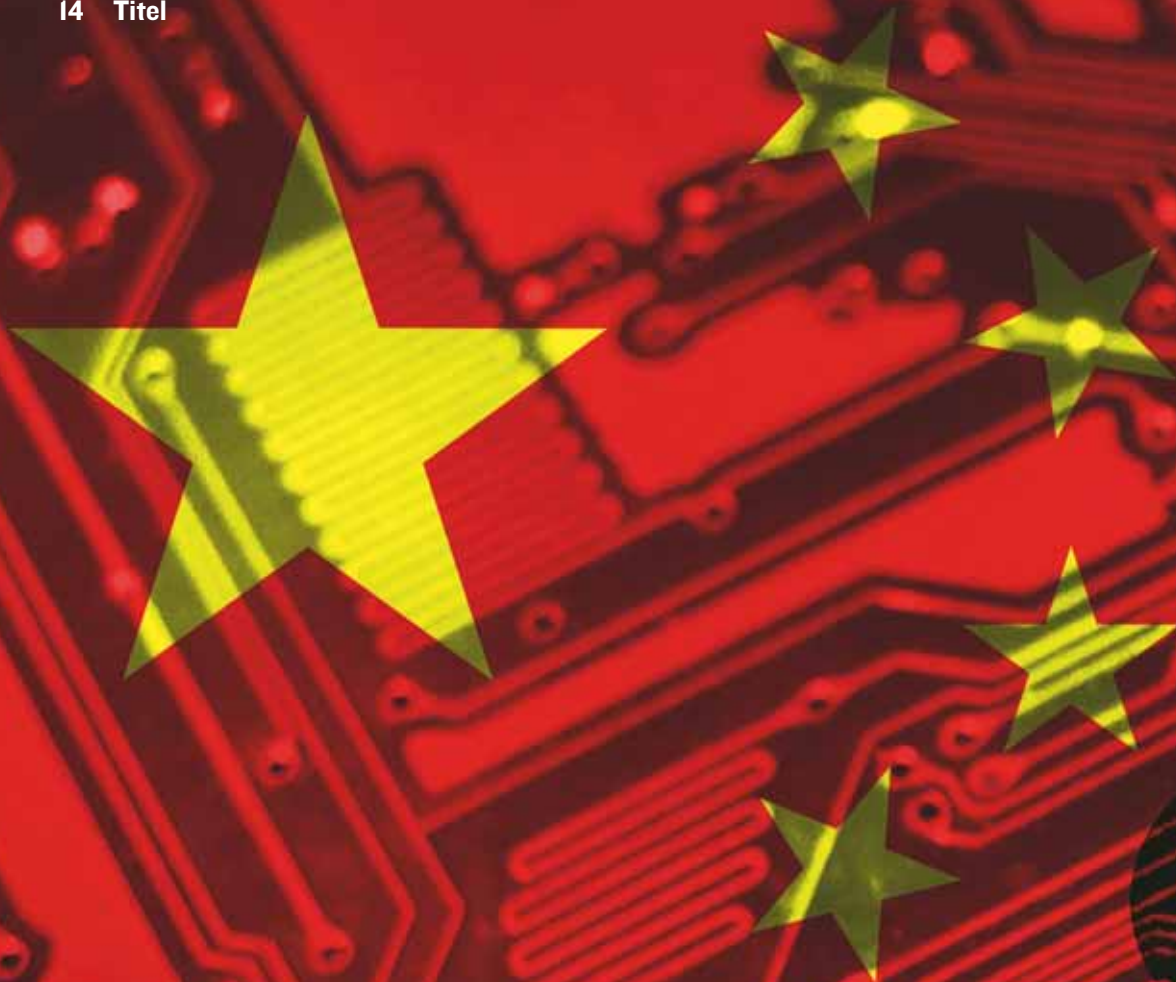
Rheinbahn erneuert gutes Rating-Ergebnis.

Telekom: Glasfaser-Ausbau in Gewerbegebieten.

Theissen Medien Gruppe: Klangvolles Gemurmel im Kindergarten.

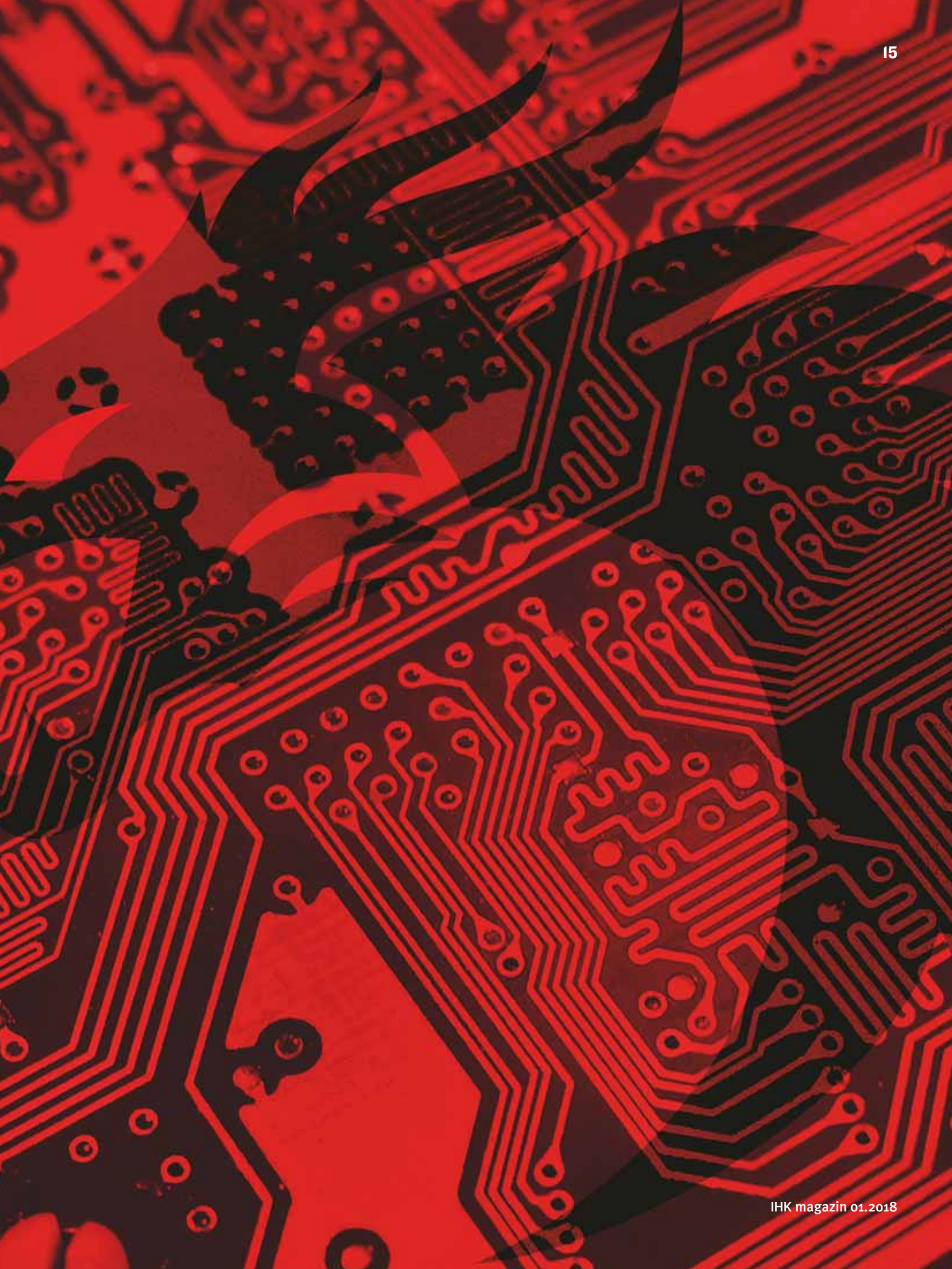


Alle Unternehmensmeldungen detailliert unter <http://www.duesseldorf.ihk.de/Unternehmensticker>



Dragon goes digital

Der Technologiestandort China boomt gewaltig – und der Technologietransfer mit China ist im IHK-Bezirk längst keine Einbahnstraße mehr.





Wenn die Schritte langsamer werden, der Schlaf unruhiger oder das Herz Sprünge macht, leuchtet eine gelbe Warnung in der We Care-App für Senioren auf. Lässt

der alte Mensch dann auch noch das Frühstück ausfallen, schaltet die Ampel auf Rot. Angehörige und Pfleger wissen: Jetzt sind sie gefragt. In zehn Gerresheimer Seniorenwohnungen hat der chinesische Telekommunikationsausrüster ZTE zusammen mit der AWO die e-Healthcare-Anwendung getestet. Diese ermöglicht es älteren Menschen, durch unauffällig in der Wohnung angebrachte Sensoren länger selbstbestimmt alleine zu leben.

Im technikaffinen China, wo gesellschaftliche Umbrüche die traditionelle Altenbetreuung durch die Familien durcheinander rütteln, nutzen bereits über eine Million Menschen den Service. Durch



»Smarte Technologien fallen in China auf fruchtbaren Boden.«

Sun Jie, Geschäftsführer ZTE Deutschland

die umfangreiche Erfahrung bei der Auswertung der Daten wird die Anwendung ständig verbessert. Davon profitieren Düsseldorfer Senioren.

„Smarte Technologien fallen in China auf fruchtbaren Boden“, weiß Sun Jie, Geschäftsführer von ZTE Deutschland. Die Menschen seien digitalen Technologien gegenüber offener und nutzten ganz pragmatisch das, was das Leben verbessere. Düsseldorf ist mit 500 Mitarbeitern die größte Deutschland-Niederlassung von ZTE. Hier wird nun – nach der erfolgreichen Pilotphase – das e-Health-Projekt langsam in die kommerzielle Phase überführt. Noch tun sich deutsche Privatanwender schwer mit solchen neuen Technologien, doch Pflegedienste fragen nach. „Ohne die Unterstützung durch digitale Technologien werden wir dem demographischen Wandel nicht begegnen können“, konstatiert Düsseldorfs Gesundheitsdezernent Andreas Meyer-Falcke.

Spitze in puncto Patente

ZTE ist nach Unternehmensangaben weltweit Spitzenreiter bei Patentanmeldungen – und das schon seit über sieben Jahren. Zehn Prozent des weltweiten Umsatzes steckt das Unternehmen in Forschung und Entwicklung, in dem Bereich arbeiten 30.000 der weltweit 80.000 Mitarbeiter. Das alles durchdringende Thema ist die „digitale Intelligenz“. Es geht nicht länger nur um einzelne Anwendungen, sondern darum, ganze Städte, Verwaltungen und den Verkehr zu vernetzen und smart zu machen. So ist auch das Gerresheimer e-Health-Projekt nur ein Baustein im großen Smart-City-Mosaik von ZTE.

Das Smart-City-Vorzeigeprojekt des Unternehmens liegt in der autonomen Region Ningxia im Norden Chinas. Ganze Viertel der Stadt Yinchuan wurden neu gebaut und gleich mit modernen digitalen Anwendungen ausgestattet.

Dort sammeln unter anderem die smarten Straßenslaternen Klima- und Verkehrsdaten und sind Ladestationen für Elektroautos sowie Mobilfunk-Basisstationen. „Die chinesische Regierung fördert Smart-City-Technologien mit großen Investitionen“, erläutert Sun Jie. Von diesen Technologien profitieren nun auch drei hessische Gemeinden, die unter dem Namen „Drei gewinnt“ zusammen smart werden wollen und dafür mit ZTE kooperieren: Es geht unter anderem um flüssigen Verkehr, elektronische Verwaltung und sichere Schulwege.

Voraussetzung für alle neuen Technologien sind gemeinsame Standards und eine Breitband-Infrastruktur. ZTE arbeitet in den weltweiten Standardisierungsgremien mit und ist auch am Aufbau von Gigabitfähigen Glasfaser-Netzen in Deutschland beteiligt. Zum Beispiel gemeinsam mit dem Telekommunikationsanbieter NetCologne, in Köln, Aachen und Düsseldorf. Die Technologie hierfür stammt aus Shenzhen. „Der Technologie-Austausch hat sich intensiviert“, folgert Sun Jie. „Die Zeiten von Copy and Paste sind längst vorüber. Wir bringen modernste Technologie aus China nach Europa.“



»Für China braucht man einen langen Atem.«

Bernd Groß,
Cumulocity

Eine ungewöhnliche Partnerschaft

An Smart-City-Technologien arbeitet auch das deutsche Unternehmen Cumulocity im Düsseldorfer Hafen. Das Nokia-Spinoff, das gerade von der Darmstädter Software AG gekauft wurde, entwickelt Cloud-Technologien für das Internet der Dinge (IoT). 2016 hat es eine strategische Partnerschaft mit einem chinesischen Unternehmen geschlossen: Cumulocity liefert die Technologie, der chinesische Partner stellt 60 Mitarbeiter für Vertrieb sowie Support und passt die Software an lokale Bedürfnisse an. Diese passen die Software an den chinesischen Markt an. Eine ungewöhnliche Partnerschaft, denn Cumulocity hält keine Anteile am chinesischen Unternehmen, sondern ist lediglich am Umsatz beteiligt. „Wir haben ein gemeinsames Interesse, erfolgreich zu sein“, erklärt Cumulocity-CEO Bernd Groß das Modell. Das erste Jahr war



zäh, die chinesischen Mitarbeiter wurden vor Ort geschult, die Software auf Mandarin umgestellt, deutsche Manager verbrachten viel Zeit in China. „Für China braucht man einen langen Atem“, hat Groß gelernt. Obwohl das Land noch immer ein anderes Wertesystem beim Kopieren von Software habe, fürchtet er keinen Technologie-Klau: Die Cumulocity-Software werde alle zwei Wochen upgedatet, da kämen Kopierer nicht nach. Auch den wichtigen Support könnten sie nicht leisten.

Im ersten großen Pekinger Projekt wertet das Unternehmen nun die Informationen aus den Übergebenen von Gasleitungen in die Häuser aus. Eine Million Gebäude sollen angeschlossen werden. Moderne Gasventile messen den Druck und reagieren bei Problemen. Die Cumulocity-Technologie analysiert die Daten in Echtzeit, warnt bei Alarm und meldet sich, wenn die Ventile gewartet werden müssen. „Wenn man Ambitionen hat, weltweit führender Software-Anbieter im IoT-Bereich zu sein, kommt man an China nicht vorbei“, weiß Bernd Groß. Da die Wirtschaft des Landes produktionsgetrieben sei, habe das Internet der Dinge gigantisches Potenzial. „China ist unser zweitwichtigster Markt, nach den USA. Dazu gibt es keine Alternative.“

Zurzeit sei der Technologietransfer zwar noch eine Einbahnstraße in Richtung China. Doch das werde sich bald ändern, schätzt Groß. Schließlich sei es im Reich der Mitte politischer Wille, zur weltweit führenden Nation beim Thema Industrie 4.0 und

Die Steinprofis®

Steinbodensanierung – Staubfreie Verarbeitung

- Schleifen
- Kristallisieren
- Imprägnieren
- Marmor
- Terrazzo
- Granit
- Betonschleifen
- Beton
- Reparatur

Meisterbetrieb • www.steinprofis.de

Tel.: (0 21 51) 75 65 17

Digitalisierung aufzusteigen. „Es wird nicht lange dauern, da haben uns lokale chinesische Unternehmen eingeholt“, schätzt Bernd Groß.

Transfer nach China

In welche Richtung der Technologietransfer geht, hängt auch vom Entwicklungsstand der Branche ab. Während erste chinesische ITK-Anbieter dabei sind, im Westen technologische Impulse zu setzen, geht der Transfer bei den Automobil-Zulieferern traditionell weiter nach China. Der Mittelständler Helbako aus Heiligenhaus produziert elektronische Steuerungsmodul. Das Familienunternehmen in zweiter Generation hat 250 Mitarbeiter, 60 von ihnen forschen und entwickeln. Ein wichtiger Kunde ist VW. Weil Chinas Regierung westliche Unternehmen wie VW zwingt, Teile direkt in China zu kaufen, fertigt der Zulieferer seit 2014 vor Ort in einem Joint Venture in Ningbo, erklärt Geschäftsführer Ralf Burmester. Dort wurde die Fertigungstechnologie aus Heiligenhaus eins zu eins gespiegelt. An dem Gemeinschaftsunternehmen hält Helbako eine Minderheitsbeteiligung von 30 Prozent. Der chinesische Partner wurde im Gegenzug an Helbako in Heiligenhaus beteiligt. So soll garantiert werden, dass die Chinesen nicht nur an der Technologie, sondern auch am Unternehmenswohl in Deutschland Interesse haben. „Diese Strategie hat sich als gut erwiesen“, sagt Burmester.

Was als Fertigung für in Deutschland entwickelte Kraftstoffpumpen begann, ist heute auch Entwicklungsstandort. Weil chinesische Kunden nicht bereit waren, die teure deutsche Entwicklung zu bezahlen, verkaufte Helbako Anfang 2017 die gesamte Basistechnologie für Kraftstoffpumpen an das chinesische Joint Venture und schulte die lokalen Mitarbeiter. „Damit wir wettbewerbsfähig bleiben, haben wir die Entwicklung für einfache DC-Pumpen-Elektronik im Joint Venture angesiedelt“, sagt Burmester. „Wir würden aber nicht jede Technologie aus der Hand geben. Für Europa zukunftssträchtige Technologien bleiben in Heiligenhaus. So bleibt das Risiko für uns überschaubar.“ Nicht nur deutsche Unternehmen in China, auch chinesische Firmen in Deutschland verändern ihr Geschäftsmodell und beginnen, Technologien über Grenzen hinweg zu entwickeln: 2003 begann das chinesische Unternehmen ZCC Cutting



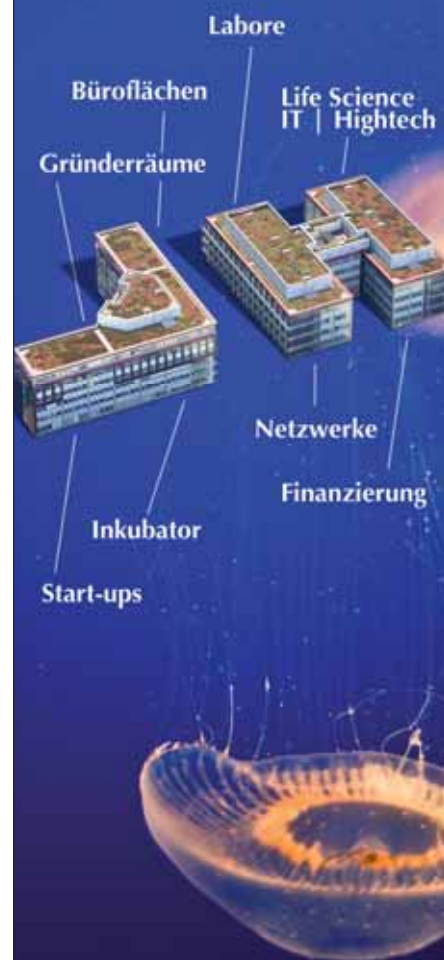
»Wir würden nicht jede Technologie aus der Hand geben.«

Ralf Burmester, Helbako



THE BUSINESS LAB
LIFE SCIENCE CENTER
DÜSSELDORF

Der Standort für Ihre Zukunft!



www.lsc-dus.de

Life Science Center Düsseldorf
Merowingerplatz 1a
40225 Düsseldorf
Ihr Ansprechpartner: Dr. Thomas Heck
Mail: heck@lsc-dus.de
Fon: +49 (0) 211 60 22 46 - 10
Fax: +49 (0) 211 60 22 46 - 20

Tools Europe (ZCC-CT) in Düsseldorf als Europa-zentrale und Vertriebsniederlassung für Hartmetall-Werkzeuge. Es war einer der chinesischen Vorreiter in Deutschland.

Über Grenzen hinweg

Das Unternehmen gehört seit 2010 zur Minmetals-Gruppe. Diese betreibt zahlreiche chinesische Minen. Durch die Zugehörigkeit zum Konzern kann ZCC-CT nun Wolfram, Hartmetallpulver, Rohlinge und Werkzeuge aus einer Hand bieten. Gefertigt wird nach wie vor in China – mit modernen deutschen und schweizer Maschinen. Bisher war auch die gesamte Forschung und Entwicklung in China angesiedelt. Doch nun verändert sich etwas in Deutschland: Im Sommer sind die über 70

»Die deutschen Kunden geben immer Vollgas.«

Quanliang Zhao,
ZCC Cutting Tools
Europe

Mitarbeiter von ZCC-CT in ein neues Gebäude in Flughafen-Nähe gezogen. Zurzeit digitalisiert das Unternehmen die Kataloge in enger Abstimmung mit dem Mutterhaus in Hunan. So wird die Grundlage für grenzüberschreitende IoT-Anwendungen im Unternehmen geschaffen. Demnächst wird in Düsseldorf ein Vorführzentrum für die Werkzeugmaschinen eröffnet, in dem Kunden und Mitarbeiter geschult werden sollen. Darüber hinaus plant ZCC-CT in Düsseldorf eine kleine Entwicklungsabteilung mit deutschen und chinesischen Ingenieuren. „Die deutschen Kunden geben immer Vollgas und verlangen beste Produktivität“, weiß Geschäftsführer Quanliang Zhao. „An diese Bedingungen müssen wir die Produkte aus China anpassen

Astrid Oldekop

ICH BIN EINE REFORMERIN

Creditreform

Faires Inkasso bekomme ich hier einfach rezeptfrei.

www.creditreform-duesseldorf.de



Wie smart ist China?

Interview mit **mit Torsten Küpper**, Vizepräsident der Huawei Technologies Deutschland GmbH, Düsseldorf.

Huawei hat seine Deutschland- und Europazentrale in Düsseldorf. Warum?

2007 haben wir unser Headquarter von London nach Düsseldorf verlegt, weil Düsseldorf die Telekommunikationshauptstadt in Deutschland ist. Hier war für uns alles bereit. Es gab ein funktionierendes Ecosystem und drei unserer vier großen Kunden – Vodafone, E-Plus und die Telekom – waren vor Ort oder in der Nähe. Maßgeblich war auch, dass viele europäische Huawei-Standorte von Düsseldorf aus gut zu erreichen sind, auch dank des internationalen Flughafens. Außerdem liegt Düsseldorf im Schengen-Raum, so können sich chinesische Kollegen mit einem Visum frei auf dem europäischen Festland bewegen.

Macht das den Standort auch für andere chinesische Firmen interessant?

Ganz klar. In den 1980er-Jahren hat sich Düsseldorf als europäisches Headquarter der Japaner etabliert und die Stadt hat schnell erkannt, dass die Chinesen die neuen Japaner sein könnten. Man bemüht sich hier sehr um die asiatische

»Düsseldorf die Telekommunikationshauptstadt in Deutschland.«

Community, das wird in Fernost wohlwollend zur Kenntnis genommen. Für chinesische Unternehmen ist Düsseldorf – neben Frankfurt – der place to be.

Huawei ist das größte Telekommunikations- und IT-Unternehmen der Welt. Was ist Ihr Erfolgsrezept?

Ein Schlüssel zum Erfolg ist, dass fast 50 Prozent unserer Mitarbeiter – also etwa 90.000 Ingenieure – in Forschung und Entwicklung tätig sind. Mindestens zehn Prozent unserer jährlichen Einnahmen fließen in diese Bereiche. Wir sind in 170 Ländern vertreten und betreiben Forschungseinrichtungen, wo die besten Köpfe sind. Hinzu kommt, dass wir als einziges Unternehmen weltweit alle drei Kernbereiche der Telekommunikation abdecken: Wir bauen die Netze, bauen Endgeräte und bieten Enterprise-Lösungen an, haben also Kenntnis von allen Technologien, die in der Praxis ineinandergreifen. Und natürlich ist es unsere Philosophie: Wir tun alles dafür, dass unsere Kunden ein sehr gutes Geschäft machen, denn nur dann können auch wir erfolgreich sein.

Ist Huawei Technologiekompetenz exemplarisch für den Technologiestandort China?

Dass Huawei in vielen Bereichen weltweiter Innovationsführer ist, ist für ein chinesisches Unternehmen nicht selbstverständlich. Allein in Europa sind wir der zweitgrößte Patentanmelder hinter Philips, nicht nur im Bereich ICT, der Informations- und Kommunikationstechnologie, sondern sektorübergreifend. Zwei Drittel der Weltbevölkerung nutzen unsere Technologie. Das macht Huawei sicherlich zu einem Ausnahmeunternehmen.

Unter dem Schlagwort „Made in China 2025“ forciert China die Automatisierung und Digitalisierung der Produktion im eigenen Land. Produkte aus China sollen in Zukunft für Innovation und Qualität stehen. Wie realistisch ist diese Strategie?

China wird sicherlich in einigen Bereichen viel besser werden. Die Asiaten sind sehr technikaffin und verfügen über eine Can-Do-Mentalität. Neuerungen werden schnell umgesetzt, nicht zerredet. Trotzdem glaube ich nicht, dass die bestehenden Technologielücken innerhalb dieser kurzen Zeit überbrückt werden können. In der klassischen Industrieproduktion – Maschinenbau, Automotive und so weiter – liegt China um Jahre hinter den Deutschen. Für Industrie 4.0 fehlen die passenden Produkte und die hohe Fertigungsqualität.

Gibt es Bereiche, in denen China smarter ist als Deutschland?

Ganz klar im ICT-Bereich. Beim Thema Smart Applications und Smart City sind die Chinesen um Welten weiter als die

Deutschen. Auch beim E-Government haben sie die Nase vorn. Die Basis-Technologie für automatisiertes Fahren wird wohl aus Deutschland oder den USA kommen, bei der Implementierung wird China aber ein gehöriges Wort mitreden.

Um Technologielücken zu schließen, investiert China massiv im industrialisierten Ausland. Welche Chancen ergeben sich dadurch für die deutsche Wirtschaft?

Die chinesische Industrie zeichnet sich vor allem durch Masse, nicht durch Klasse aus. Firmen wie Huawei finden in China nicht viele Partner, mit denen sie Produkte der nächsten Generation entwickeln können, deshalb streben sie Kooperationen mit westlichen Firmen an. Für die deutsche Wirtschaft eröffnen sich neue Märkte, das bedeutet Wachstum und Dynamik. Gleichzeitig können die Deutschen in China das Telekommunikations-Know-how einkaufen, das ihnen für die Umsetzung von Industrie 4.0 fehlt. Die Zusammenarbeit ist also eine Win-Win-Situation. Und übrigens: Gemeinsam sind die beiden Industrien so groß, dass sie Standards durchsetzen können, die dann weltweit gelten.

Investitionen und Übernahmen durch chinesische Unternehmen werden in Deutschland sehr kritisch gesehen. Warum?

In den vergangenen Jahren hat es einige Übernahmen von besonderer Qualität gegeben, nehmen Sie etwa Kuka in Augsburg. Für die jeweiligen Firmen ergeben sich wertvolle Markt- und Kooperationschancen, die positiv für das Wachstum am lokalen Standort sind. Dass solche Übernahmen trotzdem kritisch gesehen werden, liegt daran, dass die Deutschen den Chinesen in Forschung und Entwicklung voraus sind. Es überwiegt die Angst vor Industriespionage und Kopie, vor dem Ausverkauf der

»Zwei Drittel der Weltbevölkerung nutzen unsere Technologie.«

europäischen Technologie. Die Chinesen werden in der westlichen Welt immer eine Extra-Meile laufen müssen, um erfolgreich sein zu können.

Sind die genannten Ängste denn unbegründet?

Nein. Kooperationen und Übernahmen bergen immer eine gewisse Gefahr. Alle Beteiligten müssen genau abwägen, ob sich Vor- oder Nachteile ergeben. Beispiel Transrapid. 20 Jahre lang haben Siemens und andere versucht, dieses Wunderwerk deutscher Ingenieurskunst im europäischen Markt zu etablieren. Ohne Erfolg. Am Ende haben sie an die Chinesen verkauft, die nun mit dem Maglev ihren eigenen Magnetschwebezug entwickeln. Aber ohne die Chinesen wäre diese Technologie wahrscheinlich niemals ausgerollt worden.

Wie sollten deutsche Unternehmen denn angesichts der ambitionierten chinesischen Pläne reagieren?

Es wäre gefährlich, sich auf dem auszuruhen, was man erreicht hat. Gerade mit Blick auf die fortschreitende Digitalisierung kann es sich niemand mehr leisten, behäbig oder gar technikfeindlich zu sein. Die Welt ist global und digital, ob man das will oder nicht. Deshalb sollten westliche Unternehmen die sich bietenden Chancen nutzen und nicht in jeder neuen Idee nur die Gefahren sehen.

Viele deutsche Unternehmen produzieren bereits in Fernost. Wird China die Werkbank der Welt bleiben?

Mit zunehmender Digitalisierung der Industrien könnte die Bedeutung Chinas als Produktionsstandort abnehmen. Neue Systeme werden Aufgaben übernehmen und die Lohnkosten nicht mehr entscheidend für die Wahl der Produktionsstätte sein. Möglicherweise ziehen sich einige globale Player dann zurück, um in Europa zu produzieren.

Sylvia Rollmann

Immer Stand der Technik.

SOEFFING
Kälte Klima Lüftung

Wer Wartung nicht ehrt, nimmt Technik den Wert.

Soeffing-Service mit „O.K.“-Stempel

40227 Düsseldorf
Mindener Straße 12
Tel. 0211 / 77 09-0
www.soeffing.de

Arbeitsrecht
regional und international

Ich berate und vertrete Ihr Unternehmen auf Deutsch und Englisch
z.B. bei Arbeits-, Dienst- und Aufhebungsverträgen, Beteiligung des Betriebsrats, Leiharbeit, Entsendung u.v.a.m.



Dr. Evelyn Gabrys
Fachanwältin für Arbeitsrecht

Prinz-Georg-Str. 91
40479 Düsseldorf
Tel: 0211 / 44 97 44 0
Fax: 0211 / 44 97 44 1
E-Mail: info@deg.legal
www.deg.legal



Der schlafende Drache ist längst hellwach

China strebt auch bei Hochtechnologien an die Spitze.

Dunkle Produktionshallen und endlose Fließbänder mit Arbeitern, die von Handarbeit Teile zusammensetzen – das kommt vielen Leuten bei „Made in China“ in den Sinn. Doch solche arbeitsintensiven Produktionen sieht man heutzutage in China immer seltener. Dafür sind chinesische Lohnkosten inzwischen schlicht zu hoch. Gehälter für Arbeiter in chinesischen Städten sind seit 2010 jährlich um durchschnittlich elf Prozent gestiegen, in Deutschland sind es im gleichen Zeitraum lediglich zwei Prozent. Zwar

sind die herstellende Industrie und der Export von Industrieprodukten noch immer ein wichtiger Stützpfeiler der chinesischen Wirtschaft. Doch Billiglohnländer wie Vietnam, Indonesien und Bangladesch laufen China als Produktionsstandort zunehmend den Rang ab.

Roboter statt Wanderarbeiter

Um Chinas Produktions- und Exportwirtschaft wettbewerbsfähig zu halten, setzt die chinesische Regierung daher auf Automatisierung. In der südchinesischen Provinz Guangdong, aus der 29 Prozent aller chinesischen Exporte stammen, gibt es beispielsweise seit 2015 einen Fonds über 152 Milliarden US-Dollar, um die Automatisierung der herstellenden Industrie in der Provinz voranzutreiben. 80 Prozent der Industrieproduktion in der Provinzhauptstadt Guangzhou soll bis 2020 automatisiert sein. Der iPhone-Zulieferer Foxconn verkündete im Sommer 2016, durch den Einsatz von Robotern die Mitarbeiterzahlen in einer einzigen chinesischen Fabrik von 110.000 auf 50.000 reduziert zu haben.



East Pacific Center Towers, Shenzhen.

Internettechnologien auf der Überholspur

Die Digitalisierung der herstellenden Industrie geht einher mit dem Aufstreben der chinesischen Internetindustrie. Während die deutsche Wirtschaft in dem Bereich nur schleppend voran kommt, ist China bei Internettechnologien auf der Überholspur. Seit November 2017 ist das wertvollste Unternehmen Asiens nicht etwa Toyota, Samsung oder Sony, sondern der chinesische Internetkonzern Tencent. Durch seinen Messenger-Service Wechat mit fast einer Milliarde Nutzer unterhält das Unternehmen nicht nur eines der größten sozialen Netzwerke der Welt, sondern ist auch einer der größten Anbieter für Mobile Payment Lösungen. Tencent ist nebenbei auch der weltweit größte Anbieter für Videospiele und engagiert sich zudem in den Bereichen E-Commerce, Virtual Reality, Ride-Sharing, Fintech, medizinische Dienstleistungen, künstliche Intelligenz, Cloud Services und mehr. An seinem Hauptquartier in der südchinesischen Stadt Shenzhen ist Tencent in guter Gesellschaft: Der weltweit größte Drohnen-Hersteller DJI und der Telekommunikationsriese Huawei, der seine

Europazentrale in Düsseldorf hat, nennen ebenfalls Shenzhen ihre Heimat.

Shenzhen und das „Silicon Delta“

Shenzhen hat sich schon längst als das Silicon Valley Chinas etabliert. Das Magazin „Economist“ bezeichnete Shenzhen und das umliegende Perlfussdelta kürzlich als „Juwel in der Krone“ der chinesischen Wirtschaft. Mehr als 40 Prozent aller internationalen Patentanmeldungen Chinas kommen aus dieser dynamischen Ideenschmiede, welche weit ab von den Beamten und Zensoren Pekings Zukunftstechnologien entwickelt. 4,5 Prozent des Shenzhener BIPs gehen in die Forschung und Entwicklung. Die junge Bevölkerung der Stadt mit einem Durchschnittsalter von 29 Jahren sorgt zudem für eine lebendige Start-up-Szene. 380.000 Unternehmen wurden hier im Jahr 2016 gegründet – mehr als irgendwo anders in China.

Der Zentralregierung in Peking passt das dynamische „Silicon Delta“ perfekt ins Bild. Denn unter dem Strategie-Plan „China 2025“ oder „Made in China 2025“ sollen Hochtechnologien in China aktiv

vorangetrieben werden. Die anvisierten Bereiche umfassen die für den Erhalt der herstellenden Industrie so wichtigen Robotik- und Smart Manufacturing Technologien, aber unter anderem auch Schienentechnik, Biomedizin und neue Werkstoffe.

Unter Führung der Partei

In diesen Bereichen will China bis 2050 zu einer „industriellen Supermacht“ werden. „Made in China 2025“ ist damit nicht nur eine Hommage an die deutsche „Industrie 4.0“, sondern auch eine direkte Herausforderung an „Made in Germany“. Erreicht werden soll die Technologie-Führerschaft durch die für chinesische Wirtschaftsplanung typische Top-Down Förderung der heimischen Industrie und der Schaffung von „Leuchttürmen“ – erfolgreichen chinesischen High-Tech-Unternehmen, die eine Vorbildfunktion für die ganze heimische Industrie einnehmen. Und was an Technologie und Know-how in China fehlt, wird im Ausland eingekauft. So erwarben chinesische Investoren im Jahr 2016 rund 60 deutsche Firmen zu einem Rekordwert von 11,6 Milliarden Euro – der Großteil davon aus dem High-Tech-Bereich. Die deutsche Übernahme eines chinesischen High-Tech-Unternehmens darf man auf der anderen Seite nur schwer erwarten. Denn technologische

»Shenzhen ist das ‚Juwel in der Krone‘ der chinesischen Wirtschaft.«

Magazin Economist

Kernindustrien hat die chinesische Regierung für ausländische Investitionen und Übernahmen bisher streng reguliert.

Schwieriger Markt für ausländische Wettbewerber

Chinas Ambitionen, die einheimische Industrie zu stärken, bekommen ausländische Unternehmen deutlich zu spüren. Beispielsweise müssen sich chinesische Internetfirmen keine Sorgen um Konkurrenz von Facebook, Google und Twitter machen. Denn die Dienstleistungen dieser Internet-Giganten sind durch die Great Firewall Chinas von dem lukrativen Markt ausgeschlossen. Heimische Anbieter wie Baidu und Tencent konnten sich dadurch weitgehend ungestört von ausländischen Mitstreitern entwickeln. Auch in anderen Bereichen baut die chinesische Regierung Hürden für ausländische Unternehmen auf. So sind ausländische Firmen seit Juni 2017 aufgrund des neuen Cybersecurity-Gesetzes dazu verpflichtet, sensible Firmendaten auf chinesischen Servern zu speichern. Klar ist immer noch nicht, welche Auswirkungen das neue Gesetz genau auf ausländische Unternehmen haben wird und in wieweit Marktzugang und Schutz geistigen Eigentums davon betroffen sein werden.



edVcate

SEMINARE | COACHING | BERATUNG

+49 202 2 54 50 06

service@akademie-educate.de
www.akademie-educate.de

China-Strategie als Überlebensfrage?

Doch trotz dieser Schwierigkeiten ist „Made in Germany“ in China noch immer hoch im Kurs und deutsche Unternehmen kündigen regelmäßig Rekordumsätze auf dem chinesischen Markt an. Beim aktuellen AHK Business-Confidence Survey deutscher Unternehmen in China gaben mehr als ein Drittel an, dass China für den Mutterkonzern der weltweit lukrativste Markt ist. Doch darf sich die deutsche Wirtschaft keinesfalls auf ihren Lorbeeren ausruhen. Durch Einkäufe ausländischer Technologien und einer zunehmend starken chinesischen Forschung und Entwicklung macht „Made in China“ „Made in Germany“ zunehmend Konkurrenz. Mehr als 40 Prozent der befragten Unternehmen rechnen bereits damit, dass chinesische Unternehmen in den kommenden fünf Jahren die Innovationsführerschaft in ihrer Branche übernehmen. In vielen Zukunftstechnologien ist China bereits an

»„Made in Germany“ ist in China noch immer hoch im Kurs.«

Jens Hildebrandt

Deutschland vorbeigezogen, was sich zunehmend auch durch die Präsenz chinesischer High-Tech-Firmen auf dem deutschen Markt bemerkbar macht: Deutsche kaufen Huawei-Handys und fahren auf chinesischen Leihfahrrädern durch Berlin. Zunehmend akzeptieren Einzelhandelsketten in Deutschland außerdem schon chinesische mobile Zahlservices wie Wechat und Alipay.

Der schlafende Drache, als welcher China einst bekannt war, ist längst hellwach und spannt seine Flügel aus. Man kann ihn bewundern oder mit Argwohn betrachten. Doch eines ist sicher: Ignorieren kann man ihn nicht. **Jens Hildebrandt**

Zum Autor: Jens Hildebrandt ist Delegierter der Deutschen Wirtschaft in Kanton (Guangzhou) und geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Deutschen Handelskammer in China für Süd- und Südwestchina.

Telefonanlage jetzt mit UNIFY auf IP umstellen

KALTHÖFER
TELEKOMMUNIKATION

Die Zeit läuft – Die Telekom schaltet bis **2018 ISDN** komplett ab. Ihre bisherigen **ISDN-Anschlüsse** werden durch die neuen **ALL IP Anschlüsse** ersetzt. Nutzen Sie jetzt die Möglichkeit und informieren sich über alle Details.

Wir informieren Sie über alle technischen Möglichkeiten, Hochrüstung Ihrer vorhandenen Unify-Anlage oder Austausch gegen ein neues System

OpenScape Business von UNIFY mit ALL IP Anschluss.

Wir unterstützen Sie auf dem Weg in die neue IP Welt.

Kalthöfer Telekommunikation GmbH

All IP
ISDN

UNIFY Master OpenScape
Partner Master OpenScape
Authorized Circuit

weitere Infos unter: 
Tel. 0 21 61 / 96 96-0
www.kalthoef.de

Verpassen Sie nicht den Anschluss an die Zukunft!



WIRTSCHAFTSJUNIOREN
DÜSSELDORF
NIEDERBERG

Die WirtschaftsJunioren sind mit rund 10.000 aktiven Mitgliedern aus allen Bereichen der Wirtschaft der größte Verband junger Unternehmer und Führungskräfte in Deutschland. Unsere Mitglieder sind zwischen 18 und 40 Jahre jung, denken unternehmerisch und engagieren sich in unserem Netzwerk ehrenamtlich für die Zukunft unseres Landes.

Sie sind Existenzgründer, junger Unternehmer oder Führungskraft?

Sie möchten sich mit der jungen regionalen Wirtschaft vernetzen?

Sie haben Lust auf ehrenamtliche Projektarbeit?

Dann nehmen Sie einfach und unverbindlich Kontakt zu uns auf und lernen das starke Netzwerk der WirtschaftsJunioren kennen.

Wirtschaftsjunioren Düsseldorf

Ina Kamphausen
Tel. 0211 / 35 57-279
info@wj-duesseldorf.de
www.wj-duesseldorf.de

Wirtschaftsjunioren Niederberg (Kreis Mettmann)

Marcus Stimler
Tel. 02051 / 92 00-10
info@wj-niederberg.de
www.wj-niederberg.de

wjduesseldorf
wirtschaftsjunioren.niederberg



IHK-Service rund um das China-Geschäft

BERATUNG ZUM CHINESISCHEN MARKT

Die IHK Düsseldorf unterstützt Unternehmen bei der Markterschließung und steht für Fragen rund um das China-Geschäft zur Verfügung. Dabei geht es zum Beispiel um Fragen zu Geschäftspartnersuche, Finanzierung und Förderung, internationalen Rechtsfragen, Gründung, Standortwahl, Mitarbeiterentsendung oder Einfuhrvorschriften. Weitere Informationen gibt es bei Katrin Lange, Telefon 0211 3557-227 oder im Internet unter



www.duesseldorf.ihk.de



lange@duesseldorf.ihk.de

ZOLL- UND AUSSENWIRTSCHAFTSRECHT

Rund um das Zoll- und Außenwirtschaftsrecht bietet die IHK Düsseldorf eine Reihe von Tipps auch zum Thema Export nach China oder Import aus China an. Ansprechpartner ist Holger von der Burg, Telefon 0211 3557-222



burg@duesseldorf.ihk.de



www.duesseldorf.ihk.de

Leitfaden zum Export (Nummer 6372)

Leitfaden zum Import (Nummer 6384)

Leitfaden zur Exportkontrolle (Nummer 6373)

Compliance (Nummer 3672390)

VERANSTALTUNGSREIHE FÜR CHINESISCHE UNTERNEHMEN

Die Veranstaltungsreihe „Successful Business in Germany“ von IHK Düsseldorf, China-Kompetenzzentrum Düsseldorf und DCW richtet sich an die chinesischen Mitgliedsunternehmen der IHK und findet in chinesischer Sprache statt. Weitere Informationen bei Katrin Lange, Telefon 0211 3557-227



lange@duesseldorf.ihk.de



NEWSLETTER INFODIENST.

AUSSENWIRTSCHAFT

Immer am Anfang eines Monats erscheint der kostenlose IHK-Außenwirtschafts-Newsletter mit Hinweisen zu aktuellen Veranstaltungen, Ländernotizen, Messehinweisen, Zollnews und Publikationshinweisen. Ansprechpartner ist Robert Butschen, Telefon 0211 3557-217



butschen@duesseldorf.ihk.de

Anmeldung unter



www.duesseldorf.ihk.de
(Nummer 86864)

AHK GREATER CHINA

Die Deutsche Auslandshandelskammer in China AHK Greater China als Teil des weltweiten Netzwerkes der deutschen Auslandshandelskammern ist die Schlüsselorganisation für die Vertretung deutscher Interessen in China. Mit fünf Hauptbüros sowie acht weiteren Büros in Greater China steht sie an vielen Standorten in China als Ansprechpartner und Dienstleister zur Verfügung. Neben „klassischen“ Dienstleistungen rund um den Markteintritt bietet die AHK nunmehr auch einen Innovation Hub in Shenzhen an – in unmittelbarer Nähe zu Shenzhens Start-up-Ökosystem und dem Headquarter des Internetgiganten Tencent. Unter dem Motto „Discover the Dragon“ werden Dienstleistungen wie Tech-Scouting, Prototyping und Workspace für deutsche

Unternehmen angeboten. Welcome to the „Silicon Delta!“ Nähere Informationen unter www.china.ahk.de

CHINA-KOMPETENZZENTRUM DÜSSELDORF

Das China-Kompetenzzentrum Düsseldorf (CKD) ist ein Gemeinschaftsprojekt der Landeshauptstadt Düsseldorf, der IHK Düsseldorf und der Messe Düsseldorf. Sie bündeln ihre Kompetenzen mit dem Ziel, chinesische Unternehmen bei der Ansiedlung zu unterstützen. Seinen Sitz hat das CKD bei der Wirtschaftsförderung Düsseldorf. Dort arbeiten chinesisch sprechende Mitarbeiter, die Unterstützung bieten bei

- der Unternehmensgründung,
- der Wahl des richtigen Standorts und der Immobilienvermittlung,
- administrativen Prozessen und Fragen zum Visum,
- Kontakten zu Ämtern und Einrichtungen,
- der Personalsuche und
- der Integration in das China-Netzwerk in Düsseldorf.

Kontakt:

China-Kompetenzzentrum Düsseldorf
c/o Wirtschaftsförderungsamt Düsseldorf
Burgplatz I
40213 Düsseldorf, Germany

china@duesseldorf.de
www.china-goes-dus.de



Unternehmerreise Digital Düsseldorf goes China

11. BIS 16. MÄRZ, VOLLSTÄNDIGES PROGRAMM UND ANMELDUNG UNTER WWW.DUESSELDORF.IHK.DE (NR. 119104493)

China gehört mittlerweile in vielen Technologiesparten zur Weltspitze – allein das ist schon Grund genug, sich mit der zweitgrößten Volkswirtschaft der Welt intensiv auseinanderzusetzen. Dies ist das Ziel der von der AHK Greater China veranstalteten Unternehmerreise. Fachkoordinatoren auf deutscher Seite sind die IHK Düsseldorf und der Verein Digitale Stadt Düsseldorf e.V.

Die erste Station Shenzhen ist landesweit Spitzenreiter auf dem Weg zur modernen Wissensökonomie – ein Anteil von über 40 Prozent an den internationalen Patentanmeldungen Chinas spricht für sich. Die Teilnehmer der Unternehmerreise schauen bei Weltmarktführern wie Huawei und digitalen Innovationstreibern wie Tencent und DJI hinter die Kulissen und lernen die lebendige lokale Start-up-Szene kennen. Weitere Termine im Perlfussdelta beleuchten, wie sich die Region auf dem Weg zu Smart-Cities, Smart-Living und High-Tech neu erfinden will.

Auf der zweiten Etappe geht es nach Shanghai. Das Zentrum

der deutschen Wirtschaft in China ist nicht nur Finanzmetropole, sondern auch ein kosmopolitischer und kreativer Hub mit Strahlkraft in ganz Asien. Gespräche bei SAP Lab, Xnode und weiteren Akteuren vermitteln nochmal einen anderen Blick auf das China von morgen.

Die Kosten für sechs Tage liegen bei circa 2.500 Euro (inkl. chin. MwSt., Internationaler Flug ab/an Düsseldorf nicht enthalten). Anmeldeschluss ist der 18. Januar.

Inklusive: Unternehmensbesuche und Gespräche mit Entscheidern vor Ort, Briefings und Begleitung durch die AHK Greater China, Mittag- / Abendessen inklusive (siehe Ablaufplan), Transfers vor Ort und qualifizierte Übersetzer, Inlandsflug Guangzhou – Shanghai, Übernachtungen in Einzelzimmern in 5-Sterne-Hotels (zwei Nächte JW Marriott Shenzhen Bao'an, Shenzhen; eine Nacht Shunde Marriott, Foshan; zwei Nächte Intercontinental Hotel Shanghai).

Gerade zu Besuch bei mir selbst.

Entspannter fliegen:
mit Lufthansa zu
21 Zielen in Asien



Lufthansa

Nordrhein-Westfalen und die Welt



NRW-EXPORTQUOTEN

2016, Anteil Auslandsumsatz am Gesamtumsatz im Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe

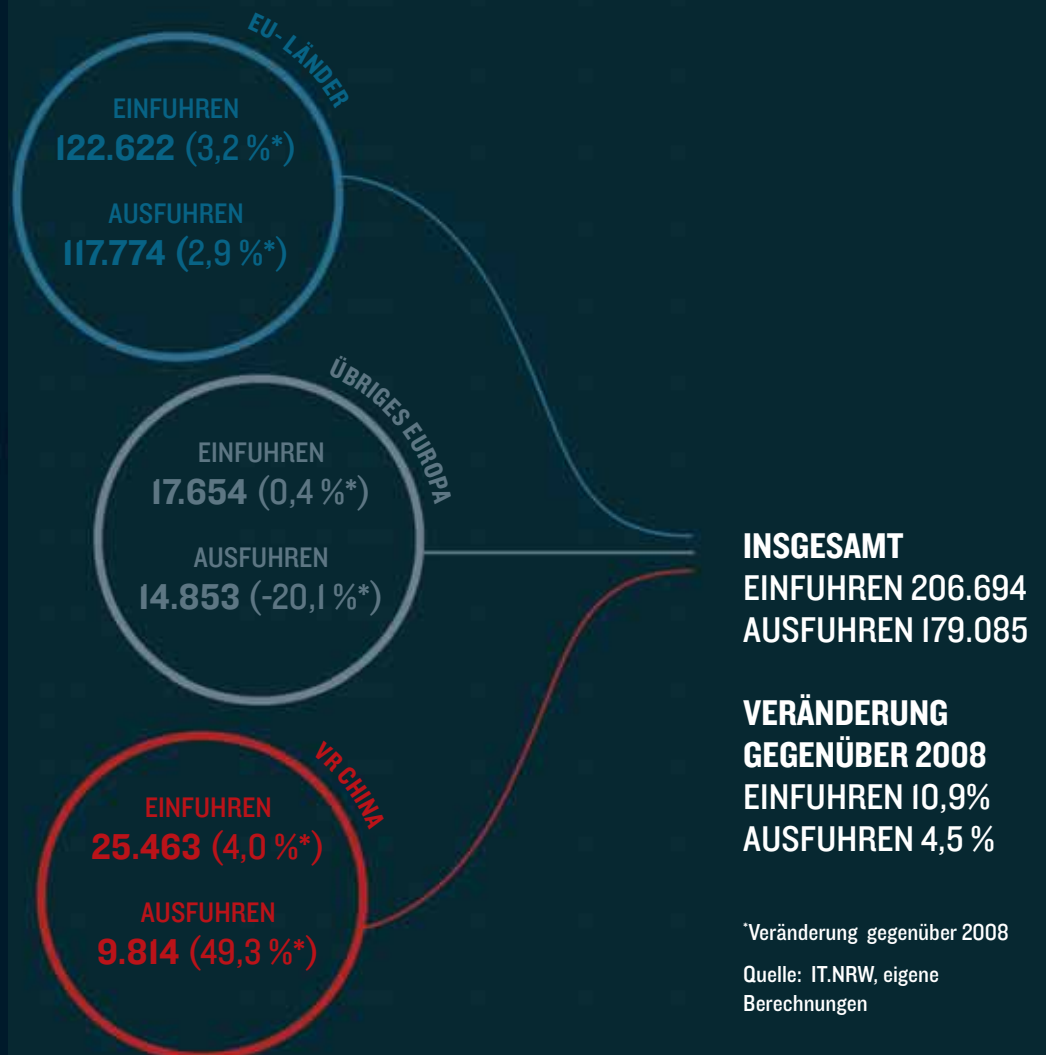


- 41,7 % NRW (2,4 %*)**
- 42,9 % IHK-BEZIRK (0,5 %*)**
- 47,0 % DÜSSELDORF (-1,2 %*)**
- 37,5 % KREIS METTMANN (3,1 %*)**

*Veränderung in Prozentpunkten gegenüber 2008

AUSSENHANDEL NRW

2016, in Millionen Euro, VR China ohne Honkong





Finanzen & Steuern



Insgesamt sieben silberne Ehrennadeln für jeweils zehn Jahre ehrenamtliche Prüfertätigkeit überreichte **Dr. Nikolaus Paffenholz**, Leiter der Abteilung Recht und Steuern (dritter von rechts).

Prüferin und Prüfer geehrt

Am 30. November fand bei der IHK Düsseldorf ein Workshop für die Prüfer und Prüferinnen der Sachkundeprüfung im Bewachungsgewerbe statt. Eine gute Gelegenheit, eine Prüferin und sechs Prüfer der Sachkundeprüfung im Bewachungsgewerbe mit der silbernen Ehrennadel auszuzeichnen. Diese besondere Auszeichnung verleiht die Kammer erst nach mehr als zehn Jahren ehrenamtlicher Prüfertätigkeit.

Landwirt will hoch hinaus

Hubschrauberpilotenausbildung keine Betriebsausgabe.

Das Finanzgericht Münster lehnte die Anerkennung des Betriebsausgabenabzugs von Kosten für die Ausbildung eines Land- und Forstwirts zum Hubschrauberpiloten ab. Das Gericht hatte erhebliche Zweifel, ob der auslösende Moment für den Erwerb der Privat-hubschrauberlizenz und die beabsichtigte Anschaffung eines Hubschraubers ausschließlich

im betrieblichen Bereich lagen. Der Landwirt hatte vorgebracht, er wolle den Hubschrauber in erster Linie für Flüge über seine Obstbäume einsetzen, um die durch Luftverwirbelungen vor Frost zu schützen. Dies überzeugte das Gericht nicht, das vielmehr ein privates Interesse („Freude am Fliegen“) als Hauptgrund für die Fliegerausbildung sah.

(Quelle: Urteil des FG Münster vom 11. August 2017, Az. 4 K 2867/16 F, EFG 2017, 1574)

Das ist günstig

Steuerpflicht bei Überschuss aus Mitarbeiter-Aktienoption.

Überträgt ein Arbeitgeber einem Geschäftsführer – wie im Arbeitsvertrag vereinbart – Optionsrechte zum Erwerb von Unternehmensaktien, liegt dann kein geldwerter Vorteil vor, wenn die Aktien zum marktüblichen Preis übertragen wurden. Der Geschäftsfüh-

rer muss den Gewinn dann nicht als Arbeitslohn versteuern. Wurde das Geschäft vor Einführung der Abgeltungssteuer abgeschlossen und der Gewinn erst nach einer einjährigen Haltedauer realisiert, muss auch der Spekulationsgewinn nicht versteuert werden.

(Quelle: Urteil des FG Köln vom 24. März 2017, Az. 7 K 2603/14, EFG 2017, 1646)

Das war anders verabredet

Beteiligungsverlust steuerlich nicht absetzbar.

Ein angestellter Jurist zahlte an seinen Arbeitgeber, eine GmbH, 75.000 Euro für eine zehnprozentige Beteiligung an einer noch zu gründenden Aktiengesellschaft (AG). Im Gegenzug sollte er bei der AG eine Vorstandsposition mit einem jährlichen Bruttogehalt in Höhe von 90.000 Euro erhalten. Die GmbH verwendete das Geld jedoch – anders als ver-

FOTO: PAUL LESSER

Wir wünschen unseren Mandanten
und Geschäftspartnern viel Glück
und Erfolg für 2018!

Wir unterstützen Sie!

HLB TREUMERKUR

Wirtschaftsprüfung | Steuerberatung | Unternehmensberatung

Königsallee 30 | 40212 Düsseldorf
Telefon + 49 211 355 87 48
Telefax + 49 211 54 47 64 96

mail@treumerkur.de
www.treumerkur.de



abredet – zur Begleichung ihrer Schulden. Schließlich kam es weder zu der erhofften Beteiligung noch zu einer Anstellung als Vorstand. Da die GmbH die Beteiligung nicht mehr zurückzahlen konnte, machte der Jurist den Verlust in seiner Einkommensteuererklärung geltend. Das lehnte das Finanzamt mit der Begründung ab, der Verlust sei der privaten Vermögensebene zuzuordnen.

Das Finanzgericht Köln gab der hiergegen erhobenen Klage statt (Az.: 14 K 2767/12). Der Bundesfinanzhof (BFH) wies die Klage nunmehr in letzter Instanz ab. Aufwendungen eines Arbeitnehmers zum Erwerb einer Beteiligung an seinem (eventuell künftigen) Arbeitgeber sind regelmäßig auch dann nicht als (vorab entstandene) Werbungskosten bei den Einkünften aus nicht selbständiger Arbeit abzugsfähig, wenn die Zahlung Voraussetzung für den Abschluss des Anstellungsvertrags ist.

(Quelle: Urteil des BFH vom 17. Mai 2017, VI R 1/16, DB 2017, 2137)

Ansprechpartner bei Fragen rund um die Themen Finanzen und Steuern ist bei der IHK Düsseldorf

Martin van Treack
Telefon 0211 3557-256
Telefax 0211 3557-398

 treack@duesseldorf.ihk.de



Recht

Es gilt der Tariflohn

Vergütungsvereinbarung bei freiem Dienstverhältnis.

Manchmal stellt sich nachträglich heraus, dass es sich bei einem vereinbarten freien Dienstverhältnis aus Rechtsgründen tatsächlich um ein Arbeitsverhältnis handelt. Dann ist nicht der in dem Dienstvertrag vereinbarte Stundensatz zuzüglich Mehrwertsteuer maßgeblich, sondern der branchenübliche Tariflohn.

(Urteil des LAG Mainz vom 1. Juni 2017, 7 Sa 246/16, jurisPR-ArbR 42/2017 Anm. 2, öAT 2017, 216)

Zuviel verlangt

Keine „Sofortüberweisung“ als einziges kostenfreies Zahlungsmittel.

E-Commerce-Betreiber sind gesetzlich verpflichtet (gemäß § 312a Abs. 4 Nr. 1 BGB), Verbrauchern zumindest eine zumutbare Zahlungsmöglichkeit einzuräumen, ohne dass Zusatzkosten anfallen. Hiergegen verstößt der Betreiber eines Internet-Reiseportals, wenn er seinen Kunden für die Bezahlung von Flügen einzig die Wahl zwischen der Methode der Sofortüberweisung (entgeltfrei) und einer Kreditkartenzahlung (Entgelt i.H.v. 12,90 Euro) anbietet. Bei der „Sofortüberweisung“ handelt es sich um keine gängige Bezahloption und

Zweierlei paar Schuhe

Keine Abmahnung wegen Verletzung der Publizitätspflicht.

Die gesetzlichen Regelungen zur Publizitätspflicht von Kapitalgesellschaften (nach den §§ 325 ff. HGB) stellen keine Marktverhaltensregelung im Sinne des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG) dar. Deren Nichteinhaltung berechtigt einen Konkurrenten daher nicht zur Geltendmachung von Unterlassungsansprüchen. Zweck der Vorschriften ist zum einen der Funktionsschutz des Marktes und zum anderen der Individualschutz der Marktteilnehmer. Die Publizitätspflichten dagegen dienen insbesondere dem Schutz der Gläubiger und der übrigen Teilnehmer am Wirtschaftsleben, die so einen Einblick in die wirtschaftlichen Verhältnisse erhalten.

(Urteil des OLG Köln vom 28. April 2017, I-6 U 152/16, WRP 2017, 864, GmbHR 2017, 983)

DEMSKI & NOBBE PATENTANWÄLTE

Wir beraten Sie gerne in Angelegenheiten des gewerblichen Rechtsschutzes

- > Patente
- > Gebrauchsmuster
- > Geschmacksmuster
- > Marken

im In- und Ausland

Augustastr. 15
40721 Hilden
Telefon 02103-31012
Telefax 02103-360037
hi@dnpatent.de

Unternehmung Scheidung

Juristische Strategien zur Existenzsicherung von Selbständigen bei Trennung und Scheidung

Rechtsanwältin Ilse Bütehorn
Fachanwältin für Familienrecht

Tätigkeitsschwerpunkt Unternehmerscheidungen
mehr als 4.000 Mandate seit 1987

Vereinbaren Sie einen Erstberatungstermin:

40545 Düsseldorf
Luegallee 108
02 11 5 57 17 10

info@ra-buetehorn.com; ra-buetehorn.com



sie ist jedenfalls dann unzumutbar, wenn der Verbraucher gegen die Allgemeinen Geschäftsbedingungen seiner Bank verstößt, weil dabei die Übermittlung seiner Kontozugangsdaten einschließlich Pin und Tan verlangt wird. Eine derartige Einschränkung der Zahlungsmöglichkeiten ist unzulässig und damit wettbewerbswidrig.

(Urteil des BGH vom 18. Juli 2017, KZR 39/16, K&R 2017, 719)


Neue Sachverständige

Birgit Jussen vereidigt.


Der Kreis der von der IHK Düsseldorf öffentlich bestellten und verteidigten Sachverständigen ist wieder gewachsen: Am 5. Dezember wurde die Diplom-Ingenieurin (FH) Birgit Jussen (Sachgebiet: „Beurteilung von Erzeugnissen der Textil- und Bekleidungsindustrie“) durch IHK-Hauptgeschäftsführer Gregor Berghausen vereidigt.

Bei der öffentlichen Bestellung handelt es sich um ein besonderes Gütesiegel, das erst nach eingehender Prüfung der persönlichen und fachlichen Eignung vergeben wird. Auftraggeber der Sachverständigen sind Gerichte und Behörden, häufig werden sie aber auch von Unternehmen und Privatpersonen im Rahmen einer außergerichtlichen Beilegung eines Streits mit der Erstellung eines Schiedsgutachtens beauftragt. Dadurch können nicht selten kostspielige und langwierige Gerichtsverfahren vermieden werden. Einen Überblick zu den verschiedenen Bestellungsgebieten gibt es im bundesweiten Sachverständigenverzeichnis unter svv.ihk.de.

Weitere Informationen zur öffentlichen Bestellung gibt es bei Markus Nasch, Telefon 0211 3557-239

 nasch@duesseldorf.ihk.de

oder im Internet unter

 www.duesseldorf.ihk.de
(Nummer 3927568)



IHK-Hauptgeschäftsführer **Gregor Berghausen** mit **Birgit Jussen**, der neuen Sachverständigen.

Keine Kuschelsocken als Zugabe

Für Apotheker gilt eine Bagatellgrenze.

Apotheker dürfen nach einem Grundsatzurteil des Bundesgerichtshofs aus dem Jahr 2009 (I ZR 193/07) ihren Kunden keine Rabatte einräumen und nur geringwertige Werbegeschenke machen. Als übliche Bagatellgrenze wird ein Wert von einem Euro angesehen. Darum untersagte das Oberverwaltungsgericht Nordrhein-Westfalen zwei Apothekern, ihren Kunden beim Erwerb verschreibungspflichtiger und sonstiger preisgebundener Arzneimittel Gutscheine für eine Rolle Geschenkpapier beziehungsweise ein Paar Kuschelsocken zu gewähren. Das Gericht wendete die Preisbindung für Arzneimittel äußerst streng an und sah daher keinen Spielraum auch für Zugaben von äußerst geringem Wert.

(Urteile des OVG Nordrhein-Westfalen vom 8. September 2017, 13 A 2979/15 und 13 A 3027/15, Juris online)

Keine kleine Ewigkeit


Kündigungsfrist von drei Jahren ungültig.

Ein Arbeitnehmer wird durch eine erhebliche Verlängerung seiner Kündigungsfrist auf drei Jahre in einem Arbeitsvertrag, den der Arbeitgeber vorformuliert hat, in aller Regel auch dann unangemessen benachteiligt, wenn die Kündigungsfrist für den Arbeitgeber in gleicher Weise verlängert wird. Eine derart weitgehende Verlängerung der gesetzlichen Regelfrist (nach § 622 Abs. 1 BGB) stellt einen Verstoß gegen den Grundsatz von Treu und Glauben dar. Sie ist deshalb unwirksam (nach § 307 Abs. 1 Satz 1 BGB).

(Urteil des BAG vom 26. Oktober 2017, 6 AZR 158/16, AuA 2016, 435)

Ansprechpartner bei Fragen rund um das Thema **Recht** ist bei der IHK Düsseldorf

Dr. Nikolaus Paffenholz
Telefon 0211 3557-240
Telefax 0211 3557-398

 paffenholz@duesseldorf.ihk.de



Schlichten statt richten

Bei Wettbewerbsstreitigkeiten kann die kostenlose Einigungsstelle der IHK helfen.

Recht haben und Recht bekommen sind auch bei Wettbewerbsstreitigkeiten manchmal zwei unterschiedliche Paar Schuhe. Denn selbst wenn die Sachlage sonnenklar erscheint, hat der Gang vor das Gericht so seine Nachteile: Er ist nicht nur langwierig und nervenaufreibend, sondern es bleibt auch immer ein Risiko, eben doch nicht Recht zu haben und auf Anwalts- und Gerichtskosten sitzen zu bleiben.

Eine schnelle und kostengünstige Lösung bietet in diesen Fällen die Einigungsstelle zur Beilegung von Wettbewerbsstreitigkeiten bei der Industrie- und Handelskammer. Nach dem Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG) besteht hier die Möglichkeit zur gütlichen Einigung. Beide Parteien setzen sich mit Mitgliedern der Einigungsstelle an einen Tisch. Damit kann oft eine gerichtliche Auseinandersetzung vermieden werden – und das Verfahren selbst ist für die Parteien kostenlos.

Kontakt

Markus Nasch
Telefon 0211 3557-239
Telefax 0211 3557-398



nasch@duesseldorf.ihk.de

Der Einigungsstelle bei der Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf gehören für das Jahr 2018 folgende Mitglieder an:

Vorsitzender:

Rechtsanwalt
Dr. Roland Müller-Jena
Hohe Straße 15
40213 Düsseldorf

Stellvertretender Vorsitzender:

Rechtsanwalt
Hans Michael Prange
Königsallee 1
40212 Düsseldorf

Beisitzer:

Einzelhandel:

Hans Jürgen Bach
Graf-Recke-Straße 128
40237 Düsseldorf
Kunstgegenstände, allg. Hausrat

Dipl.-Kfm. Andreas Leistenschneider
A. Leistenschneider GmbH & Co.
Schadowstraße 11
40212 Düsseldorf

Frank J. Schnitzler
Schnitzler Consulting e. K.
Sternstraße 2
40479 Düsseldorf

Dirk Wittmer
Johann + Wittmer GmbH
Kaiserswerther Straße 95
40882 Ratingen

Dr. Frank Wichelmann
Louis Wichelmann KG
Königsallee 60 F
40212 Düsseldorf

Handwerk

Jörg Sölker
Ulmenstraße 189
40468 Düsseldorf

Thomas Dopheide
Oerschbachstr. 45
40599 Düsseldorf

Sandra Gronemeier
Herzogstraße 47
40215 Düsseldorf

Harald Michaelis
Hochstr. 84
42105 Wuppertal

Jörg Schmitz
Kappeler Str. 39
40597 Düsseldorf

Dirk Schmitz
Graf-Engelbert-Straße 37
40489 Düsseldorf

Ulrich Schüttler
Optik Sorger
Albertus-Magnus-Straße 16
47259 Duisburg

Verbraucher

Thomas Bradler
Verbraucherzentrale
Nordrhein-Westfalen e.V.
Mintropstraße 27
40215 Düsseldorf

Beate Wagner
Verbraucherzentrale
Nordrhein-Westfalen e.V.
Mintropstraße 27
40215 Düsseldorf



Veranstaltungen

Betriebsratswahlen richtig managen

Zwischen März und Mai 2018 finden in ganz Deutschland die nächsten regulären Betriebsratswahlen statt. Dann gilt es für Arbeitgeber, die Wahl kritisch zu begleiten. Denn das Verfahren ist stark formalisiert und es gibt eine Vielzahl von Stolpersteinen. Für Arbeitgeber ist damit vor allem ein nicht unerhebliches Kostenrisiko verbunden: Ist der Wahlablauf fehlerhaft und wird anschließend angefochten, muss diese wiederholt werden. Das heißt für den Arbeitgeber: Er zahlt doppelt für die Wahl. Jeder Fehler des Wahlvorstands kann also bares Geld kosten. Umso wichtiger ist es deshalb, während der gesamten Dauer von der Vorbereitung über den Ablauf bis zur Ermittlung des Wahlergebnisses ein kritisches Auge auf die Einhaltung der Wahlvorschriften zu haben, um rechtzeitig gegensteuern zu können. In der Veranstaltung geht es um die Pflichten des Arbeitgebers, wer wählen und gewählt werden darf, wie der Wahlablauf gestaltet sein muss, wer die Kosten trägt und wie anfechtbare Fehler vermieden werden können. Referentin ist Friederike von Winterfeld, Juristin

der Düsseldorfer Arbeitgeberverbände e.V. Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenlos.

Betriebsratswahlen richtig managen, 7. Februar, 15 bis 17 Uhr, kostenlos, IHK Düsseldorf, Ernst-Schneider-Platz I, 40212 Düsseldorf, Anmeldung unter



www.duesseldorf.ihk.de
(Nummer 119106898)

Herausforderungen im USA-Geschäft

Die IHK Düsseldorf lädt am 22. Februar zur Veranstaltung „Rechtliche und steuerliche Herausforderungen im USA-Geschäft meistern“ ein. Die Teilnehmer bekommen kompaktes Praxiswissen, um auf dem US-Markt erfolgreich zu sein. Im Mittelpunkt stehen Themen wie Geschäftsgründung, Montagen, Visaproblematik, Haftungsfragen, Steuern, Vertrieb und Verkauf sowie das für den US-Handel wichtige Formblatt W8BEN-E. Last but not least geht es um die Steuerreform unter der Trump-Administration. Die Teilnahme kostet pro Person 107,10 Euro für IHK-Mitglieder und 142,80 Euro für Nicht-Mitglieder. Die Anmeldung ist im Internet möglich, weitere Informationen bei Katrin Lange, Telefon 0211 3557-227.

Rechtliche und steuerliche Herausforderungen im USA-Geschäft meistern, 22. Februar, 9 bis 13 Uhr, IHK Düsseldorf, Ernst-Schneider-Platz I, 40212 Düsseldorf, 107,10 Euro für IHK-Mitglieder, 142,80 Euro für Nicht-Mitglieder (jeweils pro Person)



lange@duesseldorf.ihk.de



www.duesseldorf.ihk.de
(Nummer 119106104)

Update US-Exportkontrollbestimmungen und Compliance

Das US-Generalkonsulat in Düsseldorf, unterstützt durch die IHK Düsseldorf, bietet am 17. Januar den Workshop „Update US-Exportkontrollbestimmungen und Compliance“ an. Die Teilnehmer erhalten einen detaillierten

Einblick in die wichtigsten Elemente des US-Exportkontrollsystems für Dual-Use-Güter, insbesondere mit Blick auf die Re-Exportkontrolle. Außerdem geht es um ein Update zu den wichtigsten Sanktionen und Embargos sowie um Themen, die in der Zukunft eine Rolle spielen werden, etwa Cloud-Computing. Veranstaltungssprache ist Englisch. Das Teilnahmeentgelt beträgt 75 US-Dollar. Die Anmeldung ist im Internet möglich, weitere Informationen bei der IHK Düsseldorf, Katrin Lange, Telefon 0211 3557-227.

Update US-Exportkontrollbestimmungen und Compliance, 17. Januar, 8.30 bis 12.30 Uhr, Industrie-Club, Elberfelder Straße 6, 40213 Düsseldorf, 75 US-Dollar



lange@duesseldorf.ihk.de



www.duesseldorf.ihk.de
(Nummer 119105860)

Das erste Mal Arbeitgeber

Auch erfolgreiche Jungunternehmer haben nur zwei Hände und einen Kopf. Lläuft ihre Firma gut, kommen sie schnell an den Punkt, an dem sie Personal einstellen müssen – und sind damit rasch überfordert. Wie kann so ein Arbeitsverhältnis aussehen? Wie muss der Arbeitsvertrag gestaltet werden? Was ist mit den sozialversicherungsrechtlichen Bestimmungen? Antworten gibt es in diesem Workshop. Ein weiteres Thema sind die typischen „Anfängerfehler“, die Jungunternehmern beim Umgang mit ihren Mitarbeitern immer wieder unterlaufen. Die Teilnahme kostet 125 Euro. Anmeldung ist im Internet möglich, weitere Informationen bei Markus Nasch, Telefon 0211 35 57-239.

Das erste Mal Arbeitgeber, 22. Februar, 9 bis etwa 13 Uhr, im IHK Forum, Karlstraße 88, 40210 Düsseldorf, 125 Euro.



nasch@duesseldorf.ihk.de



www.duesseldorf.ihk.de
(Nummer 3391524 – Seminare und Lehrgänge)

Termine

AUSSENWIRTSCHAFT JANUAR-FEBRUAR 2018

15.1.2018	Aktuelle Änderungen im Zoll- und Außenwirtschaftsrecht 2017/2018 (Veranstaltung in Düsseldorf)	29.1.2018	Aktuelle Änderungen im Zoll- und Außenwirtschaftsrecht 2017/2018 (Veranstaltung in Hilden)
17.1.2018	Workshop: Die Datenschutzgrundverordnung und Pseudonymisierung in den Niederlanden	5. - 9.2.2018	Unternehmerreise NRW goes Innovation: Silicon Valley
17.1.2018	Workshop: Update US-Exportkontrollbestimmungen und Compliance	22.-24.2.2018	IHK-Zertifikatslehrgang Ländermanager/-in Russland (Modul I)
26.1.2018	Aktuelle Änderungen im Zoll- und Außenwirtschaftsrecht 2017/2018 (Veranstaltung in Düsseldorf)		

Informationen: Margarete Heiliger, Telefon 0211 3557-221

E-Mail: heiliger@duesseldorf.ihk.de

Alle Außenwirtschaftstermine sind im Internet unter www.duesseldorf.ihk.de (Nummer 8745) zu finden.



FOTO: SHUTTERSTOCK

ANZEIGE

Service-Seiten Finanzen Steuern Recht – Ratgeber für Unternehmer

SERVICE-SEITEN
INFORMATIV – SACHLICH – UNABHÄNGIG

Führende **Berater** der Region

www.service-seiten.com

RECHTSANWÄLTE, STEUERBERATER, NOTARE UND FINANZEXPERTEN INFORMIEREN

Im Februar 2018 erscheint erstmalig der regionale Ratgeber **Service-Seiten Finanzen Steuern Recht** als Beilage der IHK-Mitgliederzeitschrift „IHK magazin“ in Düsseldorf und im Kreis Mettmann.

Kompetente und ausgewählte Experten aus der Region informieren in Fachberichten über eine Vielzahl wirtschaftsrelevanter Themen.

Die Service-Seiten gewährleisten dabei höchstmögliche Qualität. Alle Beiträge werden durch den Fachlichen Beirat auf inhaltliche Richtigkeit sowie umfassende Information geprüft.

Für weitere Informationen erreichen Sie Herrn Timo Grän unter 0531 48 20 10-10 oder graen@mediaworldgmbh.de.



Beispielcover 2018

SERVICE-SEITEN FINANZEN STEUERN RECHT 2018



FACHLICHER BEIRAT DÜSSELDORF (v.l.n.r.):

- Dr. Fabian Breckheimer, Rechtsanwalt, Fachanwalt für Internationales Wirtschaftsrecht (tradeo LLP Rechtsanwälte)
- Robert Buchalik, Rechtsanwalt (Geschäftsführer Buchalik Brömmekamp Rechtsanwalts-gesellschaft mbH)
- Parwáz Rafiqpoor, Rechtsanwalt (Mitglied des Vorstands BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft)
- Dipl.-Kfm. Ralf Ruhmann, Wirtschaftsprüfer, Steuerberater (RLT Ruhmann Tieben & Partner mbB Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft)
- Dr. Anja Zimmermann, Rechtsanwältin (ROTTHEGE | WASSERMANN Rechtsanwälte · Wirtschaftsprüfer · Steuerberater)



tradeo
LLP
Rechtsanwälte

Buchalik Brömmekamp

BDO

rlt
ruhr-ippes-straßenRUND

ROTTHEGE | WASSERMANN
RECHTSANWÄLTE · WIRTSCHAFTSPRÜFER · STEUERBERATER



Weiterbildung

Neues zum Bildungsscheck

Die neuen Förderkonditionen zum Bildungsscheck NRW liegen vor. Mit dem Bildungsscheck fördert das nordrheinwestfälische Arbeitsministerium die Beteiligung von Beschäftigten in kleinen und mittelständischen Betrieben an beruflicher Weiterbildung. Im Fokus stehen dabei vor allem formal Gering-

qualifizierte und weiterbildungsferne Beschäftigte. Im Rahmen der neuen Förderphase des Europäischen Sozialfonds richtet sich der Bildungsscheck jetzt besonders an Zugewanderte, Un- und Angelernte, Beschäftigte ohne Berufsabschluss und Berufsrückkehrer. Zuwanderer können vorhandene Qualifizierungslücken schließen und ihre im Ausland erworbenen beruflichen Qualifikationen anerkennen lassen. Und Angelernte können mit Unterstützung durch den Bildungsscheck einen Berufsabschluss nachholen. Davon profitieren die Beschäftigten selbst und selbstverständlich auch die Unternehmen. Die Kernelemente der Förderung:

- Es gibt weiterhin einen individuellen und einen betrieblichen Zugang zum Bildungsscheck.
- Die Förderung umfasst 50 Prozent der Kurskosten, maximal 500 Euro.
- Berücksichtigt werden können Personen, deren zu versteuerndes Jahreseinkommen 30.000 Euro (und bei gemeinsam Veranlagten 60.000 Euro) nicht übersteigt.

Die Bildungsprämie

ist ein Förderinstrument der Bundesregierung für individuelle berufliche Weiterbildung. Seit dem 1. Juli 2014 (Beginn der 3. Förderphase) gelten für Personen, die einen Prämiegutschein nutzen möchten, folgende Förderkonditionen:

- Die weiterbildungsinteressierte Person muss das 25. Lebensjahr vollendet haben und
- die angestrebte Weiterbildungsmaßnahme darf nicht mehr als 1.000 Euro kosten (Maßstab ist der Rechnungspreis). Als weitere Voraussetzung gilt, dass die Personen:
 - mindestens 15 Stunden pro Woche erwerbstätig sind und
 - über ein zu versteuerndes Jahreseinkommen von maximal 20.000 Euro verfügen (bei gemeinsam Veranlagten 40.000 Euro).

WEITERE INFORMATIONEN

www.bildungspraemie.info
www.bildungsscheck.nrw.de



FOTO: SHUTTERSTOCK

Seminare und Lehrgänge im Februar

<p>NEU: UPDATESEMINAR: EU-DATEN SCHUTZ-GRUNDVERORDNUNG *5</p> <p>Dieses Updateseminar richtet sich insbesondere an Datenschutzbeauftragte, die sich mit den geänderten Anforderungen der neuen europäischen Datenschutz-Grundverordnung (DS-GVO) vertraut machen wollen.</p> <p>26.2., 9-16.30 Uhr 265 Euro/230 Euro** 18DS01</p>	<p>FACHFRAU/-MANN FÜR BETRIEBLICHES GESUNDHEITSMANAGEMENT *2</p> <p>IHK-Zertifikatslehrgang</p> <p>Dieser Zertifikatslehrgang qualifiziert die Teilnehmer für die Aufgaben des Betrieblichen Gesundheitsmanagements. So werden sie in ihrem Unternehmen kompetente Ansprechpartner und Verantwortliche zum Thema Gesundheit und Gesundheitsförderung.</p> <p>16.2.-20.4., 8x 9-16 Uhr 1.160 Euro/1.060 Euro** 18GWZ01</p>	<p>NEU: CONTENT-MARKETING-MANAGER *5</p> <p>IHK-Zertifikatslehrgang</p> <p>Gute Inhalte sind die Grundvoraussetzung für einen professionellen Auftritt im Internet. Online schreibt man anders als offline. Um das entsprechende Grundlagenwissen, die Planung und Organisation von Content für die Webseite und Social-Media-Kanäle geht es in diesem Lehrgang.</p> <p>5.2.-9.2., 9-18 Uhr 1.100 Euro 18MAZ03</p>
<p>NEU: BETRIEBLICHES GESUNDHEITSMANAGEMENT – PROJEKTPLANUNG ZUR ERFOLGREICHEN EINFÜHRUNG VON MASSNAHMEN *2</p> <p>In diesem Seminar wird erklärt, wie Strukturen und Prozesse in puncto Betrieblichem Gesundheitsmanagement effizient im Betrieb implementiert werden können. Die Teilnehmer lernen, auf Basis von Return on investment-Beispielen langfristig und strategisch zu planen.</p> <p>6.2., 9-16.30 Uhr 265 Euro 18GW01</p>	<p>NEU: SCRUM ERKUNDEN. SCRUM VERSTEHEN. *1</p> <p>In dem Einführungskurs „Scrum erkunden. Scrum verstehen.“ setzen sich Fach- und Führungskräfte mit diesem Vorgehensmodell des Projekt- und Produktmanagements auseinander. Dabei werden die zentralen Begriffe und Inhalte von Scrum erarbeitet und deren Nutzen und Anwendbarkeit auf den eigenen Arbeitskontext bewertet. Außerdem lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, Elemente und Arbeitsinstrumente aus Scrum in ihren Arbeitsalltag zu integrieren.</p> <p>23.+24.2., 9-16.30 Uhr 395 Euro/355 Euro** 18PM01</p>	<p>E-COMMERCE-MANAGER *5</p> <p>IHK-Zertifikatslehrgang</p> <p>Ohne E-Commerce kommt heutzutage kaum noch ein Selbständiger und kein Unternehmen aus. Die theoretischen und praktischen Kenntnisse, um sofort und selbständig hier seine Ziele zu erreichen, vermittelt diese Weiterbildung.</p> <p>6.-24.2., verschiedene Wochentage, 9-17 Uhr 1.390 Euro/1.290 Euro** 18MAZ02</p>
<p>AUSBILDERQUALIFIZIERUNG</p> <p>Ausbildung der Ausbilder – Vorbereitung auf die Prüfung *2</p> <p>5.-9.2., mo-fr, 8-17 Uhr 545 Euro 18ADAL05</p>	<p>265 Euro/240 Euro** 18AZ07</p> <p>VORSCHAU:</p> <p>Bankkaufmann/-frau *6</p> <p>3.3.-21.4., 5x sa, 9-15 Uhr 2x sa, 9-16 Uhr 265 Euro/240 Euro** 18AZ08</p>	<p>meldung, Ursprungsregeln und Ursprungsnachweise) *5</p> <p>5., 8., 12.+15.3., 16-20 Uhr 495 Euro 18AW02</p>
<p>AUSZUBILDENDE PRÜFUNGSVORBEREITUNGSKURSE IN VELBERT</p> <p>VORSCHAU:</p> <p>Mechatroniker/in *6</p> <p>Vorbereitung auf die gestreckte Abschlussprüfung Teil I</p> <p>5.3.-14.4., versch. Wochentage, 16.30-19.45 Uhr, 2x sa, 8-13 Uhr 245 Euro/220 Euro** 18AZI05</p>	<p>AUSZUBILDENDE SEMINARE</p> <p>Schwer auf Draht – Telefontraining *6</p> <p>6.2., 9-16.30 Uhr 185 Euro 18AZI3</p> <p>Kommunikation für Auszubildende *6</p> <p>22.2., 9-16.30 Uhr 185 Euro/150 Euro** 18AZI4</p> <p>VORSCHAU:</p> <p>Business-Knigge für Auszubildende *6</p> <p>7.3., 9-16.30 Uhr 185 Euro/150 Euro** 18AZI5</p>	<p>BETRIEBSWIRTSCHAFT</p> <p>VORSCHAU:</p> <p>Praxisseminar: Betriebswirtschaft für den Alltag – betriebswirtschaftliche Zusammenhänge besser verstehen und anwenden *3</p> <p>12.+13.3., 9-16.30 Uhr 395 Euro/355 Euro** 18BW01</p>
<p>AUSZUBILDENDE PRÜFUNGSVORBEREITUNGSKURSE IN DÜSSELDORF</p> <p>Automobilkaufmann/-frau *6</p> <p>19.2.-21.4., 7x mo, 17.30-20.30 Uhr 1x mi, 17.30-20.30 Uhr 1x sa, 9-15 Uhr</p>	<p>AUSSENWIRTSCHAFT UND ZOLL</p> <p>VORSCHAU:</p> <p>Zollintensivseminar Export und Ursprung (Elektronische Ausfuhran- *7</p>	<p>BEWACHUNGSGEWERBE</p> <p>Unterrichtung nach § 34 a der Gewerbeordnung für Bewachungspersonal *5</p> <p>19.-23.2., 8.30-16.30 Uhr 405 Euro 18BGP03</p> <p>oder</p> <p>24.2., 8.30-16.30 Uhr 405 Euro 18BGP04</p>
		<p>VORSCHAU:</p> <p>Intensivlehrgang zur Vorbereitung auf die Sachkundeprüfung *5</p> <p>19.-23.3., 8.30-16.30 Uhr 375 Euro/355 Euro** 18BGL02</p>
		<p>BÜROMANAGEMENT UND SEKRETARIAT</p> <p>Basiswissen Sekretariat – ein Berufsbild im Wandel *7</p> <p>22.+23.2., 9-16.30 Uhr 395 Euro/355 Euro** 18SP01</p> <p>Management-Assistent/-in (IHK-Zertifikatslehrgang) *7</p> <p>23.2.-2.6. fr, 9-16.30 Uhr sa, 8-15.30 Uhr 2.195 Euro/1.995 Euro** 18SPZ01</p>
		<p>CONTROLLING/UNTERNEHMENSFÜHRUNG</p> <p>VORSCHAU:</p> <p>Unternehmensführung mit Kennzahlen: Bilanzen lesen – Unternehmenslage beurteilen *3</p>

** = Preis für Frühbucher. (Anmeldung mindestens 30 Tage vor Seminarbeginn. Maßgeblich ist der Poststempel.)

Seminare und Lehrgänge im Februar

10.3., 9-16.30 Uhr
265 Euro/230 Euro** 18C001

DATENSCHUTZ

NEU:

Updateseminar: EU-Daten-
schutz-Grundverordnung *5
26.2., 9-16.30 Uhr
265 Euro/230 Euro** 18DS01

VORSCHAU:

Betrieblicher Datenschutzbeauf-
tragter (IHK-Zertifikatslehrgang) *5
15.-24.5., 2x di, 2x mi, 1x do,
1x fr, 9-17 Uhr
1.250 Euro/1.190 Euro** 17DSZ02

ENGLISCH

VORSCHAU:

Englisch am Telefon *7
9.3., 9-16.30 Uhr
265 Euro/230 Euro** 18FS01

EXISTENZGRÜNDUNG

Basisseminar: Existenzgründung *3
10.2., 8.30-16.30 Uhr
95 Euro 18EX03
oder
24.2., 8.30-16.30 Uhr
95 Euro 18EX04

VORSCHAU FÜR EXISTENZGRÜNDER:

Mindestbuchführung: Einnahmen-
Überschussrechnung *3
10.3., 9-16.30 Uhr
265 Euro/230 Euro** 18RW01

FÜHRUNG UND COACHING

Mitarbeiterführung (Teil I):
Deligieren und Kommunizieren *2
15.+16.2., 9-16.30 Uhr
395 Euro/355 Euro** 18PF01
Gestern Mitarbeiter –
heute Führungskraft *2
20.+21.2., 9-16.30 Uhr
395 Euro/355 Euro** 18PF02

VORSCHAU:

Coachingkompetenz für Führungs-
kräfte und Berater – Grundlagen und
Tools (IHK-Zertifikatslehrgang) *2
7.-14.3., 7x 9-16.30 Uhr
1.360 Euro/1.260 Euro** 18PFZ01

GESUNDHEIT

NEU: Betriebliches Gesundheits-
management – Projektplanung zur
erfolgreichen Einführung von Maßnah-
men *2
6.2., 9-16.30 Uhr
265 Euro 18GW01

Fachfrau/-mann für betriebliches
Gesundheitsmanagement (IHK-
Zertifikatslehrgang) *2
16.2.-20.4., 8x 9-16 Uhr
1.160 Euro/ 1.060 Euro** 18GWZ01

KOMMUNIKATION UND RHETORIK

Überzeugende Rhetorik –
souveräner beruflicher Auftritt *7
1.+2.2., 9-16.30 Uhr
395 Euro 18RP02

NEU:

Meetings effektiv gestalten *7
5.+6.2., 9-16.30 Uhr
395 Euro/355 Euro** 18RP03
So wird Ihre Präsentation
ein voller Erfolg *7
28.2., 9-16.30 Uhr
265 Euro/230 Euro** 18RP04

KORRESPONDENZ UND STIL

Etikette bei E-Mails *7
16.2., 9-16.30 Uhr
265 Euro/230 Euro** 18KS02

MARKETING

Marketingreferent/-in *6
(IHK-Zertifikatslehrgang)
23.2.-31.8., 1x Monat fr+sa,
9-16.30 Uhr
2.075 Euro/1.950 Euro** 18MAZ30

PC-ANWENDUNGEN

NEU:
Projektmanagement mit Excel *5
9.+10.2., 9-16.30 Uhr
295 Euro/275 Euro** 18PC03
Power Point 2013/2016 *5
Grundlagen
13.+14.2., 9-16.30 Uhr
295 Euro/275 Euro** 18PC04
NEU:
Excel für Profis/Vielnutzer *5

17.2., 9-16.30 Uhr
195 Euro/175 Euro** 18PC05
Word 2013/2016 – Grundlagen *5
19.+20.2., 9-16.30 Uhr
295 Euro/275 Euro** 18PC06

VORSCHAU:

Praxisseminar VBA Makroprogram-
mierung mit Excel *5
1.+2.3., 9-16.30 Uhr
295 Euro/275 Euro** 18PC07

VORSCHAU:

Controlling mit Excel *5
5.+6.3., 9-16.30 Uhr
295 Euro/275 Euro** 18PC09

PERSONALWESEN

Einstellungsgespräche kompetent *2
führen
1.2., 9-16.30 Uhr
265 Euro 18PW02
Arbeitszeugnisse, Rechtliche Grundla-
gen und treffende Formulierungen *2
15.2., 9-16.30 Uhr
265 Euro/230 Euro** 18PW03
Grundlagen Personalwesen *2
(IHK-Zertifikatslehrgang)
15.2.-15.5., di+do, 17.45-21 Uhr
1.150 Euro/1.050 Euro** 18PWZ01

VORSCHAU:

Personalreferent/-in *2
(IHK-Zertifikatslehrgang)
2.3.-11.7., 1x mi, 7x fr, 7x sa
9-16.30 Uhr
1.930 Euro/1.825 Euro** 18PWZ02

PROJEKTMANAGEMENT

NEU:

Projektmanager/-in (IHK) Blended-
Learning-Zertifikatslehrgang *7
16.2.-23.3., 9-16.30 Uhr
1.290 Euro/1.250 Euro** 18PMZ01

NEU:

Scrum erkunden. Scrum verstehen. *1
23.+24.2., 9-16.30 Uhr
395 Euro/355 Euro** 18PM01

RECHNUNGSWESEN

IHK-Fachkraft für betriebliches
Rechnungswesen – Modul I:
Buchführung-Grundwissen
(IHK-Zertifikatslehrgang) *3
5.2.-19.3., mo+do, 18-21 Uhr
650 Euro 18RWZ01

RECHT UND STEUERN

Reisekostenabrechnung – aktuelles *3
Recht und praktische Tipps
28.2., 9-16.30 Uhr
265 Euro/230 Euro** 18RE01

SOCIAL-MEDIA & ONLINE-MARKETING

Content-Marketing-Manager *5
(IHK-Zertifikatslehrgang)
5.2.-9.2., 9-18.00 Uhr
1.100 Euro 18MAZ03
E-Commerce-Manager *5
(IHK-Zertifikatslehrgang)
6.-24.2., 9-17 Uhr
1.390 Euro/1.290 Euro** 18MAZ02
Social-Media-PR Grundlagen *5
19.+20.2., 9-16.30 Uhr
395 Euro/360 Euro** 18MA05
VORSCHAU:
Online-Marketing Manager *5
(IHK-Zertifizierungslehrgang)
9.-14.4., 9-18 Uhr
1.390 Euro/1.290 Euro** 18MAZ04

TELEFON

Erfolgreich im Kundendialog –
per Telefon und per E-Mail *6
8.+9.3., 9-16.30 Uhr
395 Euro/355 Euro** 18TL02
VORSCHAU:
Customer Service Representative – *6
Kundenmanagement 4.0
(IHK-Zertifizierungslehrgang)
3.3.-30.6., 7x sa, 9-16.30 Uhr
1.100 Euro/990 Euro** 18TLZ01

TRAIN THE TRAINER

VORSCHAU:

Train the Trainer *2
(IHK-Zertifikatslehrgang)
13.4.-15.6., 1x mi-sa, 1x do-sa,
2x fr+sa, 1x fr, 9-16.30 Uhr
1.740 Euro/1.625 Euro** 18PTZ02

VERKAUF

Professionelles Verkaufen *6
(IHK-Zertifikatslehrgang)
21.2.-12.7., 160 UStd., 20x 9-16.30Uhr
2.895 Euro/2.645 Euro** 18VKZ01
Professionelles Verkaufen *6
Innendienst
(IHK-Zertifikatslehrgang)
21.2.-12.7., 80 UStd., 10x 9-16.30Uhr

1.650 Euro/1.500 Euro** 18VKZ02
Professionelles Verkaufen – *6
Außendienst

(IHK-Zertifikatslehrgang)

21.2.-12.7., 80 UStd., 10x 9-16.30Uhr

1.650 Euro/1.500 Euro** 18VKZ03

NEU / VORSCHAU:

Key-Account Manager/in *6

(IHK-Zertifikatslehrgang)

15.3.-28.6., 3x do, 2x fr, 2x sa,

9-16.30 Uhr

1.390 Euro/1.250 Euro** 18VKZ04

VORSCHAU:

Vertrieb 4.0 – Grundlagenseminar *6

9.3., 9-16.30 Uhr

265 Euro/230 Euro** 18VK04

INFORMATIONEN:

André Rosenberger *1

Telefon 0211 17243-32

Gudrun Busse *2

Telefon 0211 17243-36

Rudolf Fuchs *3

Telefon 0211 17243-31

Christian Pelzl *5

Telefon 0211 17243-30

Anke Dittmann *6

Telefon 0211 17243-38

Petra Wanke *7

Telefon 0211 17243-35

ANMELDUNG

Telefax 0211 17243-39

E-Mail forum@duesseldorf.ihk.de

www.duesseldorf.ihk.de

**ANSPRECHPARTNERIN UND
 VERANSTALTUNGORT FÜR DIE
 SEMINARE:**

Mechthild F. Teupen

IHK Düsseldorf (IHK-Forum)

Karlstraße 88, 40210 Düsseldorf

Telefon 0211 17243-33, Telefax 0211

17243-39

E-Mail teupen@duesseldorf.ihk.de

** = Preis für Frühbucher. (Anmeldung
 mindestens 30 Tage vor Seminarbeginn. Maß-
 geblich ist der Poststempel.)

Förderungen über Bildungsscheck oder
 Bildungsprämie sind möglich. (siehe Seite 38)

Alle Kurse sind zertifiziert durch Lloyd's
 Register Quality Assurance nach DIN EN ISO
 9001:2008, ebenfalls zugelassen nach AZAV.

Die IHK Düsseldorf weist daraufhin, dass ver-
 schiedene Lehrgänge und Seminare auch von
 privaten Veranstaltern im Kammerbezirk an-
 geboten werden.

Herausgeber und Eigentümer:

Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf,
 Ernst-Schneider-Platz 1, 40212 Düsseldorf.

Postanschrift:

Postfach 101017, 40001 Düsseldorf,

Telefon 0211 3557-0,

Telefax 0211 3557-401,

E-Mail IHKDUS@duesseldorf.ihk.de

IHK im Internet:

www.duesseldorf.ihk.de

Zweigstelle Velbert:

Nedderstraße 6, 42551 Velbert,

Telefon 02051 9200-0,

Telefax 02051 9200-30.

Redaktion:

Jens van Helden (CvD)

Telefon 0211 3557-268

E-Mail helden@duesseldorf.ihk.de

Antje Mahn

Telefon 0211 3557-205

E-Mail mahn@duesseldorf.ihk.de

Die mit dem Namen des Verfassers oder seinen
 Initialen gezeichneten Beiträge geben die Meinung
 des Autors, aber nicht unbedingt die Ansicht der
 Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf
 wieder. Nachdruck nur mit Genehmigung der Re-
 daktion. Für unverlangt eingesandte Manuskripte
 übernimmt die Redaktion keine Gewähr.

Verlag, Gesamtherstellung und

Anzeigenverwaltung:

Bergische Verlagsgesellschaft Menzel

GmbH & Co. KG, Simonsstraße 80,

42117 Wuppertal,

Katja Weinheimer, Eduardo Rahmani

Telefon 0202 451654,

Telefax 0202 450086,

E-Mail info@bvg-menzel.de

www.bvg-menzel.de

Gültig ist Anzeigenpreisliste Nr. 9
 vom 1. Januar 2017, ISSN 1438-5740.

Konzept, Gestaltung und Satz:

EGGERT GROUP GmbH & Co. KG, Düsseldorf

Druck: L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG Druck-
 medien, Geldern

Das „IHK-Magazin“ erscheint einmal im Monat
 und kann von den beitragspflichtigen Kammer-
 zugehörigen der IHK Düsseldorf im Rahmen
 ihrer Mitgliedschaft ohne besonderes Entgelt
 bezogen werden. Nicht-Kammerzugehörige können
 das Magazin zum aktuellen Abonnementpreis bei
 der Bergischen Verlagsgesellschaft Menzel GmbH
 & Co. KG beziehen. Foto Titel: Shutterstock.

Stahlhallenbau · seit 1984



ANDRE-MICHELS + CO.
STAHLBAU GMBH

02651 96 200 Fax 43 370

Andre-Michels.de

**Nichts läuft mehr.
 Unser Service hilft!**



Kälte·Klima·Lüftung

41199 Mönchengladbach · Einruhrstr. 88
 Tel. 02166 / 9101-0 · Fax 02166 / 10688
 E-mail: info@wilmskkl.de · www.wilmskkl.de



Kompakt

Neuer Vorstand

In ihrer Mitgliederversammlung Mitte Dezember wählten die Wirtschaftsjunioren Niederberg ihren Vorstand für 2018. Mike Richter, AKG-Assekurranz-Kontor GmbH (im Bild links), wird ab dem 1. Januar den Verein als erster Vorsitzender leiten. Mit ihm im Vorstand sind (im Bild von links) Karin Deters (stellvertretende Vorsitzende, Pro Mod Deters GmbH), Kathrin Damann (Schatzmeisterin, Sparkasse Hilden-Ratingen-Velbert), Marcus Stimler (Kreisgeschäftsführer, IHK Düsseldorf) und Francesco Calio (Past President, Rodiac EDV – Systemhaus GmbH).



Der neue Vorstand der Wirtschaftsjunioren Niederberg.

Internationale Kooperationsbörse

Im Außenwirtschaftsportaal www.ixpos.de sind unter dem Menüpunkt Export Community Geschäftswünsche aus dem Ausland und Deutschland in deutscher und englischer Sprache hinterlegt. Wer die Inserate einsehen oder selber welche einstellen möchte, muss sich zuvor registrieren. Hier ein Auszug aus der Datenbank mit Geschäftsangeboten. Die Einträge beruhen auf Selbstauskünften. Für den Inhalt übernimmt die IHK Düsseldorf keine Haftung. Die Nutzungsbedingungen und die Datenschutzerklärung finden sich unter <http://www.ixpos.de>.

Ansprechpartnerin bei der IHK Düsseldorf ist Angela Weidner, Telefon 0211 3557-349.



weidner@duesseldorf.ihk.de

Volksrepublik China: Handelsgesellschaft bietet deutschen Unternehmen die Übernahme einer Vertretung für den Vertrieb von Kosmetik- und Hygieneartikeln an.

Indien: Gesucht werden Geschäfts- und Kooperationspartner für den Vertrieb von Einkaufstaschen und Beuteln aus Baumwoll- oder Jutefasern.

Italien: Logistikanbieter sucht Vertreter beziehungsweise Repräsentanten zur Generierung von Kundenkontakten für Transportdienstleistungen.

Polen: Unternehmen bietet Unterstützung beim Vertriebsaufbau und der Produkteinführung in Supermärkte und Einzelhandel an.

Spanien: Unternehmen möchte Unterhaltungselektronik, Elektrogroß- und -kleingeräte sowie Computer aus Deutschland beziehen für den Vertrieb in Spanien und Portugal.

Taiwan: Hersteller von elektrisch betriebenen Rollläden und Fenster-Vorhängen sucht Geschäfts- und Vertriebspartner in Deutschland.

Türkei: Unternehmen sucht Handelsvertreter für den Vertrieb von elektrischen Klein-Fahrzeugen (zum Beispiel Golf-Buggys oder Rollstühle und anderer medizinischer Ausrüstungen) in Deutschland.

Ukraine: Unternehmen entwickelt Webanwendungen, Datenbanken sowie Software-Systeme und sucht Geschäfts- und Kooperationspartner in Deutschland.

Niederberg 24h live

Die Wirtschaftsunioren Niederberg haben sich für den 20. April etwas ganz Besonderes für ihre Region einfallen lassen: Dann startet Niederberg 24h live – ein Projekt, das bereits in Städten wie Wuppertal und Solingen großen Zuspruch gefunden hat. Die Idee dahinter: Unternehmen, Institutionen, Vereine und Kommunen öffnen 24 Stunden lang ihre Türen, um Besuchern einen Blick hinter die Kulissen zu ermöglichen und so die Vielfalt der Region zu präsentieren. Erlaubt ist, was Spaß macht – egal ob Besichtigungen, Vortrag oder Diskussion. Unternehmen aus Wülfrath, Velbert, Heiligenhaus oder Mettmann, die bei Niederberg 24h live von Freitag, 20. April, ab 15 Uhr, bis Samstag 21. April, bis 15 Uhr, dabei sein wollen, können sich wenden an Marcus Stimler, Geschäftsführer der Wirtschaftsunioren Niederberg, Telefon 02501 9200-10, E-Mail stimler@duesseldorf.ihk.de. Weitere Informationen gibt es auch im Internet unter www.niederberg24.live.

Haushalte im Blick

„Düsseldorf lebt über seine Verhältnisse. Darüber können auch die unverhofften (Mehr-)Einnahmen nicht hinwegtäuschen, mit denen der

Haushalt 2017 ohne Defizit abgeschlossen werden kann. Was die Stadt jedoch nach wie vor und trotz der ‚Kommission Haushaltszukunfts-konzept‘ schuldig bleibt, ist ein nachhaltiges Konsolidierungskonzept, das nicht auf Einnahmeverbesserungen, sondern auf deutliche Einsparungen auf der Aufwandsseite setzt. Dazu gehört auch ein Rückfahren der stattlichen Standards, die sich die Landeshauptstadt immer noch leistet“, fasst IHK-Präsident Andreas Schmitz die Stellungnahme der IHK Düsseldorf zum Haushaltsplanentwurf der Stadt Düsseldorf für das Jahr 2018 zusammen.

Neben dem Haushalt der Stadt Düsseldorf hat sich die IHK auch mit den Haushalten der Städte Ratingen und Haan sowie des Kreises Mettmann auseinandergesetzt. Mehr zu den Stellungnahmen der IHK Düsseldorf unter



www.duesseldorf.ihk.de
für Düsseldorf unter der Nummer 3927496,
für Haan unter der Nummer 3925124
für Ratingen unter der Nummer 3916014
für den Kreis Mettmann unter der Nummer 3927284

Statistik / Aktuelle Daten

Die aktuellen Daten zu den Umsatzsteuerumrechnungskursen sind im Internet zu finden unter



www.duesseldorf.ihk.de
(Nummer 3661864)

Die aktuellen Preisindizes für NRW und für Deutschland gibt es unter



www.duesseldorf.ihk.de
(Nummer 6340 bzw. 6341)

Öffentliche Auslegungen

Hinweise zu aktuellen, öffentlich ausliegenden Bauleitplänen in Düsseldorf und allen zehn Städten im Kreis Mettmann sind auf der Homepage der IHK zu finden. Ansprechpartnerin bei der IHK Düsseldorf in Sachen Bauleitplanung ist Dr. Vera Jablonowski, Telefon 0211 3557-369, Telefax 0211 3557-379.



jablonowski@duesseldorf.ihk.de



www.duesseldorf.ihk.de
(Nummer 6571)

METRO MARATHON DÜSSELDORF
29.04.2018
metro-marathon.de

Logo: METRO MARATHON DÜSSELDORF with a stylized tower icon.

Logos at the bottom: METRO, Düsseldorf Airport DUS, Stadtsparkasse Düsseldorf, ARNDT MOTORVEHICLE, sportstadt düsseldorf.



Digitalisierung

Der Digihub Düsseldorf/ Rheinland feiert Geburtstag

Seit einem Jahr fördert der Digihub Düsseldorf/Rheinland die Digitalisierung der Region. Fast 3.500 Mal brachte die Initiative Start-ups, mittelständische Industrie und Hochschulen zusammen und mehr als 7.000 Menschen nahmen an den Informationsangeboten des Hubs teil. Im Vordergrund standen hierbei vor allem eigene Veranstaltungen wie der „New Year Demo Day 2017“, ein Erlebnistag für digitale Start-ups, oder der Pen & Paper Hackathon „Düsseldorf 2020 – Creating a Smart City“, bei dem Städte, Start-ups und Infrastrukturbetreiber neue digitale Lösungen für die Stadt von morgen entwickelten.

Darüber hinaus berät und unterstützt der Digihub Düsseldorf/Rheinland mittelständische Unternehmen, fördert Kooperationen von Start-ups, Firmen und Hochschulen und macht den Raum Düsseldorf im In- und Ausland als Standort für digitale Unternehmen bekannt. Mit dem Förderprogramm „Ignition“ unterstützt er Start-ups, Uni- und Unternehmensteams aus der Region und hilft ihnen durch finanzielle und fachmännische Unterstützung bei einem erfolgreichen Start. Der Digihub Düsseldorf/Rheinland geht zurück auf eine Initiative des Landes NRW, das Mitte 2016 seine Regionen dazu aufrief, sich als Standort für eine Plattform für die digitale Wirtschaft zu bewerben. Seit Ende 2016 gehört der Digihub Düsseldorf/Rheinland zu den sechs offiziellen „DWNRW-Hubs“, den



Das Team des Digihubs Düsseldorf/Rheinland.

Zentren der digitalen Wirtschaft NRW. Der Digihub wird von mehr als 45 Partnern in der Region unterstützt. Gesellschafter sind die Stadt Düsseldorf, die IHK Düsseldorf, der Rhein-Kreis Neuss und die Wirtschaftsförderung Mönchengladbach. Zudem sind zahlreiche namhafte Partner wie Vodafone, Teekanne, Stadtwerke, Huawei, Commerzbank, PWC und Flughafen Düsseldorf sowie ein großes Netzwerk aus Akteuren wie Städte und Gemeinden, IHKs, Mittelstand und Industrie, Co-Working-Spaces, Finanzinstitute, Hochschulen und Business Angels mit dabei. Weitere Informationen zum Digihub Düsseldorf/Rheinland gibt es im Internet unter www.digihub.de und zum Start-up-Förderprogramm „Ignition“ unter www.digihub.de/ignition

Sind Sie bereit für die digitale Zukunft?

Mehr als 50 Gäste hörten im November bei der Auftaktveranstaltung „Sind Sie bereit für die digitale Zukunft“ der Reihe „Digitale Transformation für den Mittelstand“ spannende Vorträge, unter anderem von Utz Klages, Bayer AG, Monheim, der die Frage nach der Vorreiterstellung der Landwirtschaft in der Digitalisierung beantwortete und aufzeigte, wie Digital Farming in der Praxis aussehen kann. Christian Grotebrune von

der Unity AG stellte den Readiness Check Digitalisierung vor, mit dem Unternehmen abschätzen können, wie fit sie für die digitale Zukunft sind. Auch lassen sich mit dem Verfahren Handlungsempfehlungen ableiten, damit Unternehmen die digitale Transformation meistern können. Christian Sohn, Frings Informatic Solutions GmbH, Hilden, stellte die Digitale Transformation in der Praxis am Beispiel Marketing und Verkauf vor. Die Vorträge der Veranstaltung stehen unter



www.duesseldorf.ihk.de
Nummer 3892354
zum Download bereit.

Neue EU-Datenschutzgrundverordnung

Im April 2016 wurde die EU-Datenschutz-Grundverordnung (DS-GVO) vom EU-Parlament beschlossen und entfaltet ab Mai 2018 europaweit Geltung. Mit der DS-GVO erhält Europa ein einheitliches Datenschutzrecht und sie ersetzt das Bundesdatenschutzgesetz nahezu komplett. Die Ziele der DS-GVO sind der Schutz der Grundrechte und Grundfreiheiten natürlicher Personen, insbesondere deren Recht auf Schutz personenbezogener Daten und der freie Verkehr personenbezogener Daten.

Unternehmer sollten die Übergangszeit unbedingt nutzen, um ihre Prozesse den



Fachkräfte

GmbH, Vokal Kompetenz, IBIS Duesseldorf City GM, Pink Immobilien Management, Kurt Pietsch GmbH & Co. KG, Event & Fair Hotel Tulip Inn Düsseldorf Arena, Trivago N.V., Deutsche Angestellten-Akademie Nordrhein, Rising Systems AG, Vordergrund TV GbR, Institut für internationale Kommunikation, Gartengestaltung Andreas Maurer und Renatec GmbH.

Mit Esprit in die Ausbildung

Wie ein Flüchtling und ein engagiertes Unternehmen die Ausbildung meistern, kann man bei Firma Mecu – Metallhalbzeug erleben. In nahezu allen gängigen Formen und Abmessungen liefert das mittelständische Unternehmen Metallhalbzeuge aus Aluminium, Messing, Kupfer, Bronze und Neusilber weltweit an seine Kunden. Ein sozial-engagierter Betrieb, bei dem seit dem 1. August Shik Roman Ausbildung zum Fachlageristen macht.

Schon im Schulpraktikum machte der junge Mann aus Bangladesh auf sich aufmerksam. Er lernte schnell, war sehr achtsam und hatte sich immer als Teamplayer verstanden. Dass er für die Ausbildung zum Fachlageristen wie geschaffen war, konnte sein Ausbilder Dimitrios Charpidis nach nur wenigen Tagen beobachten: „Er war wissbegierig, motiviert und dachte immer mit.“ 2015 kam der 20-jährige Roman während der Flüchtlingskrise mit seiner Familie nach Deutschland. Nach dem Berufskolleg war für ihn klar, dass seine berufliche Zukunft in einer betrieblichen Ausbildung liegt. „Bei Mecu bin ich gut aufgehoben, lerne hier sehr viel und werde sprachlich von Auszubildenden fit gemacht. So erhalte ich jede Woche zwei Stunden Deutschunterricht“, so Roman. Er sei glücklich, in Deutschland eine Ausbildung machen zu können. Dass das geklappt hat, hat er auch dem Willkommenslotsen der IHK Düsseldorf, Rachid El Mellah, zu verdanken, der sich für den Asylbewerber bei der Ausländerbehörde in Mettmann stark gemacht hat. „Denn ohne eine Verlängerung der Aufenthaltsgestattung konnte


Chance Diversity

Im November fand die erste „Diverse City“ in Düsseldorf statt, ein Kongress rund um das Thema Vielfalt und Diversity Management. Initiatoren waren der Vorstand Diversity des Berufsverbands Völklinger Kreis (VK), Matthias Weber, und Ergo-Vorstand Harald Christ, die von der Stadt Düsseldorf bei der Umsetzung unterstützt wurden. Veranstaltungsort des ganztägigen Kongresses, der mit über 200 Besuchern bis auf den letzten Platz gefüllt war, war der Ergo-Turm am Victoriaplatz.


Die ehemalige Bundestagspräsidentin Professor Rita Süssmuth eröffnete die Veranstaltung. Staatssekretär Andreas Bothe, der NRW-Familienminister Dr. Joachim Stamp vertrat, wies auf die zahlreichen Vorteile aber auch Herausforderungen einer vielfältigen Bevölkerung und Belegschaft hin.

Neben dem Oberbürgermeister Thomas Geisel, Aletta von Hardenberg (Charta der Vielfalt) und Henrike Tetz (Superintendentin Evangelischer Kirchenkreis Düsseldorf) nahm auch Bothe an einer Podiumsdiskussion teil. Daneben gab es kleine Vorträge und Workshops sowie ein „Diversity-Speed-Dating“. Last but not least schlossen sich 13 Unternehmen der „Charta der Vielfalt“ an. Die IHK Düsseldorf hatte diese Firmen dafür gewinnen können, diese Selbstverpflichtung, die ein wertschätzendes Miteinander in der Belegschaft gewährleisten soll, zu unterschreiben: Zack Bumm

neuen Regelungen anzupassen – denn Verstöße können zu hohen Bußgeldern führen. Die IHK Düsseldorf informiert Syndikus-Anwälte am 24. Januar in einer Veranstaltung darüber, was jetzt zu tun ist. Mehr zum Programm bei Günter Friedel, Telefon 0211 3557-242,

 friedel@duesseldorf.ihk.de

oder im Internet unter

 www.duesseldorf.ihk.de
(Nummer II9106531)

Digital Demo Day

Beim Digital Demo Day des Digihubs Düsseldorf/Rheinland können die Teilnehmer Digitalprodukte und neueste Technologien kennenlernen, die von mehr als 50 Start-ups aus den Bereichen Virtual Reality, Augmented Reality, Drohnen, Smart Devices, Robotik, IoT und Cyber Security vorgestellt werden. In einem hochkarätigen Rahmenprogramm präsentieren und diskutieren Experten die neusten Tech-Trends und deren Auswirkungen. Der Digital Demo Day findet am 1. Februar, 8.30 bis 18.00 Uhr im Post Post – Grand Central, Düsseldorf, statt. Die Anmeldung ist möglich unter <https://digihub.de/veranstaltungen/digitaldemoday>



Shik Roman aus Bangladesh (rechts) mit seinem Ausbilder Dimitrios Charpidis.

der Ausbildungsvertrag rechtlich nicht geschlossen werden. Erst wenn sein Asylantrag beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge abgelehnt wird, kann er die Ausbildungsduldung beantragen, die ihm und dem Unternehmen während der Ausbildung Planungssicherheit garantiert“, so El Mellah.

Der Willkommenslotse unterstützt, begleitet und berät Flüchtlinge und Unternehmen in Fragen der Fachkräftesicherung. „Mittelständische Unternehmen haben häufig nicht die Zeit, um alle nötigen Personalaufgaben zu erledigen. Die rechtlichen und institutionellen Hürden sowie die mangelnde Rechtsicherheit – gerade bei Asylbewerbern mit ungünstiger Bleibeperspektive – sind häufig zu groß“, so El Mellah weiter. Willkommenslotsen sind unter anderem Schnittstelle zwischen Jobcentern, Arbeitsagenturen und Berufskollegs. Das seit 2016 laufende und erfolgreiche Projekt wird vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie gefördert.

Roman ist derweil mit Feuereifer dabei: Er hilft und engagiert sich, wo er nur kann. Denn der junge Mann möchte nicht nur nehmen, sondern der Firma Mecu und allen Mitarbeitenden etwas zurückgeben.

Weitere Informationen zum Willkommenslotsen der IHK Düsseldorf unter



www.duesseldorf.ihk.de
(Nummer 3470784)

FOTO: PAUL ESSER



Foto: Thomas Kattner

Spenden Sie, damit unsere freiwillig und unentgeltlich arbeitenden Ärzte aus Deutschland weiterhin täglich mehr als 3.000 kranken Menschen in der Dritten Welt helfen können.

Werden auch Sie zum Helfer!

Hilfe braucht Helfer.

Ärzte für die Dritte Welt e.V.
Offenbacher Landstr. 224
60599 Frankfurt am Main

Telefon +49 69.707 997-0
Telefax +49 69.707 997-20

Spendenkonto

488 888 0

BLZ 520 604 10

www.aerzte3welt.de



Deutsches
Zentralinstitut
für soziale
Fragen/DZI



DZI Spenden-Siegel
Geprüfte-Empfehlen



Ärzte für die
Dritte Welt



Start-ups Unternehmens- gründungen

Förderung für Start-ups

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) unterstützt im Jahr 2018 wieder Start-ups bei ihrer Messebeteiligung. Die geförderten Firmen können sich auf 72 internationalen Messen in Deutschland an Gemeinschaftsständen beteiligen, die von den Messeveranstaltern organisiert werden. Das Messeprogramm für junge, innovative Unternehmen richtet sich insbesondere an Start-ups aus Industrie, Handwerk und technologieorientierten Dienstleistungsbereichen. Es soll die Vermarktung und den Export neuer Produkte und Verfahren von Unternehmen aus Deutschland unterstützen. Unternehmen, die teilnehmen, bekommen bei den ersten zwei Messebeteiligungen 60 Prozent der Kosten für Standmiete und Standbau erstattet. Bei der dritten Beteiligung an der gleichen Messe übernimmt der Aussteller die Hälfte der Kosten selbst. Insgesamt können drei Teilnahmen an der gleichen Messe gefördert werden. Eine Übersicht der Messen, die Förderbedingungen sowie Antragsformulare stehen auf der Website des Bundesamtes für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle bereit: www.bafa.de/Wirtschaftsfoerderung/Messeprogramm_fuer_junge_innovative_Unternehmen. Voraussetzung für die Aufnahme von Messen in das Förderprogramm ist, dass sie mindestens 15 Prozent ausländische Aussteller und zehn Prozent ausländische Besucher haben und durch die FKM – Gesellschaft zur freiwilligen Kontrolle von Messe- und Ausstellungszahlen – zertifiziert sind. Informationen zum Förderprogramm und zu den Messen gibt es im Internet unter www.auma.de/Tipps_fuer_Aussteller/Foerderprogramme_Deutschland.

FOTO: SHUTTERSTOCK



Alt hilft Jung

Die nächsten Sprechstunden des Vereins Alt hilft Jung NRW e. V. für Existenzgründer und Jungunternehmer finden am 8. Januar und 5. Februar, jeweils von 10 bis 14 Uhr, im IHK-Gebäude, Ernst-Schneider-Platz 1, 8. Etage, Raum 8.10, statt. Die Teilnahme an den Beratungen ist kostenlos, allerdings muss ein Termin bei Claudia vom Dorff, Telefon 0211 3557-241, vereinbart werden.

Existenzgründungs- und Nachfolgebörse

Angebote

- D 25318 A** Nachfolgerin oder Nachfolger für gut eingeführtes Mode-Label, made in Europe, gesucht.
- D 25418 A** Fußpflegepraxis in Düsseldorf ab sofort wegen Umzug abzugeben.
- D 25518 A** Für eine Werbeagentur mit sehr gutem Kundenstamm wird eine Nachfolgerin oder ein Nachfolger gesucht.
- D 25618 A** Handelsunternehmen mit gebrauchten Spezialmaschinen zu verkaufen.
- D 25718 A** Eventgastronomie/Catering/Street-food zu verkaufen.

- D 25818 A** Maklerbetrieb mit Ladenlokal für Versicherungen und Immobilien zu verkaufen.
- D 25918 A** Metallgießerei für Aluminium und Zink mit einer großen Anzahl an Kokillen zu verkaufen.
- D 26018 A** Für eine Filiale in Düsseldorf mit einem Lizenzpartnerkonzept Samina wird eine Nachfolgerin oder ein Nachfolger gesucht.

Nachfragen

- D 84418 N** Betriebswirt, Kaufmann sucht tätige Beteiligung an einem Unternehmen im Umkreis von circa 80 Kilometern um Düsseldorf.
- D 84518 N** Gesucht werden Unternehmen, die auf die mechanische Bearbeitung von Aluminium, insbesondere Aluminium-Profile, spezialisiert sind.
- D 84618 N** Gesucht wird ein Batteriehersteller mit „State of the Art Technology“ als Zukauf für eine Automotive-Unternehmen.

Diese und weitere Inserate sind im Internet unter <https://www.nexxt-change.org> zu finden, Ansprechpartnerin ist Claudia vom Dorff, Telefon 0211 3557-241



dorff@duesseldorf.ihk.de



Artenschutz ist harte Arbeit

Klimawandel und Umweltzerstörung führen dazu, dass jede dritte Tier- und Pflanzenart in Deutschland vom Aussterben bedroht ist. Da die Wirtschaft unmittelbar von biologischer Vielfalt abhängt, stehen Unternehmen in der Pflicht, ihren Beitrag zum nachhaltigen Schutz der Umwelt zu leisten.

Sie gehören zweifelsohne zu den effizientesten Mitarbeitern des Düsseldorfer Flughafens. Ihre Zahl liegt bei rund 200.000 – und ihr Output kann sich sehen lassen. „Unsere Bienen haben seit 2005 rund eine Tonne Honig geliefert“, sagt Unternehmenssprecher Christian Hinkel. Der größte Flughafen Nordrhein-Westfalens unterhält eine Bienekolonie und liefert damit gleich in zweierlei Sicht einen wichtigen Beitrag zum nachhaltigen Arten- und Umweltschutz. Er bietet 200.000 Tieren einen sicheren Lebensraum und er kann von ihrem Zustand auf den ihrer Umgebung schließen.

»Unsere Bienen haben seit 2005 rund eine Tonne Honig geliefert.«

Christian Hinkel, Flughafen Düsseldorf

„Bienen interagieren auf vielfache Weise mit ihrer Umgebung und dem Klima: Schadstoffbelastungen durch Industrie und Verkehr, Monokulturen, der übermäßige Einsatz von Dünger und/oder Pestiziden sowie Veränderungen des Nahrungsangebots als Reaktion auf sich ändernde klimatische Verhältnisse haben unmittelbaren Einfluss auf die Bestände und damit sowohl auf die Menge der Honigernte, als auch auf die Bestäubungsleistung der Bienen. Damit spiegelt die ‚Vitalität‘ der Bienen – übrigens auch ein Aspekt, auf den die Bienenvölker des Flughafens regelmäßig untersucht werden – indirekt auch die Umweltbedingungen im ‚Einzugsgebiet‘ wider“, erklärt Hinkel.

Kurz gesagt: Geht es der Biene schlecht, geht es auch der Umwelt schlecht. Und dass es der Biene wie auch diversen anderen Tier- und Pflanzenarten nicht gut geht, ist eine Tatsache, die schnelles Handeln erfordert. Denn von einem funktionierenden Ökosystem hängt nicht nur ab, ob wir in Zukunft noch blühende Wiesen am Wegesrand sehen, sondern ob wir unser Leben, wie wir es kennen, überhaupt fortsetzen können. „Die Biodiversität ist die Vielfalt des Lebens um uns herum, die Vielfalt der Arten, Pflanzen, Tiere, Bodenorganismen, Ökosysteme. Wir beziehen unsere Nahrungsmittel daraus, sei es aus Pflanzenanbau, sei es aus Fischfang. Die Qualität und Fruchtbarkeit unserer Böden hängt von den Bodenorganismen ab. Die Qualität unseres Trinkwassers hängt davon ab, dass funktionierende Ökosysteme das Wasser sauber halten“, sagt Axel Paulsch vom Institut für Biodiversität. Auch Entwickler neuer Medikamente und Antibiotika sind auf den immensen biochemischen Fundus angewiesen, denen eine große Pflanzen- und Tiervielfalt bietet.

Bestäubung hat einen Gegenwert von Hunderten Milliarden Euro

Welch zentrale Rolle bestäubende Insekten in unserem Ökosystem spielen, zeigt ein Biodiversitätsprojekt in Baden-Württemberg zur Förderung von Wildbienen und Schmetterlingen, das unter anderem vom Chemie-Konzern Bayer unterstützt wird (siehe Interview Seite 50). Man schätzt, dass fünf bis acht Prozent der landwirtschaftlichen Produktion direkt von der Bestäubung durch Insekten und andere Bestäuber abhängen. Das entspricht einem jährlichen Gegenwert von mehreren Hundert Milliarden Euro. Insbesondere manche Früchte und Gemüsesorten gäbe es ohne die Bestäubung durch Insekten praktisch nicht. Und hier kommt wieder die Bedeutung der Artenvielfalt zum Tragen: Für viele Kulturpflanzen wurde nachgewiesen, dass sie besser bestäubt werden und somit besseren Ertrag bringen, wenn eine vielfältige



Blühstreifen dienen Bienen und anderen Insekten als Biotope zum Futtersammeln und bewahren die Artenvielfalt.

Insektengemeinschaft als Bestäuber tätig ist. Eine Lösung ist die Anlage von Blühstreifen und anderen Strukturen, die bestäubenden Wildinsekten Nahrungs- und Nistgelegenheiten bieten.

Ein Unternehmen, das solche Nistgebiete und Rückzugsorte für Tiere und Pflanzen anlegt und fördert, ist die Provinzial Rheinland. Der Versicherungskonzern hat nicht nur viele seiner Dachflächen begrünt und bekommt in seinem Innenhof am Sitz in Düsseldorf regelmäßig Besuch von einer Entenfamilie. Er ist auch Initiator eines Projekts von Schülern im niedersächsischen Rhaderfehn, die einen Wald aus 1.000 Laubbäumen wie Stieleiche, Traubeneiche, Roterle und Rotbuche sowie Sträuchern gepflanzt haben. „Der standortgerechte Wald trägt dazu bei, die Dominanz der Nadelwälder in Deutschland zu mildern. Zudem wird ein Waldrand aus zwölf verschiedenen Straucharten angelegt, was zu einer sehr hohen Biodiversität führt und auch Lebensraum für viele Tierarten schaffen kann“, schreibt die Provinzial zu dem Projekt.

Sie ist außerdem als einziger Versicherer Mitglied im Verein Klimaschutz-Unternehmen, der „Klimaschutz- und Energieeffizienzgruppe der deutschen Wirtschaft“, der 35 Firmen angehören und die vom Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK), dem Bundesministerium für Umwelt- und Naturschutz sowie dem Bundeswirtschaftsministerium ins Leben gerufen wurde. „Wir, die Klimaschutz-Unternehmen, sind ein Zusammenschluss von Unternehmen in Deutschland, die durch herausragende Innovationen eine Vorreiterrolle bei Klimaschutz und Energieeffizienz einnehmen. Wir haben uns freiwillig zu messbaren und ambitionierten Zielen bei Klimaschutz und Energieeffizienz verpflichtet und herausragende Energieeffizienzprojekte in unseren Unternehmen erfolgreich umgesetzt. Wir verringern die CO₂-Emissionen, verbessern damit unsere Wettbewerbsposition und zeigen Verantwortung für die Lebensgrundlagen künftiger Generationen“, heißt es auf der Homepage des Vereins.

FOTO LINKS: BAYER AG; FOTO RECHTS: FIRMENFOTO



In der Azubi-Werkstatt der Provinzial Rheinland setzen sich die Auszubildenden unter anderem mit dem Thema Einwegbecher und Müllvermeidung auseinander.

»Wir wollen Nachhaltigkeit erfahrbar und erlebbar machen.«

Marita Krüssel, Provinzial Rheinland

Eine Vorbildfunktion übernehmen

Um Veränderungen im Betriebsalltag der Provinzial kümmert sich die Azubi-Werkstatt „Nachhaltigkeit“, die zum Beispiel die Verwendung von Mehrwegbechern im Café des Unternehmens eingeführt hat und als nächsten Schritt Wegwerfbecher komplett abschaffen will. „Außerdem haben wir auf jeder Etage eine Schublade im Kühlschrank, auf der ‚Greif zu!‘ steht und aus der jeder sich mit frischem Essen bedienen kann. Mit solchen Aktionen wollen wir Nachhaltigkeit erfahrbar und erlebbar machen“, sagt Unternehmenssprecherin Marita Krüssel. Um den „Mitarbeiterwald“ in Rhaderfehn und andere Baumbestände zu schützen, konnten Angestellte ein Jahr lang auf ihre Gehaltsabrechnung in Papierform verzichten und erhielten in diesem Jahr eine Urkunde über „ihren“ Baum, den sie auf diese Weise geschützt haben. „Wir tun all dies, weil wir eine Vorbildfunktion übernehmen wollen“, betont Krüssel. Die seit zwei Jahren bestehende Azubi-Werkstatt hat schon diverse andere Projekte in Planung.

Es sind solche Initiativen von Unternehmen wie dem Düsseldorfer Flughafen mit seiner Bienen-Kolonie oder der Provinzial mit ihren Nachhaltigkeits-Projekten, die nötig sind, um das weltweite Artensterben zu stoppen und somit sicherzustellen, dass auch künftige Generationen vom Reichtum der Natur profitieren können, ohne sie langfristig zu zerstören. Oder, wie es Volker Homes formuliert, Leiter Artenschutz beim WWF Deutschland: „Artenschutz ist für mich harte Arbeit aus tiefster Überzeugung. Es gilt, die atemberaubende und einmalige biologische Vielfalt auf unserem Planeten zu bewahren.“

Gesa van der Meyden

Ansprechpartnerin zum Thema Biodiversität im Unternehmen ist bei der IHK Düsseldorf Simone Busch, Telefon 0211 3557-262



busch@duesseldorf.ihk.de



„Bienensicherheit ist ein großes Thema.“

Der Bayer Konzern betreibt seit fünf Jahren in Monheim ein Bee Care Center als Wissenschafts- und Kommunikationsplattform rund um Bienengesundheit.

Dr. Christian Maus, Global Lead Scientist Bee Care, erklärt, warum die Vielfalt und Gesundheit von Bienen uns alle angeht.

Herr Dr. Maus, was machen Sie und Ihre Mitarbeiter eigentlich im Winter?

Eine ganze Menge! Wir betreiben ja nicht nur eine eigene Imkerei mit unseren eigenen Bienen, wir machen auch viele andere Sachen. Eine wichtige Rolle spielt beispielsweise die Kommunikation, wir informieren die Öffentlichkeit im Allgemeinen, aber auch spezifisch interessierte Stakeholder im Besonderen. Das ist natürlich saisonunabhängig. Außerdem begleiten wir mehrere wissenschaftliche Projekte, die über die ganze Welt verteilt sind, von Neuseeland bis Kanada.

Seit wann und warum betreibt Bayer das Bee Care Center?

Das Bee Care Center existiert seit fünf Jahren und wurde aus verschiedenen Überlegungen heraus gegründet. Wir haben bei Bayer viele Anknüpfungspunkte an die Biene beziehungsweise an Bestäuber: In unserer Crop Science Division ist Bienensicherheit von Pflanzenschutzmitteln ein großes Thema. Dann gibt es Kollegen in der Umweltsicherheit, in der biologischen Entwicklung, in der Forschung und unsere Versuchsstation in Höfchen, die sich um die Bienensicherheit von unseren Pflanzenschutzmitteln kümmert. Des Weiteren gibt es die Division Tiergesundheit, die Medikamente für Bienen herstellt. Im Bee Care Center können all diese Aktivitäten besser gebündelt und kommuniziert werden.

Bienen und Pflanzenschutzmittel – für viele Menschen passt das nicht zusammen. Wie bringt Bayer beides zusammen?

Das ist eine heiße Diskussion im Moment. Wir finden es sehr bedauerlich, dass die Diskussion ins Politische und Emotionale abgedriftet ist und leider oft der Bezug zur Wissenschaft fehlt. Man kann und muss natürlich sagen, dass viele Insektizide eine intrinsische Giftigkeit gegenüber Bienen haben. Das ist selbstverständlich, denn Insektizide sollen Insektenschädlinge kontrollieren und Bienen sind Insekten. Es geht aber letztlich um die Frage, ob und wie die Bienen mit diesen Mitteln in Kontakt kommen. Das kann man mit einer Tasse Kaffee vergleichen. Da ist Koffein drin, das ist ab einer gewissen Menge für den Menschen tödlich. Trotzdem trinken wir ihn, denn es kommt auf die Dosis an. Und das ist der entscheidende Punkt: Sind die Bienen entsprechenden Dosen exponiert oder sind sie überhaupt exponiert? Das ist die Kunst bei den Pflanzenschutzmitteln: Dass sie so angewendet werden, dass Bienen nicht oder nur in geringem Maße damit in Kontakt kommen.

Bayer arbeitet gemeinsam mit zwei anderen, externen Forschungseinrichtungen an einem Biodiversitätsprojekt in Baden-Württemberg. Was ist das für ein Projekt?

Das Projekt widmet sich der Frage, wie man eine intensive Landwirtschaft und die Artenvielfalt von Bestäubern ins Gleichgewicht bringen kann. Viele der gefährdeten Arten brauchen Landschaftstrukturen, die wir heute immer seltener finden: Feldraine, Wegböschungen, Lesesteinhaufen, Gebüsche, Hecken. Deshalb haben wir vor knapp acht Jahren eine Kooperation mit zwei externen Forschungseinrichtungen in Süddeutschland gestartet. Ziel war es, genauer zu untersuchen, wie



durch Blühstreifen die Situation der sogenannten Wildbestäuber verbessert werden kann. Dafür wurden in der oberen Rheinebene, wo viel Mais angebaut wird, zwei Betriebe ausgewählt. Die Landwirte haben mitentschieden, wo der Blühstreifen angelegt wird, denn natürlich sollten sie nicht ihre besten Anbauflächen dafür opfern müssen. Vielmehr ging es darum, die Flächen in den täglichen Betriebsablauf einzubinden. Auf beiden Flächen gibt es ein Maßnahmenggebiet, wo gewisse Anteile in Blühflächen umgewandelt wurden, und ein Kontrollgebiet, das so belassen wurde, wie es war. Dort haben wir über sieben Jahre verfolgt, wie sich die Artenvielfalt und die Anzahl der Wildbestäuber entwickelt.

Welche Ergebnisse zeigt das Projekt?

In den ersten beiden Jahren hat man noch nicht allzu viel gesehen. Aber dann stieg zunächst die Anzahl der Individuen, danach auch ganz massiv die Artenanzahl. Es sind auch einige gefährdete Arten dazugekommen.

Wie aufwändig ist das Anlegen solcher Blühstreifen? Kann das jeder Landwirt machen?

Das Anlegen eines Blühstreifen-Systems bedeutet immer Arbeit, da kann man nichts machen, denn die Blühstreifen müssen jedes Jahr wieder neu bearbeitet werden. Zwar können die Landwirte bei einer Teilnahme staatliche Unterstützung erhalten, aber auch das bedeutet einen gewissen bürokratischen Aufwand. Ein gewisses Engagement sollte also vorhanden sein.

Wie aufgeschlossen sind die Landwirte für ein solches Thema?

Ich denke, sehr viele sind aufgeschlossen, denn sie profitieren ja von einer größeren Bestäubervielfalt. Wir haben viel positives Feedback bekommen. Auch

»Jede Art ist um ihrer selbst willen schutzwürdig.«

Menschen, die von dem Projekt gehört oder es gesehen haben, haben sich auf den teilnehmenden Höfen informiert. Man kann aber sicher nicht davon ausgehen, dass jeder Landwirt teilnehmen wird.

Was können denn nicht nur Landwirte, sondern auch Unternehmen für mehr Artenvielfalt tun? Könnte man solche Blühstreifen zum Beispiel in Industriegebieten anlegen?

Grundsätzlich schon. Auch hier bei uns auf dem Bayer Campus gibt es Blühstreifen und Insektenhotels. Man kann einiges machen. Eventuell sind die Sorten beziehungsweise Blütmischungen im Industriegebiet etwas anders als in der Landwirtschaft, weil man vielleicht eine gewisse Ästhetik haben möchte. Aber solche Ansätze sind machbar.

Entwickelt Bayer dafür auch schon konkrete Lösungen?

Eine allgemeine Lösung ist schwierig, denn je nach Land und Region gibt es unterschiedliche Voraussetzungen. Böden können lehmig oder sandig sein, entsprechend müssen die Sorten ausgewählt werden. Uns geht es bei diesem Projekt aber nicht um einen universellen Ansatz, sondern eher darum, ein generelles Prinzip zu entwickeln.

Warum geht Artenschutz uns alle an?

Da gibt es viele Gründe. Einer ist, dass wir als Gesellschaft einen Schutzauftrag haben für die Natur wie wir sie vorfinden. Jede Art ist um ihrer selbst willen schutzwürdig. Viele Bienenarten sind darüber hinaus als Bestäuber wichtig, damit spielen sie in der Natur und in der Landwirtschaft eine wichtige Rolle für das Ökosystem.

Andrea Schorrardt



Bei Pre School Sports kommen Kinder in Bewegung.

Kinder, Kinder

Drei Start-ups punkten mit einem **Angebot für die Jüngsten.**

Anton würde gern mal Hockey ausprobieren, Lilli möchte Tennis spielen. Und Melanie träumt davon, eine Dancing-Queen zu werden. Eine ehemalige Industriehalle in Heerdt hat sich zum Experimentierfeld für Kinder bis zu zehn Jahren gewandelt. Welche Art der Bewegung sie auch immer ausprobieren wollen, in der Pre School Sports können sie in sieben verschiedenen Kursen ihre Neigung und Fähigkeiten testen – und festigen. „Vor allem wollen wir Kindern zeigen, dass Sport eines kann: richtig Spaß machen“, sagt Geschäftsführerin Katja Böckmann.

IMMER IN BEWEGUNG

Vor gut zwei Jahren hat sie für die eigenen Kinder – zwei Jungs von damals sechs und acht Jahren – das passende Sportprogramm gesucht. „Vor allem der Jüngere wusste nicht so recht und wollte erst mal Verschiedenes ausprobieren.“ Und da sie für ihren Nachwuchs kein geeignetes Angebot fand, entschloss sie sich gemeinsam mit ihrem Mann, dem

Start-up ist ein schillernder Begriff. Er bezeichnet junge Unternehmen, die entweder über eine innovative Technologie oder ein innovatives (= skalierbares) Geschäftsmodell verfügen und auf schnelles Wachstum angelegt sind. In unserer Serie „Start-ups“ stellen wir Unternehmen vor, auf die diese Eigenschaften zutreffen, die nicht älter als fünf Jahre sind und die ihren Sitz in Düsseldorf oder dem Kreis Mettmann haben. In diesem Teil werden vorgestellt: die Pre School Sports GmbH & Co. KG, die Mabyen GmbH und das Unternehmen Shabany – Baby Wraps & Carriers.

Architekten Holger Gronski: „Dann machen wir es eben selber.“ Einige Monate später war die Halle an der Heesenstraße, die früher von Fuji genutzt wurde, aus Eigenmitteln gründlich saniert und ausgestattet und bietet nun mit 1.600 Quadratmetern reichlich Platz für ein vielfältiges Sportangebot.

Das Herzstück ist der Hockeyplatz mit Kunstrasen, der auch für alle anderen

Ballsportarten – ob Fußball, Tennis oder Volleyball – genutzt werden kann. Im Motorikzentrum können schon die Kleinsten Grundfähigkeiten wie Hüpfen, Werfen, Balancieren und Klettern trainieren. „So fördern wir ihre Beweglichkeit, Ausdauer und Motorik“, erläutert Katja Böckmann. Und wer zwischendurch mal ein bisschen Ruhe braucht, kann in einem Bällebad versinken oder sich ins „Kuschelzimmer“ zurückziehen – mit einem Riesent Teddy und extraweichem Teppichboden.

Alle Kurse werden von ausgebildeten Trainern geleitet, außerdem kooperiert Pre School Sports inzwischen mit mehreren Düsseldorfer Sportvereinen, auch mit dem Wing-Tsun-Zentrum, einer Einrichtung für eine fernöstliche Kampfsportart. Die hat einen speziellen Kurs für Kinder zwischen vier und zehn Jahren entwickelt, ein Training für mehr Selbstvertrauen und Durchsetzungsfähigkeit, aber auch für Selbstverteidigung. „Wir wollen Kindern – schon bevor sie in die Schule kommen – vermitteln, dass es in bestimmten Situationen durchaus in Ordnung ist, sich zu wehren“, so Katja Böckmann.

Ganz friedlich verlaufen in der Regel die Geburtstags-Partys, die die Kindersportschule regelmäßig organisiert („Wir sind für Wochen ausgebucht“). Da werden die jungen Gäste dann erst mal kräftig in Bewegung gebracht,



Marie Papenhort (links) und Manuela Apitzsch mit zwei „Kunden“ ihres Baby-Spas Mabyen.

bevor sich alle um die Festtafel versammeln, wie soeben zu Elises sechsten Geburtstag, die sich einen Hexenzauber wünschte: Der Tisch war mit schwarzen Raben und Hexenbesen geschmückt und mit allerlei Gummimäusen – denn nach dem Sport sind süße Sünden allemal erlaubt. (www.preschoolsports.de)

WELLNESS FÜR WINZLINGE

Im Schaufenster baumelt eine Hängematte für Babys, schneeweiß und kuschelweich. An der Wand hängt ein Bekenntnis: „Wer braucht schon Superhelden? Ich hab’ Mama und Papa.“ Keine Frage: In diesem Unternehmen geht es ums Kindeswohl, auf eine sehr spezielle Weise. Denn das, was in japanischen Städten längst zum Alltag gehört, von London bis Singapur ein beispielloser Erfolg ist, hat sich vor gut einem Jahr auch in Düsseldorf etabliert: Deutschlands erster Baby-Spa Mabyen. Nach der Devise: Für Wellness ist es nie zu früh.

Eine Wohlfühl-Loase für Eltern und Kinder wollten sie schaffen, die beiden Unternehmensgründerinnen Manuela Apitzsch, studierte Mode- und Designmanagerin, und Marie Papenkort, Sozialpädagogin und staatlich anerkannt Baby-Masseurin, die reichlich Erfahrung aus einem britischen Spa mitgebracht hat. Sie weiß um die Magie der Berührung,

„das ist schließlich die früheste Form der Kommunikation, lange vor der Sprache“. Aber viele Eltern seien heute verunsichert und wüssten nicht, wie sie ihr Kind anfassen, hochheben und umdrehen sollten. „Bei uns können sie es lernen.“

In Indien habe die tägliche Baby-Massage eine jahrhundertealte Tradition, dort wisse man auch um die therapeutischen Effekte, wenn sich Muskeln entspannen. „Babys haben beispielsweise oft Koliken, die überflüssige Luft kann man ihnen mit den richtigen Griffen aus dem Körper massieren.“ Auch auf sogenannte Schreikinder habe die Massage meistens eine äußerst beruhigende Wirkung – und auf deren strapazierte Eltern gleich mit.

Nach der Massage folgt Entspannung zweiter Teil: Floating. Dieses Gleiten, Schaukeln, Strampeln in lauwarmem Wasser ist in vier gläsernen Wasserbecken möglich, der Kinderkopf wird dabei von einem speziellen Ring, bezogen von weichem Stoff, über der Oberfläche gehalten. Die jüngsten Badegäste sind erst ein paar Wochen alt, „sie schlafen oft völlig entspannt im Wasser ein“, berichtet Marie Papenkort. „Sie sind das erste Mal nach der Geburt wieder völlig schwerelos und fühlen sich in die Geborgenheit von Mamas Bauch zurückversetzt.“ Die Älteren, die schon ein paar Monate auf der Welt sind, messen instinktiv ihre

Kräfte und strampeln kräftig – Wassergymnastik im Krabbelalter.

Parallel zu diesem Konzept haben die beiden Unternehmerinnen auch eine Produktpalette entwickelt mit Tees für Mutter und Kind sowie verschiedenen Baby-Ölen mit Bio-Zertifikat, die ohne Duftstoffe auskommen und die auch empfindliche Haut von Erwachsenen streichelart pflegen. Als sie neulich in der „Höhle der Löwen“ auf Investorensuche waren, ging die TV-Gründershow für sie auf unerwartete Weise aus: Die Unternehmerin Judith Williams bot ihnen 125.000 Euro für eine Beteiligung von 51 Prozent – aber nur für die Pflegeprodukte, am Baby-Spa war sie nicht interessiert. Die beiden Gründerinnen willigten ein: „Und den Spa führen wir auf eigene Rechnungen weiter.“ Nach dem Motto: Berührt durch Berührung. (www.mabyen.com)

GETRAGEN, NICHT GESCHOBEN

Das entspannte Miteinander von Mutter (oder Vater) und Kind stellt auch ein Düsseldorfer Start-up in den Fokus, das erst vor vier Monaten gegründet wurde: Shabany. Das junge Label will eine Marktlücke besetzen und hat Baby-Tragetücher entworfen, die sich wohl auch Eltern um den Leib wickeln, die bisherige Modelle eher unattraktiv fanden. Schief gewickelt soll sich mit diesen Tü-



Das Babytragetuch von Shabany mit Chef Saban Dasgin.

chern – auch modisch gesehen – keiner mehr fühlen. Er wurde selbst von seiner Mutter getragen – nicht geschoben: Saban Dasgin (36) trägt zudem den Gründer-Bazillus in sich. Er hatte vor Jahren bereits eine Online-Marketing-Agentur eröffnet und wollte nun mit einer weiteren Firmengründung an den Start gehen. Auf einer Messe traf er die Designerin Randi Bille, die ebenfalls als Baby in ein Tragetuch gewickelt wurde – und die soeben Tante geworden war. So fügten sich die unterschiedlichen Puzzlestücke zu einer Geschäftsidee.

Randi Bille entwarf die Tragetücher aus zertifizierter Bio-Baumwolle („die macht sie besonders weich und kuschelig“) in acht Farben – alle uni. Durch eine spezielle Webart der 4,70 Meter langen und 70 Zentimeter breiten Stoffbahnen sei auch eine optimale diagonale Beweglichkeit gewährleistet, heißt: „Das Tuch passt sich dem Babykörper perfekt an“, sagt die Fachfrau. Dadurch sitze der Po tief im Tuch, der Rücken sei schön rund, die Beinchen hätten den richtigen Winkel. Mit ständigem Körperkontakt an Mama oder Papa gekuschelt, würden sich Tragetücher, wie in vielen Kulturen weltweit bekannt sei, positiv auf die Entwicklung des Kindes auswirken. Und die Eltern? Hätten die Hände frei und müssten nicht mit einem sperrigen Kinderwagen zum Beispiel in Bus und Bahn hantieren.

Bisher wurde das Start-up komplett durch Eigenmittel finanziert. Saban Dasgin, strategischer Kopf der Firma, sieht vor allem im Online-Geschäft ein starkes Potenzial, deshalb setzt er die Zukunft seines Unternehmens darauf, Kontakte zu Partnern oder Investoren aus demselben Themenfeld zu finden. „In Amerika ist es ein populäres Thema, Babys in Tüchern zu tragen“, berichtet er und hofft darauf, dass es auch dieser Trend über den großen Teich nach Europa schafft. Auf jeden Fall will er im nächsten Jahr seine Produktpalette erweitern, erst einmal um eine Art Weste, eine Babytragehilfe, die vor allem Väter ansprechen soll, „die es vielleicht problematisch finden, mit einer meterlangen Stoffbahn zu hantieren.“ Dieses jüngste Kind der Firma braucht nur noch einen griffigen Namen. (www.shabany.co) Ute Rasch

WERDEN SIE MOBILITÄTSPARTNER!



MOBILITÄTS PARTNER DÜSSELDORF

Wirtschaft und Gesellschaft müssen sich bewegen können. Garant dafür ist auch künftig der Erhalt von Mobilität, wenn sie nicht nur effizient, sondern auch umweltverträglich gestaltet wird.

Positive Umwelteffekte durch geringere Emissionen sind daher das Ziel der Mobilitätspartnerschaft von Wirtschaft und Stadt Düsseldorf. Die Initiative will die Unternehmen ermutigen, sich jetzt damit zu beschäftigen, wie sie künftig mobil bleiben können.

Als Mobilitätspartner bekennen Sie sich als Unternehmer zu einer effizienten und umweltgerechten Mobilität. Ihr Vorteil: Mit praxistauglichen Maßnahmen organisieren Sie Ihre betriebliche Mobilität effizienter und ökologischer. Und nicht zuletzt können Sie als Mobilitätspartner Ihr Umwelt-Engagement auch zeigen: mit dem Logo „Mobilitätspartner Düsseldorf“.

Mehr dazu unter: www.duesseldorf.de/mobilitaetspartnerschaft



Dirk Lindner, geschäftsführender Gesellschafter der Gebau Unternehmensgruppe GmbH & Co. KG und IHK-Vizepräsident.

FOTO: EGGERT GROUP

Zwischen Seestern und Beckenrand

Ein Tag im Leben von ... Dirk Lindner steht mit seinen Brüdern an der Spitze der gleichnamigen Unternehmensgruppe. Er ist IHK-Vizepräsident, lenkt die Initiative von Düsseldorfs ältestem Bürostandort und leistet als ehemaliger Wasserball-Bundesligaspieler Vorbildliches für den Wassersport.

Um mit der Tür ins Haus zu fallen: Wie fühlt sich das an? Fünf Brüder, die jahrgangsmäßig nicht so weit auseinander sind, als dass sich ihre Wege nicht schon im Sandkasten kreuzten. Fünf Lindner-Brüder, die ihre sportlichen Aktivitäten auf die Randsportart Wasserball konzentrierten und sich am Ende ihrer unterschiedlichen Ausbildungswege in der vom Vater gegründeten Unternehmensgruppe wiedertrafen. So viele Lindners mit gleichen Beteiligungsverhältnissen an der Spitze eines solchen Firmengeflechts, jeder für sich auch verantwortlich für das jeweilige Unternehmen unter dem gemeinsamen Dach: Wirkt ein solches Zusammenspiel auf Dritte nicht wie ein Closed Shop? Dirk Lindners „Nein“ kommt entschieden: „Wir sind ein Familienunternehmen mit vielen langjährigen, auch leitenden Mitarbeitern. Das ist kein Closed Shop.“

LEIDENSCHAFT WASSERBALL

Mit 57 Jahren ist Dirk Lindner der zweite von fünf Söhnen von Unternehmensgründer Otto Lindner. Über seinen Vater sagt er, dass dieser als Architekt mit seinen 88 Jahren noch heute äußerst aktiv unterwegs sei. Über den Firmengründer und über jeden der fünf Brüder ließe sich eine Menge berichten. In der öffentlichen Wahrnehmung überstrahlt Otto Lindner, der drittjüngste Sohn des Firmenpatriarchen und Chef der Hotel-Gruppe mit 32 Drei- bis Fünf-Sterne-Häusern in sieben Ländern, bisweilen die Aktivitäten seiner nicht minder erfolgreichen Brüder. Aber halt, Dirk Lindner ist neben seiner Beteiligung an der Familien-Holding gemeinsam mit weiteren Brüdern Geschäftsführender Gesellschafter der Gebau Unternehmensgruppe, seit 17

Jahren Vizepräsident der Industrie- und Handelskammer Düsseldorf und in dieser Eigenschaft ständiger Vertreter des Präsidenten, Vorsitzender der Initiative Seestern, des Zusammenschlusses von Düsseldorfs ältestem Büro- und Immobilien-Standort, Kuratoriumsmitglied der Sportstiftung NRW, Beirat der Stiftung Pro Sport Düsseldorf und der Düsseldorf Congress Sport & Event GmbH (DCSE) sowie Mitglied im Vorstand des Landesverbandes Freier Wohnungsunternehmen. Man könnte sagen, mehr Engagement, dazu noch bei fünf eigenen Kindern, gehe nicht. Stimmt aber nicht. Wenn Lindner von seinen Aktivitäten im und am Wasser erzählt, nimmt seine Stimme einen hörbar anderen Klang an. Und wenn der ehemalige Bundesliga-Wasserballspieler und Vorsitzende des 1.000 Mitglieder starken Düsseldorfer Schwimmclubs von seinem Sport erzählt, ist Leidenschaft mit im Spiel.

Auch wenn er das in dieser Absolutheit vielleicht nicht gerne unterschreiben würde: Die Firma ist Dirk Lindners Leben. Und wenn er über seine Zeit als sportlich Aktiver und in der Verlängerung als vielbeschäftigter Ehrenamtler ins Plaudern gerät, wird klar, dass der Wassersport für ihn so etwas wie die zweite Familie geworden ist. Schließlich, wenn seine ebenfalls mit Bundesligaweihen gesegneten Brüder frühmorgens vor dem Tagesgeschäft ihre Bahnen ziehen, räumt Dirk Lindner mit offenem Bedauern ein, dass er sich dafür allenfalls nur ein Mal pro Woche Zeit nehme. Abgehakt: Umso öfter steht er als Vereinsvorsitzender, dem die Nachwuchsarbeit am Herzen liegt, am Beckenrand.

Um die kollektive Leidenschaft der Großfamilie für das nasse Element überhaupt verstehen zu können, sollte man auch das wissen: Vater

Otto Lindner hat den Düsseldorfer Schwimmclub als langjähriger Vorsitzender geprägt. Die Mutter war Mitglied der „Puten“, jener in allen Disziplinen auf Meisterkurs schwimmenden legendären Frauenmannschaft. Und so ist es nicht verwunderlich, dass Dirk Lindners Vorgänger im Vereinsvorsitz der ältere Bruder Jörg war. Nun stehe er „gefühlte 25 Jahre lang“ am Ruder. Vier der fünf Lindner-Brüder waren Wasserball-Bundesligaspieler, aktuell tummeln sich einige Enkel respektabel in der zweiten Liga, und einer von Dirk Lindners Söhnen schwamm dem Vater als Jugendnationalspieler „mit 1.94 Metern Größe und 100 Kilo plus“ sogar den Rang ab. Der Verein blickt alles in allem auf 89 deutsche Meistertitel, in diesem Jahr feiert er sein 120-Jähriges. Für den Volljuristen und gelernten Bankkaufmann war mit 28 Jahren Schluss mit Leistungssport, mit seinen früheren Sportkameraden spielt Dirk Lindner als Senior jedoch weiter. Die damals Aktiven, auch die früheren Gegner, funken heute als Sportfunktionäre auf einem kurzen Draht miteinander. Nur dieses Beziehungsgeflecht ermöglichte es auch, dass der Düsseldorfer Schwimmclub mangels anderer Ausrichter die Pokal-Endrunde „Final Four“ für Frauen und Männer kurzfristig übernehmen konnte und im kommenden Sommer drei Tage lang die „Masters“, die deutschen Senioren-Meisterschaften mit 80 Mannschaften, stemmen wird. Warum Lindner bei solchen arbeitsintensiven Aktionen vorne mit im Boot sitzt, warum er sich das überhaupt noch antue, wisse er auch nicht so recht, versichert er. Aber dann ist da wieder das Wort von der „Leidenschaft“. Das Faszinierende am Wasserball, diesem athletischen und kampfbetonnen Mannschaftssport, sei für ihn das sich



„Einen typischen Tag gibt es nicht,
das wäre ja auch langweilig.“

auf hoher Frequenz abspielende unaufhaltsame Hin und Her. „Niemand hat einen Materialvorteil, man hat nur sich selbst.“ Abschließend zu diesem Kapitel vielleicht noch das: Zu den besten, die das Wasserball-Tor im Nationaltrikot hüteten, zählt mit 39 Spielen der Düsseldorfer Hartmut Haubrich. Seines Zeichens einmal – wie Dirk Lindner – Vizepräsident der Industrie- und Handelskammer. Die Gebau Unternehmensgruppe, die Dirk Lindner mitverantwortet, steht auf drei Säulen: Als Gebau entwickelt, verwaltet und optimiert sie Investments. Als Gebau Fonds betreut sie mehr als 40 Immobilienfondsgesellschaften mit einem Volumen von mehr als 1,2 Milliarden Euro. Als Gebau Technik sorgt sie für technische Dienstleistungen wie Projektsteuerungen, Ausschreibungen, Vergaben, Bauleitungen und Abnahmen. Als Gebau Vermögen verwaltet sie bundesweit Wohnungseigentümergeinschaften und betreut

Einzelkunden mit größerem Immobilienbestand. Spätestens hier wird klar: Den einen Tag, den typischen im Arbeits- und sonstigen Tag im Leben von Dirk Lindner, den gibt es nicht. Er sagt: „Das wäre ja auch langweilig.“

... ZWEI MAL FÜR ETWAS SEIN

Der Seestern mit seinen mehr als 10.000 Arbeitsplätzen ist der Vater anderer Immobilienstandorte wie Airport City, Unternehmerstadt oder Medienhafen. Er ist der älteste unter ihnen, aber auch der mit den meisten Vorteilen, ist Lindner überzeugt. Seine unmittelbare Nähe zum Autobahnnetz, die kurzen Wege zur attraktiven Innenstadt, das kontinuierliche Zusammenwachsen mit den benachbarten Ortsteilen Lörick, Niederkassel, Oberkassel und Heerdt, die einmalige Lage am Rhein und die sich verstetigende Kombination von Wohnen und Arbeiten sind seine Trümpfe. Die Losung lautet: „More than

Business“. Fast 400 Millionen Euro sind in den letzten vier Jahren in die Revitalisierung geflossen. Linder verspricht: „Und das hört nicht auf.“ Als ständiger Vertreter des Präsidenten genießt Dirk Lindner das Privileg, gelegentlich vom elften Stock des IHK-Hauses hinunter auf die Stadt blicken zu können. Das tut er mit großer Sympathie, wenn er ihre Aktivposten hervorhebt. Rheinufertunnel, Kö-Bogen und U-Bahn-Erweiterung seien dafür die Quantensprünge der letzten Jahre gewesen. Mit Sorge beobachtet Lindner hingegen, dass die Stadt, die ein Ausgabeproblem habe, am Ende überfordert werde. Und folgendes findet er geradezu ärgerlich: „Mich nervt oft, dass man schnell Mitstreiter findet, wenn man gegen etwas ist.“ Ideal wäre es, wenn jemand, der gegen etwas ist, sich gleichzeitig zwei Initiativen anschliesse, die sich für etwas einsetzen. Warum nicht. Träumen ist doch erlaubt.

Matthias Roscher



Das Bistro Erminig – eine kulinarische Reise in die Bretagne.

Wie ein Kurzurlaub in der Bretagne

Das Bistro Erminig in Düsseldorf

Zentral in der Düsseldorfer Innenstadt gelegen, aber doch etwas abseits vom ganz großen Trubel ist das bretonische Bistro Erminig zu finden. Sein Logo ziert ein weiß-blauer Hermelin (französisch Erminig) und verkündet schon von weitem, was den Besucher hier erwartet: bretonische Lebensart, geprägt von der Lust an Wind, Meer und guter Küche. Im Inneren des Bistros schmücken Landschaftsaufnahmen der Bretagne den kleinen Gasträum mit der offenen Küche. Man fühlt sich fast wie in einem Kurzurlaub.

Es ist schon etwas winterlich, und so wärmen wir uns erst einmal mit einem Tee auf (Earl Grey, 2,50 Euro), um in Ruhe die Speisekarte zu

studieren. Dort finden sich bretonische Spezialitäten wie Kuttelwurst oder Schweineterrine mit Apfel und Cidre, Baguette mit bretonischer Butter und Salate mit Dressing aus Cidre. Aber wir gehen direkt zum Klassiker über: Galette Complète (7,90 Euro). Galettes sind herzhaft belegte Buchweizencrepes – und die sind in der Bretagne an jeder Straßenecke zu haben. Das Erminig bietet mehr als zehn Sorten an, etwa mit Spiegelei, Kochschinken und Emmentaler Käse. Wir entscheiden uns zudem für La Bergere (9,40 Euro), belegt mit in Honig gebackenem Ziegenkäse, in Cidre kandierten Zwiebeln, Walnüssen und Salat – ein Genuss. Die Galettes werden natürlich frisch zubereitet und sind genau richtig belegt. Dazu trinken wir einen Cidre. Den gibt

es in fünf Varianten, von eher süß bis herb. Wir wählen den mild lieblichen Cidre Val de Rancedoux (3,50 Euro) – natürlich stilecht in einer Porzellantasse und serviert von freundlichen Kellnern in typisch bretonischen Ringelshirts. Auch wenn wir eigentlich schon satt sind, so können wir es uns nicht verkneifen, uns zum Abschluss noch einen süßen Crepe mit Kastaniencreme aus der Ardeche (4,50 Euro) zu teilen. Dazu gönnen wir uns einen Espresso (zwei Euro) – und sind ein wenig traurig, dass die Mittagspause schon wieder vorbei ist. Bon appetit et Yec'hed mat!

Katrin Lange

Bistro Erminig / Mutter-Ey-Straße 5 (Gegenüber Neustraße 10) / 40213 Düsseldorf / Telefon : 0211 56 94 083-0 / Internet: www.ermanig.de
E-Mail: kontakt@ermanig.de / Öffnungszeiten: montags bis mittwochs 11.30 bis 14.30 Uhr und 18.30 bis 21.30 Uhr, donnerstags bis samstags 11.30 bis 21.30 Uhr, sonn- und feiertags 10 bis 19 Uhr

Not Business as usual

Wer wen wann getroffen hat: Aus dem Tagebuch der Düsseldorfer (Wirtschafts-)Prominenz.

1. „DÜSSELDORFER DES JAHRES“

Roter Teppich und Blitzlichtgewitter erwarteten die Gewinner des Düsseldorfer des Jahres 2017 – Persönlichkeiten und Organisationen, die Besonderes geleistet haben. Zu den Preisträgern des begehrten gläsernen Löwen gehörten Prof. Heinz Mack, Prof. Brigitte Grass, Dieter Nuhr, Christian Ehring, Dr. Oliver Bannach und der Ruderclub Germania. Nach der Begrüßung durch Karl Hans Arnold, Vorsitzender der Geschäftsführung der Rheinisch-Bergischen Verlagsgesellschaft und Holding der Rheinischen Post Mediengruppe, eröffneten vor 400 Gästen die Moderatoren Claudia Monréal und Christian Zeelen den Gala-Abend.

2. SPARKLING COCKTAIL

Zur exklusiven Präsentation der neusten Pomellato Schmuck Highlights hatte Store Managerin Tanja Homberg ins „Phoenix Twenty Two“ in die 23. Etage des Dreischeibenhauses eingeladen. Mit dabei waren die Modemacherinnen Judith Dommermuth (Juvia) und Barbara Schwarzer, Wilhelm Graf und Lorraine Gräfin von Spee (Schloss Heltorf) sowie Schauspielerin Tina Bourdin (links) und Moderator Ingo Mommsen (rechts).

3. SCHENKEN MIT HERZ

Päckchen packen für den guten Zweck. Das taten die Bloggerinnen Caro Daur (links) und Farina Opoku (Novalanalove) gemeinsam mit Douglas-Vorstandschefin Tina Müller (Mitte). Die drei verpackten für „Douglas“-Kunden stundenlang Geschenke. Das alles zugunsten von DMKS Life.





Foto: Blazy/Schlüsselregion e.V. [5]

4. ESSEN MIT MODE

Jades-Chefin Evelyn Hammerström (rechts) lud zu einem wortwörtlich leckeren Nachmittag ein. Ihr Hauptgast war Laura Koerver, die das Bistro „Laura's Deli“ am Carlsplatz betreibt. Mit ihrem Kochbuch „Kiss The Cook“ machte sie sich auch als Autorin einen Namen. „Das ist genau das, was ich am liebsten esse“, schwärmte Model und Moderatorin Monica Ivancan (links).



Foto: OMK Media Oliver M. Klamke [6]

5. FEIER ZUM 11. GEBURTSTAG

Auf den Tag genau elf Jahre nach der Gründung der Schlüsselregion in Velbert trafen sich zum Abschluss des Veranstaltungsjahres die Mitgliedsunternehmen bei der C. Ed. Schulte GmbH Zylinderschlossfabrik (CES). Der Vortrag zum Thema Mobile Access sowie die Betriebsführung durch die Produktionshallen des Schließanlagen-Herstellers lockten über 90 Personen zur Veranstaltung.



Foto: Klaus Rysak [7]

6. DOLPHIN'S NIGHT

Viele Weggefährten waren wieder dabei, als Kristen Kuhnert zu ihrer 16. Dolphin's Night ins Interconti an der Kö lud. Lose verkauften Philipp Danne, Prinzessin Elna-Margret zu Bentheim und Steinfurt, Prinzessin Ursula zu Hohenlohe-Oehringen und Mike Adler (v.l.n.r.). 150.000 Euro kamen für die Dolphin-Therapie zusammen.

7. DMSG-KONZERT

Es ist immer in der Rheinterrasse, immer um 11 Uhr, immer für den denselben Zweck, und das seit 35 Jahren: Dann gibt das sinfonische Blasorchester des Ausbildungsmusikkorps der Bundeswehr ein Konzert zugunsten der Deutschen Multiple-Sklerose-Gesellschaft. Neu war diesmal – begleitet von der Ortsvereins-Vorsitzenden, Gisa Berghof (links) – der Auftritt von Karin-Brigitte Göbel (Vorstand Stadt-Sparkasse) als neue Schirmherrin.



Foto: Ast [8]

8. TUMI NEU IM KÖ-BOGEN

Passt sie in den Koffer? Eva Felicitas Habermann, Schauspielerin und Moderatorin, probierte es aus bei der Eröffnung von Tumi, einen der führenden internationalen Reise-Lifestyle-Unternehmen im Kö-Bogen.

Dagmar Haas-Pilwat



Düsseldorf | Mieter des Mythos

Gegenüberstellung von Bildern von Nina Fandler und Eckhart Roese.
Galerie Anette Müller
Rheinort 2 (Alter Hafen)
bis 20. Januar, dienstags bis samstags, 11 bis 19 Uhr

Erkrath | Alu Plex

Neue Werke der Künstlergruppe KI.10.
Kunsthaus Erkrath
Dorfstraße 9 bis 11
28. Januar bis 11. Februar,
15 bis 18 Uhr

Haan | Berühren

Skulpturen von Johannes Küßner.
Katholische Kirche St. Chrysantus und Daria
Königsstraße 8
28. Januar bis 4. Februar,
14.30 bis 17 Uhr

Heiligenhaus | Don't stop the music

Ein Tanztheater der Extraklasse.
Aula Immanuel-Kant-Gymnasium
Herzogstraße 75
17. Januar, 20 Uhr

Hilden | Probleme sind auch keine Lösung

Vera Deckers nimmt das moderne Kommunikationsverhalten auf's Korn.
Heinrich-Strangmeier-Saal (Altes Helmholtz)
Gerresheimer Straße 20
20. Januar, 19 Uhr

Langenfeld | Mit Volldampf

Ein Hochleistungskabarett am Puls der Zeit.
Schaustall Langenfeld
Winkelsweg 38
13. Januar, 20 Uhr

Mettmann | Löwe, Mammut & Co.

Eine Safari ins Europa der letzten Eiszeit.
Neanderthal Museum
Talstraße 300
bis 22. April, dienstags bis sonntags, 10 bis 18 Uhr

Monheim am Rhein | Comedy-Jubiläum

Das Beste aus zehn Jahren Tobias Mann.
Bürgerhaus Baumberg
Humboldtstraße 8
19. Januar, 20 Uhr

Ratingen | Kirchenschätze

Die Geschichte der evangelischen Kirche in und um Ratingen.
Museum Ratingen
Grabenstraße 21
bis 4. Februar, dienstags bis sonntags, 11 bis 17 Uhr

Velbert | Ganz schön ausgefeilt!

Sonderausstellung: Schlag auf Schlag entsteht die Feile.
Deutsches Schloss- und Beschlägemuseum
Oststraße 20
bis 29. April, dienstags bis freitags, 9 bis 16 Uhr, sonntags, 12 bis 18 Uhr

Wülfrath | Boogielicious

Piano und Gesang in unterschiedlichen Stilen.
Kommunikations-Center
Schlupkotheln 49a
28. Januar, 17 Uhr

Hick-Hack zum Sonntag

Im Kampf um die Sonntagsruhe ist zuletzt vor allem eines unter die Räder gekommen: die Sonntagsruhe. Zu sehr hatte das juristische Hick-Hack in der Adventszeit für Kopfschütteln, aber auch blanke Wut gesorgt. Das führte sogar zu einer kleinen Rebellion. Mehrere inhabergeführte Geschäfte auf der hippen Lorettostraße im Düsseldorfer Stadtteil Unterbilk ignorierten den Beschluss des Oberverwaltungsgerichts und öffneten einfach trotzdem ihre Türen. Das Ordnungsamt rückte an, beließ es aber bei Ermahnungen.

Das, was die Akteure von Verdi bis Stadt, von Gerichten bis Händlern da aufführten, trieb immer neue Blüten der Absurdität. Und alle trugen ihren Teil zu dieser Posse bei. Verdi hatte viel zu spät geklagt, sodass das Gericht erst kurz vor der geplanten Sonntagsöffnung entscheiden konnte. Da hatten vor allem die Händler in den Stadtteilen schon über Wochen Vorbereitungen für den besonderen Tag getroffen. Die Inhaber hätten bei allem Verständnis freilich nicht trotzdem öffnen dürfen. Die Gerichte wiederum trafen widersprüchliche Entscheidungen, erst sollten die Geschäfte in der City am zweiten Advent geschlossen bleiben, dann doch nicht. Und die Stadt versäumte es wieder, einigermaßen stichhaltige Prognosen über Besucherströme anzustellen. Denn sie könnten den gesetzlich geforderten „besonderen Anlass“ für eine Sonntagsöffnung belegen. Dennoch führen all diese Versäumnisse noch nicht zum Kern des Problems. Die geltende Rechtsprechung führt nämlich zu Ungerechtigkeiten. Knackpunkt ist da der so genannte Anlassbezug. Laut Bundesverfassungsgericht braucht es einen Grund für einen verkaufsoffenen Sonntag, der über bloße wirtschaftliche Interessen hinausgeht. Das Bundesverwaltungsgericht setzte schließlich nach und forderte, dass die öffentliche Wirkung eines Marktes, Festes etc. größer sein muss als die der Ladenöffnung selbst – und dass die Geschäfte einen engen räumlichen Bezug zu dieser besonderen Veranstaltung haben müssen. Das führte

in Düsseldorfer Stadtteilen dazu, dass direkt am Weihnachtsmarkt liegende Läden öffnen durften, 20 Meter entfernt in der Seitenstraße aber nicht.

Hinzu kommt: Die Definition des besonderen Anlasses ist offenbar hochkompliziert und nicht eindeutig. Wollte das Verwaltungsgericht die Sonntagsöffnung am zweiten Advent wegen fehlender Erkenntnisse über Besucherströme zum Weihnachtsmarkt untersagen, setzte sich das Oberverwaltungsgericht darüber hinweg. Das fand es gar nicht so wichtig, dass wirklich mehr Besucher zum Weihnachtsmarkt kommen. Plötzlich reichte die von der Stadt angenommene größere öffentliche Wirkung des Marktes gegenüber geöffneten Läden. Doch wo liegt nun der Ausweg aus diesem juristischen Paradebeispiel von Überregulierung? Im Grundgesetz. Dort steht in Artikel 140, übernommen aus der Weimarer Reichsverfassung: „Der Sonntag und die staatlich anerkannten Feiertage bleiben als Tage der Arbeitsruhe und der seelischen Erhebung gesetzlich geschützt.“ Es geht hier also um das Grundrecht einer ganzen Gesellschaft. Die gänzliche Freigabe von Sonntagsöffnungen ist somit ausgeschlossen.

Ausnahmen hingegen sind erlaubt. Sie existieren für viele gesellschaftlich besonders relevanten Berufen. Und sie könnten auch für den Handel eingerichtet werden, klar beschränkt auf wenige Tage im Jahr (und nicht gleich acht, wie das die schwarz-gelbe Landesregierung will), so dass der Ausnahmecharakter klar erkennbar ist und der Sonntag besonders geschützt bleibt, wie es das Grundgesetz fordert. Eine strengere Auslegung ist hier gar nicht vonnöten und somit auch kein besonderer Anlass. Hier ist das Bundesverfassungsgericht gefordert.



„Alle trugen ihren Teil zu dieser Posse bei.“

Alexander Esch, stellvertretender Ressortleiter der WZ-Lokalredaktion in Düsseldorf

14

Fragen an ...



... **Stefanie Weis**,
Geschäftsführerin Kreation
und Inhaberin der Weis
Communications GmbH,
Düsseldorf

Die Weis Communications GmbH beschäftigt sich mit ungewöhnlichen Ideen, Konzepten und Designs, um Produkte und Dienstleistungen spannend zu inszenieren und erfolgreich zu vermarkten.

Wo möchten Sie leben?

Als geborenes Düsseldorfer Stadtkind brauche ich eine zweite Heimat in der Natur mit Bergen, Wald und Meer.

Was schätzen Sie am Standort Düsseldorf?

Die Kunst- und Kulturszene, die Lage am Rhein und die Möglichkeit, alles in kurzer Zeit mit dem Fahrrad oder zu Fuß zu erreichen.

Was sollte für den Standort noch getan werden?

Back to the roots: Hat nicht einmal die Kunstakademie mit ihren Professoren das Stadtbild geprägt? Jetzt hat Düsseldorf leider hauptsächlich nur noch einen Schicki-Micki-Ruf ...

Welchen Beruf hätten Sie gern ergriffen?

Den, den ich habe: Designerin. Oder aber Leopardenforscherin.

Ihre größte Stärke?

Lachen.

Ihre größte Schwäche?

Ich taktiere nicht und spreche aus, was ich denke. Das ist leider nicht immer förderlich.

Welche Eigenschaften schätzen Sie bei Ihren Gesprächspartnern am meisten?

Informationsgehalt.

Welche Eigenschaften Ihrer Gesprächspartner schätzen Sie am wenigsten?

Die Fähnchen im Wind.

Wie verbringen Sie Ihre Freizeit am liebsten?

Mit Sonnenschein.

Wer gehört zu Ihren Vorbildern?

Das Stehaufmännchen.

Welche Reform bewundern Sie am meisten?

Die Abkehr von der Apartheid in Südafrika.

Wären Sie Politikerin, was würden Sie sofort ändern?

Den amtierenden amerikanischen Präsidenten absetzen.

Bitte vervollständigen Sie den Satz:

Der Wirtschaft geht es gut, wenn ...

... es den Menschen in den Unternehmen gut geht. Noch interessanter wären allerdings Gedanken und Antworten, wenn Sie nach dem Wohlergehen von Wirtschaft UND Umwelt gefragt hätten ...

Wie lautet Ihr Lebensmotto?

Stolpern. Auffangen. Krone richten. Weitermachen.



Business
&
Contacts

B

**Betriebsfeste – Geschäftseröffnungen – Workshops
Event-Attraktionsverleih: www.circus-events.de**

Sie planen die gesamte Renovierung
Ihrer Büroflächen oder Ladenflächen?
Wir unterstützen Sie gerne tatkräftig!
Rufen Sie uns an 0211-1645770
www.Bodenbelag-Koch.de/firmenkunden

**BODENBELAG
KOCH**
PARKETT – LAMINAT – VINYL
Verkauf und Verlegung

H

SEIT 12 JAHREN IHRE HUNDETAGESSTÄTTE

www.huta-ratingen.de
fon 02102.94 24 944

HUTA
RATINGEN

direkt am Breitscheider Kreuz

Raubegrünung mit Hydrokulturen und Kunstpflanzen
www.hydro-studio.de

M

**MÜNZHANDLUNG
RITTER**
GMBH
Immermannstr. 19 • 40210 Düsseldorf
Tel.: 0211-367800 • Fax: 0211-36780 25
E-Mail: info@muenzen-ritter.de
WWW.MUENZEN-RITTER.DE

**ANKAUF
VERKAUF
BERATUNG**

P

Schutz für Innovationen durch **Patente – Marken – Design**
BONNEKAMP & SPARING Patentanwaltskanzlei Düsseldorf
Goldsteinstr. 19 / Tel. 0211-1792000 / info@bonnekamp-sparing.de

R

Zelthallen – Stahlhallen

**HTS
RÖDER HTS HÖCKER GMBH**
Top Konditionen – Leasing und Kauf
<http://www.hts-ind.de> – Telefon: 06049 95100

T

**Beratung
Vertrieb
Montage
Service**

Industrietore
Brandschutz
Garagentore

INOVA TOR
Innovative Torsysteme

Industriestr. 67 · 40764 Langenfeld · Tel. 02173-9763-0 · Fax 976324 · www.inovator.de

Partner und
Stützpunkthändler der
Hörmann Gruppe

U

Übergabe geplant? Gutachten zum Unternehmenswert !
www.viehl-unternehmensberatung.de

WERBEN HILFT VERKAUFEN!

Probieren Sie es an dieser Stelle einmal aus
Tel.: 0202 / 45 16 54 • www.bvg-menzel.de



Format 90 x 10 3 Anzeigen für 178,- Euro*
6 Anzeigen für 357,- Euro*
12 Anzeigen für 714,- Euro*

Format 90 x 20 3 Anzeigen für 346,- Euro*
6 Anzeigen für 693,- Euro*
12 Anzeigen für 1.386,- Euro*

Format 90 x 30 3 Anzeigen für 420,- Euro*
6 Anzeigen für 840,- Euro*
12 Anzeigen für 1.680,- Euro*

*die genannten Preise sind Netto- Ortspreise und beziehen sich auf s/w- Anzeigen

Wer zu spät kommt,
den bestrafen die Zinsen.



Finanzieren Sie jetzt, damit Sie später
keine Kompromisse machen müssen.

Stärken Sie heute Ihr Geschäft von morgen und nutzen Sie die aktuell günstigen Zinsen. Mit den interessanten Finanzierungsmöglichkeiten der Deutschen Bank für Unternehmen.

[deutsche-bank.de/gewerbliche-finanzierung](https://www.deutsche-bank.de/gewerbliche-finanzierung)

Wenn aus Bank Hausbank wird.

